



Mariborer Zeitung

Bulgarien dem Dreierpakt Berlin-Rom-Tokio beigetreten

Heute feierliche Unterzeichnung des Vertrages durch Dr. Filov, Popov, v. Ribbentrop, Aliseri und Oshima — Ein großer Erfolg der deutschen Diplomatie — Berlin: Die Besprechungen von Ankara kein Anlaß zur Verbosität — Ein Schachzug der Achsenmächte, der von schmalhafter Bedeutung für die weitere Entwicklung ist

Amerikanische Meldungen über bevorstehende Militäraktionen am Balkan wollen kein Ende nehmen — Die Haltung der Türkei nach wie vor undurchsichtig — „Blitzaktion“ Englands?

Sofia, 1. März. (Avala — Stefani.) Bulgarien hat den Beschuß gefaßt, dem Dreimächtepakt Berlin-Rom-Tokio beizutreten.

Sofia, 1. März. (Avala-Stefani.) Ministerpräsident Dr. Bogdan Filov ist zwecks Unterzeichnung des Paktes über den Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt nach Deutschland abgereist. Vor seiner Abreise unterbreitete Ministerpräsident Dr. Filov dem Zaren einen ausführlichen Bericht über die internationale Situation im europäischen Südosten. Das Kabinett trat sodann zu einer Sitzung zusammen, in der der Beschuß über den formellen Beitritt Bulgariens an die Seite der Achsenmächte einstimmig beschlossen wurde.

Bulgarien hat durch seinen Beitritt zum Dreimächtepakt seine Politik der Freundschaft und Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reich und Italien klar bestimmt. Es handelt sich um eine Politik, die in Bälde eine neue Entwicklung einzuleiten hat. Bulgarien wünscht unter der weisen Führung seines Herrschers an der neuen europäischen Ordnung aktiv teilzunehmen. Der Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt Berlin-Rom-Tokio bedeutet einen neuen und bedeutsamen politischen Erfolg der Achsenmächte im europäischen Südosten.

Verhandlungen zwecks Errichtung einer englisch-türkischen Kriegsallianz gegen Deutschlands Balkanpläne. Der türkische Außenminister Saradshoglu soll die Erklärung abgeben haben, die Türkei werde die Waffen ergreifen, wenn innerhalb der türkischen Sicherheits- und Einflußzone eine deutsche Militäraktion erfolgen sollte.

Sofia, 1. März. (United Press.) In Sofia hat man den Eindruck, daß eine Explosion am Balkan unmittelbar bevorsteht. Dieser Eindruck wurde noch dadurch verstärkt, daß immer wieder Berichte über neue große deutsche Truppenzusammensetzungen an der bulgarisch-rumänischen Grenze sowie über eine gemeinsame englisch-türkische Aktion gegen die deutschen Pläne kursieren. Die bulgarische Hauptstadt war gestern von Truppen vollkommen umzingelt. Um 18.45 Uhr wurden alle Zufahrtsstraßen zur bulgarischen Hauptstadt mit der Umgebung abgeriegelt. Was die Beziehungen Bulgariens zu England anbelangt, rechnet man ständig mit dem Abbruch der diplomatischen Relationen der beiden Staaten. Ferner verlautet, daß England eine Blitzaktion gegen die deutschen Pläne in Rumänien und in Bulgarien vorbereite. Im türkischen

Rundfunk hieß es gestern, daß in den englisch-türkischen Verhandlungen auch in bezug auf den Balkan eine völlige Einigung erzielt wurde.

London, 1. März. Wie Associated Press berichtet, sind gestern abends in Sofia auf Weisung des Militärrammandos alle Zufahrtsstraßen nach Sofia abgeriegelt worden. Gleichzeitig wurde eine umfangreiche Razzia durchgeführt. Zahlreiche Journalisten, denen Beziehungen zu England vorgeworfen werden, wurden verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich auch die Korrespondenten der Londoner »Times« und der »Chicago Daily News«, ferner zwei Reuter-Vertreter. Auf den energischen Protest des englischen Gesandten Rendell hin wurden einige dieser Leute freigelassen.

London, 1. März. (United Press) Der englische Standpunkt Bulgarien gegenüber ist jetzt so, wie er vor drei Wochen durch Premierminister Winston Churchill umrisse wurde, als er sagte, daß die bulgarische Regierung während des Krieges und nach dem Kriege selbst die Folgen ihrer Handlungsweise übernehmen müssen, wenn sie sich Deutschland unterordnen werde.

Britischer Zerstörer verloren

Die ersten heutigen Kriegsberichte

London, 1. März. (Avala) Reuter berichtet: Der britische Gesandte in Sofia, George Rendell, besuchte gestern den Ministerpräsidenten Dr. Bogdan Filov und unterbreitete ihm den englischen Protest gegen die Verhaftung einer Reihe von Journalisten, unter denen sich auch ein Vertreter einer Londoner Zeitung befindet. In diesem Zusammenhang wurden die Journalisten freigelassen. Gesandter Rendell diskutierte sodann mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten über die Mobilisierung, die seiner Ansicht nach unter den jetzigen Umständen unbegründet sei.

Sofia, 1. März. (Avala) Reuter meldet: Wie man nachträglich erfährt, sind gestern drei Journalisten verhaftet worden, darunter der Korrespondent der Londoner »Times«. Die beiden anderen Journalisten waren Vertreter amerikanischer und englischer Zeitungen.

Sofia, 1. März. (Associated Press) Gestern frühmorgens wurden zehn Journalisten von der bulgarischen Polizei verhaftet, darunter mehrere Engländer. Alle Häftlinge wurden in ein Konzentrationslager gebracht.

Ankara, 1. März. (United Press) Nach unbestätigten Meldungen sind deutsche Truppen bereits auf dem Vormarsch gegen Griechenland begriffen. Diese Behauptung wurde gestern in der türkischen Hauptstadt vernommen, und zwar im Zusammenhang mit den englisch-türkischen

lichen Maschinen abgeschossen und 9 weitere Apparate schwerer beschädigt haben, sodaß sie kaum ihre Stützpunkte erreicht haben dürften. Alle britischen Flugzeuge kehrten unverletzt zu ihren Basen zurück. Eine andere Gruppe englischer Flugzeuge bewarf gestern die Ortschaft Sebdrum östlich von Tepeleni.

London, 1. März. (Avnia-Reuter) Das Luftfahrtministerium teilte mit, daß in der Nacht zum Samstag britische Flugzeuge Angriffe auf Wilhelmshaven und einige Städte in Nordwestdeutschland durchgeführt haben. Angriffe wurden auch auf Boulogne unternommen.

An die P. T. Abonnenten der „Mariborer Zeitung“

Die gesch. Abonnenten der „Mariborer Zeitung“ werden höfl. ersucht, die rückständigen Abonnementsbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung einzutreten lassen zu müssen. — Die Verwaltung der „Mariborer Zeitung“

Tauchbootkrieg in rascher Entfaltung

Wieder 28 britische Schiffe versenkt oder beschädigt / Rom meldet Rückzug in Italienisch-Somaliland / Der Kampf um Cheren in Eritrea tritt in seine entscheidende Phase / Reichsmarschall Göring an die deutschen Flieger

Berlin, 1. März. (Avala—DNB.) — Deutsche Kampfflugzeuge versenkten oder beschädigten im Laufe des Donnerstages 28 Schiffe von insgesamt 146.000 BRT. Westlich von Irland wurden 16 Schiffe mitten in einem Geleitzug bombardiert, 12 Schiffe wurden an der englischen Küste von Südostengland bis Nordschottland angegriffen. Es handelt sich in der Hauptsache um Schiffe von 10.000, 4500, 4000, 3000 und 2000 BRT sowie um ein Schiff von 1000 BRT. Dieses letzte Schiff wurde auf der Breite von Monroe angegriffen, ein Frachter von 4000 BRT, östlich von Ypswich. Der Angriff erfolgte aus geringer Höhe und eine Bombe fiel mitschiffs nieder, so daß sogleich ein Brand ausbrach. In einem Geleitzug in der Nähe von Harwich wurde ein Dampfer von 3000 BRT bombardiert, der sogleich Schlagseite bekam. Zwei Dampfer von je 2000 BRT, die in einem Geleitzug östlich von Southend-on-Sea fuhren, wurden ebenfalls schwer getroffen und zwar der eine in der Nähe der Kommandobrücke, der zweite am Heck. Endlich ist noch ein schwer beschädigtes Schiff von 4000 BRT zu erwähnen.

Berlin, 1. März. (Avala—DNB) Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt:

»Ein Unterseeboot versenkte 22.000 BRT feindlichen Schiffsraums.

Fernkampfflugzeuge versenkten, wie bereits in einem Sonderbericht bekannt schauplatz keine besonderen Ereignisse.

gegeben wurde, am 26. Februar 500 Kilometer westlich von Irland aus einem gesicherten Geleitzug heraus zehn Schiffe von zusammen 58.000 BRT. Ueberdies wurden drei Schiffe so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust gerechnet werden muß. Vier weitere Schiffe wurden von Bomben schwer getroffen.

Im Zuge bewaffneter Aufklärung über den englischen Gewässern versenkte die Luftwaffe am 27. Februar westlich von Irland ein Schiff von 10.000 BRT und beschädigte 12 große Dampfer durch Bombarbwurf so schwer, daß mindestens ein Teil als verloren gelten muß.

Kampfgeschwader griffen gestern bei Tage kriegswichtige Ziele in Süd- und Südostengland an, wobei auf sechs Flugplätzen zahlreiche Flugzeuge zerstört und in Hangars mit Treffer erzielt wurden. In einer Flugzeugfabrik wurden durch Volltreffer heftige Explosionen verursacht.

Der Feind flog weder gestern bei Tage noch in der vergangenen Nacht im Reichsgebiet oder im besetzten Gebiet ein.

Die Besatzung eines Kampfflugzeuges (Leutnant Baumbach, Feldwebel Erkens und Vizefeldwebel Stahl) vernichteten bis zum 27. Februar insgesamt 240.000 BRT feindlichen Schiffsraums.

Rom, 1. März. (Avala — Stefan.) Der 266. Bericht des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht lautet:

»Auf dem griechischen Kriegs-

Ein feindliches Bombenflugzeug wurde von italienischen Jägern angegriffen, als es einen unserer Luftstützpunkte überfliegen wollte. Unsere Jäger schossen einen Spitfire ab. Ein zweites Flugzeug wurde von Flakartillerie der Kriegsmarine abgeschossen.

Während der gestern gemeldeten Angriffe auf Flugplätze auf Malta wurden, wie nun festgestellt ist, neben den bereits gemeldeten Apparaten weitere 5 Apparate auf dem Boden zerstört.

In Nordafrika bombardierten italienische Flugzeuge und Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps erfolgreich feindliche Panzerwagen und bestrichen sie mit Maschinengewehrfeuer. Unsere Truppen in Kufra und Giarabub wiesen neu erlich feindliche Angriffe ab.

In Ostafrika lebhafte Tätigkeit unserer Artillerie im Abschnitt von Cheren.

In Somalia dauern die erbitterten Kämpfe fort. Unsere Truppen kämpfen nach der Aufgabe Mogadiscio nördlich der Stadt.

New York, 28. Februar. (Reuter.) Die amerikanischen Berichterstatter, die das britische Heer in Eritrea begleiten, meldeten heute vormittags folgendes:

»Der Vormarsch der britischen Kolonialtruppen in zwei Kolonnen auf die Festung Cheren wurde in den letzten 24 Stunden fortgesetzt. Die Kolonnen nähern sich vom Norden und vom Süden der Stadt, gegen die vom Westen südafrikanische

Truppen heranziehen. Laut den neuesten Meldungen stehen die Vorhuten der Nordkolonne 15 Meilen vor Cheren. Sie sind auf sehr heftigen Widerstand gestoßen. Die Kolonialtruppen der Südkolonne haben sich Cheren auf 30 Meilen genähert. Die italienische Luftwaffe verstärkt ihre Tätigkeit auf allen Kriegsschauplätzen in Eritrea und Abessinien.«

Berlin, 1. März. (Avala — DNB.) Der Reichsmarschall und Oberste Befehlshaber der Luftwaffe erließ zum sechsten Jahrestag der Wiedererrichtung der Luftwaffe folgenden Tagesbefehl:

»Soldaten der Luftwaffe! Kameraden! Am 6. Jahrestag der Wiedererrichtung der Luftwaffe stehen wir in einem siegreichen Kampf um die Freiheit und die Ehre unseres Volkes. In dem Jahre, das hinter uns liegt, habt ihr durch euren Einsatz und eure Tapferkeit herrliche Erfolge erfochten. Dafür danke ich euch und spreche euch meine Anerkennung aus. Der Feind fürchtet euch, die Welt achtet und bewundert euch. Ihr habt durch eure Taten neuen unvergänglichen Ruhm an eure Fahnen geheftet, getreu der Tradition der deutschen Soldaten. Das deutsche Volk blickt mit Stolz und Vertrauen auf euch und begleitet euch mit heißem Herzen. In männlicher Trauer senken wir heute die Fahnen zum Gedenken an unsere gefallenen Gefährten. Ihr Opfer ist uns Mahnung und Verpflichtung, den Endsieg zu erfechten.«

Japan will den Frieden zwischen Siam und Indochina erzwingen

Indochina soll zur Annahme der japanischen Vermittlungsvorschläge durch Waffengewalt gezwungen werden

Tokio, 1. März. Wie Columbia Broadcasting Service berichtet, hat die japanische Regierung gestern kurz vor Mitternacht japanischer Zeit (16 Uhr mitteleuropäischer Zeit) eine Mitteilung ausgegeben, in welcher festgestellt wird, daß Siam den japanischen Vermittlungsvorschlägen im siamesisch-indochinesischen Konflikt zwar zugestimmt habe, doch habe die französische Regierung trotz aller Ermahnungen bis zum Abend der japanischen Regierung weder eine Antwort gegeben noch die Verspätung entschuldigt. Auf jeden Fall hat die japanische Regierung auf die Regierung in Vichy einen Druck ausgeübt, um die Annahme der japanischen Vermittlungsvorschläge zu erzwingen. Das zweite Druckmittel war die Audienz des Kriegsministers General Tojo im Kaiserpalast. Die Domei-Agentur hat die Nachricht von dieser Audienz verbreitet. In Japan sind die Audienzen des Kriegsministers sehr selten. Für gewöhnlich bedeuten sie den Beginn eines Krieges. In diesem Sinne ist auch diese Audienz ausgelegt worden.

Tokio, 1. März. „Nitschi Nitschi“ berichtet, daß die Aussichten auf die Annahme der japanischen Vermittlungsvorschläge im siamesisch-indochinesischen Konflikt restlos zusammengeschmolzen sind. Der japanische Generalkonsul in Hajaschi in Indochina habe daher die Beschleunigung der Evakuierung der japanischen Staatsangehörigen angeordnet. Sollten die Franzosen die japanischen Vorschläge ablehnen, werde Japan selbst die Beziehungen zwischen Siam und Indochina regeln.

Schanghai, 1. März. Die französischen Militärbehörden in Indochina haben eilige Maßnahmen zur Verstärkung der indochinesischen Wehrbelegschaft gegenüber einer etwaigen japanischen Angriffsaktion getroffen. Diese Aktion wird nicht für ausge- schlossen gehalten, falls die Verhand-

lungen scheitern sollten. Der französische Verteidigungsminister in Hanoi unter Vorsitz des französischen Generals Mordant hat den Beschuß gefaßt, die japanischen Vermittlungsvorschläge um jeden Preis abzulehnen, und zwar ungeachtet der Haltung der Regierung in Vichy. Die Japaner sollen die Abtretung von 32.000 km² indochinesischen Territoriums an Siam vorschlagen haben, darunter auch die Abtretung eines wichtigen Küstenstriches in Kambodscha. Demgegenüber forderten die Siamesen ursprünglich die Abtretung eines Drittels des gesamten indochinesischen Territoriums.

Vichy, 1. März. (Associated Press) Die französische Regierung ist gestern spätnachmittags zu einer neuen Sitzung zusammengetreten, um die Antwort auf die japanischen Vermittlungsvorschläge auszuarbeiten. Ueber den Inhalt der französischen Antwort konnte nichts genaueres in Erfahrung gebracht werden. Wie es hieß, wird Marschall Pétain heute nachmittags darüber wichtige Rundfunkerkündigungen abgeben.

Tokio, 1. März. Wie der Vertreter des Informationsbüros der japanischen Regierung erklärte, sei der japanische

Vermittlungsvorschlag, insoferne ein Kompromiß überhaupt möglich sei, vollkommen fair gehalten und auch gerecht zugleich. Die japanische Regierung müsse unerschütterlich darauf beharren, daß Frankreich und Siam die Kompromißlösung annehmen. Die Behörden in Französisch-Indochina müssen demnach ihren bisherigen Standpunkt ändern oder sie riskieren es, hiezu von Japan durch Waffengewalt genötigt zu werden. Wie man in neutralen Beobachterkreisen erklärt, ist Japan entschlossen, diesem Konflikt, wenn nötig, mit den Waffen ein Ende zu machen.

macht sofort zur Stelle sein. Das Eingreifen der Engländer würde die aktive militärische Mitarbeit Deutschlands auf dem Balkan zur Folge haben.

* Menschen vorgerückten Alters, die mit unregelmäßigen Entleerungen zu kämpfen haben, bietet oft schon der durch acht Tage fortgesetzte Genuß von täglich etwa 3—4 Eßlöffeln natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers die erwünschte Leibesfrischung und damit bleibende Erleichterung. Man verlange überall das echte Franz-Josef-Wasser! Reg. S. br. 30474/35.

Verkannt

»Endlich treffe ich doch einmal einen ritterlichen Mann«, sagt Gerda Schnütchen, als ihr Butenschön das verlorene Päckchen überreicht.

»Ja, ich gehöre eben nicht zu den jungen Schnöseln, die immer nur jungen und schönen Damen behilflich sind«, erklärt er.

* Man beschuldigt Sie, den Kläger bei der Schlägerei ins Ohr gebissen zu haben.

»Glauben Sie das nicht, Herr Richter! Der Kläger ist ein läufighafter Mensch... der sich bestimmt selbst ins Ohr gebissen, nur damit ich dafür bestraft werde!«

Deutschland und der Balkan

Das Erscheinen der Engländer auf dem Balkan würde das sofortige Eingreifen der deutschen Wehrmacht zur Folge haben

Zürich, 1. März. Wie der römische Korrespondent der Zeitschrift „Die Tat“ berichtet, sind in Rom Gerüchte über den Abmarsch britischer Truppen aus Alexandrien nach Griechenland verbreitet. In Kreisen der Wilhelmstraße wird jedoch erklärt, daß darüber nichts bekannt sei. Aus den

beiden jüngsten Reden Adolf Hitlers sei jedoch klar zu erkennen, daß die Wehrmacht des Deutschen Reiches überall in Erscheinung treten würde, wo immer sich die Engländer zeigten sollten. Sollten die englischen Streitkräfte in Griechenland in Erscheinung treten, so würde die deutsche Wehr-

Die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Jugoslawien und Deutschland

Eine Rede des Generalen Fritz von Twardowski in Beograd / „Zusammenarbeit auf dem Boden voller Gleichberechtigung“

Anlässlich der Eröffnung des Deutschen Wissenschaftlichen Instituts in Beograd am 25. Februar 1941 hielt der Entsandte des Reichsausßenministers Gesandter Fritz von Twardowski, der Leiter der Kulturabteilung im Auswärtigen Amt in Berlin, eine Ansprache, die wir nachstehend im Wortlaut veröffentlichen:

»Es ist mir eine besondere Ehre und Freude, heute dem »Wissenschaftlichen Institut des Deutschen Reiches in Beograd« die besten Wünsche für eine erfolgreiche Arbeit auszusprechen. Reichsausßenminister von Ribbentrop hat mich mit dem Auftrag hierher entsandt, der Institutsleitung sein besonderes Interesse und Wohlwollen an der Arbeit für kulturelles Zusammenwirken anzukündigen und ihr großzügige Förderung ihrer Bestrebungen in Aussicht zu stellen. Ich möchte mit diesen Wünschen gleichzeitig den Dank des Auswärtigen Amtes den Herren aussprechen, die sich um die Verwirklichung dieses schönen Projektes besonders verdient gemacht haben, in erster Linie dem deutschen Gesandten von Heeren und seinem Kulturreferenten Dr. Kiefer, sowie dem Leiter des Instituts, dem Ihnen allen bestens bekannten Prof. Gessmann. Da das Auswärtige Amt eine Art Patenstelle an dem Wissenschaftlichen Institut übernommen hat, darf ich von dieser Stelle aus an den Herrn Vertreter des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Ministerialdirektor Mentzel, die Bitte richten, auch von seiner Seite aus das Institut zu fördern, und darf die Vertreter unserer großen kulturellen Organisationen im Reich, der Deutschen Universitäten, der Deutschen Akademie, der Deutsch-Jugoslawischen Gesellschaft und Herrn General von Massow für den Akademischen Austauschdienst auffordern, auch ihrerseits diesem Institut zu helfen, die deutsch-jugoslawische Freundschaft, das gegenseitige Verstehen und die kulturelle Zusammenarbeit zu stärken.

Deutschland hat in den letzten Monaten eine Reihe von wissenschaftlichen Instituten im Ausland ins Leben gerufen; ich darf nur Bukarest, Sofia, Budapest nennen. Andere werden folgen. Wir glauben nämlich, daß in dem heutigen Europa die individuelle Sphäre in so vielfacher Hinsicht beschränkt werden mußte, daß die für das gute Zusammenleben der Völker so wichtigen kulturellen Beziehungen nicht allein individueller Initiative, individueller Regsamkeit überlassen bleiben sollten. Heute braucht das Individuum, wenn es über die Grenzen seiner Heimat hinaus wirken will, Hilfsstellungen. Ich meine damit nicht Paß und Devisenbeschaffung, sondern ich denke dabei an die Beschaffung von wissenschaftlichen Zeitschriften und Büchern, an Unterbringung von Artikeln in wissenschaftlichen Zeitschriften, an Vorträge, Stipendien, an Gelehrte und Assistenten oder Lehraustausch usw., lauter Dinge, die ohne amtliche Hilfe kaum mehr durchzuführen sind. In die gleiche Kategorie gehört jede Art künstlerischer Austausch, der von so eminent völkerpsychologischer Wichtigkeit ist. Hier haben Sie den einen Aufgabenkreis eines solchen Wissenschaftlichen Instituts.

Der zweite Aufgabenkreis geht dahin, die Kenntnis unserer Wissenschaft und Kunst, ihrer Methoden, ihrer Resultate im Gastland zu verbreiten. Und der dritte, eigentliche Zweck ist die Organisierung und Förderung wissenschaftlicher Zusammenarbeit in Fragen, die für beide Nationen von Interesse sind.

Mancher von Ihnen wird vielleicht erstaunt sein, daß Deutschland mitten in dem ihm aufgezwungenen Krieg um Sein oder Nichtsein die Errichtung derartiger Institute vornimmt, die doch vor allem wissenschaftlichen Zwecken dienen und deren aktueller praktischer Nutzen doch nur sehr problematisch sein kann. Und ich kann Sie versichern, daß im Kriege wirklich sehr große Schwierigkeiten zu

überwinden sind, um ein solches Institut aufzumachen.

Trotzdem! Wir legen Wert darauf, der Welt zu zeigen, welche fundamentale Bedeutung das Dritte Reich der Kultur überhaupt und den Kulturbeziehungen zu seinen Freunden, gerade in diesem Kriege um die Zukunft Europas, belegt.

Wir sind stolz darauf, trotz starker Kraftanspannung für den Krieg Sinn, Muße und Kraft zu haben für kulturelle Betätigung und für die Pflege musischer Beziehungen, und wir wünschen schon jetzt, die geistigen Probleme des neu entstehenden Europas mit unseren Freunden zu studieren.

Die geistig-wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien sind alt und wohl fundiert. In gegenseitiger Achtung hat sich manche Gelegenheit zur Zusammenarbeit ergeben. Diese Zusammenarbeit wollen wir gern mit Hilfe des neuen Instituts verstärken, nicht aber etwa die jugoslawische Kultur, Kunst oder Wissenschaft aus ihrer Eigenständigkeit herauslösen.

Es gibt Groß-Staaten, die als Kulturideal die Universitas des menschlichen Geistes predigen, wobei sie als selbstverständliche eigene Kultur als Gipfel u. Höhepunkt menschlicher Zivilisation anpreisen, alles Anders- und Eigenartige aber als minderwertig, ja als Barbarei bezeichnen. Sie propagieren, daß nur der sich zur kulturellen und zivilisatorischen Elite rechnen dürfe, der sich ihre Ideale aneignet und sich ihrer Lebensform und Denkungsart anpaßt. Unser deutsches Kulturideal geht nach einer anderen Richtung. Uns erscheint als erstrebenswertes Ziel nicht die Uniformität des Geistes, der Kultur, der Sitten einer einheitlichen Menschheit, sondern die Entwicklung der Eigenart und Individualität der einzelnen Nationen.

Wir glauben, daß Geschichte, Blut und Boden die Kultur jedes Volkes geformt haben, daß diese eigenständige Kultur ihr Leben hat und daß ein Aufgeben der eigenen Kultur dem allmählichen Absterben einer Nation als Staat gleichkommt. Es gibt daher für Kultur keine absoluten

Maßstäbe, daher auch keine guten oder schlechten Kulturen, sondern nur mehr oder minder entwickelte Kulturstadien.

Zwischen Nationen hochentwickelter Kultur ist daher nach unserer Auffassung das Ziel eines Zusammenwirkens nicht Nachahmung oder möglichst genaue Anpassung der kleineren Völker an die ganz großen, sondern Zusammenarbeit auf dem Boden voller Gleichberechtigung und gegenseitiges Lernen und Lehren, Geben u. Nehmen.

In diesem Geiste soll das Deutsche Wissenschaftliche Institut mit Ihnen zusammen forschen, den geistigen Ausdruck zwischen unseren befreundeten Nationen pflegen und Kenntnis und Verständnis zwischen unseren Völkern durch seine Arbeiten entwickeln.

Ich richte nun an Sie, meine Herren von der jugoslawischen Regierung, die Bitte, das Deutsche Wissenschaftliche Institut zu hüten, ihm zu helfen und seine Arbeiten mit dem gleichen Interesse und Wohlwollen zu betreuen, wie wir es vom Reiche aus tun wollen.«

Bor der großen Offensive der Achsenmächte gegen England

Amerikanischen Meldungen zufolge wird diese große Offensive unter Mitwirkung einer ungeheuren Anzahl von Flugzeugen und Tauchbooten vor sich gehen

New York, 1. März. (Avala) „The International News Service“ befaßt sich mit der bevorstehenden großen Offensive der Achsenmächte gegen England. Wie aus den Berichten der genannten Agentur aus Europa, Asien und Afrika zu ersehen ist, sind die gigantischen Vorbereitungen der deutschen und der italienischen Wehrmacht sozusagen vollendet. Es wird

eine der größten Offensiven der Geschichte der Menschheit gegen England und seine Lebenswege kommen. Nach den Berichten dieser Korrespondenten wird die deutsche und die italienische Offensive zu gleicher Zeit beginnen. Es wird nicht die Möglichkeit ausgeschlossen, daß die Militärlösung der Achsenmächte den Angriff gleichzeitig zur See, in der Luft und

zu Lande an mehreren Stellen der britischen und der schottischen Küste, ferner auf Irland, Gibraltar und die strategischen Positionen in Afrika durchführen wird. Für diese gigantische Offensive sind Zehntausende von deutschen Flugzeugen bereit. Gleichzeitig werden 300 bis 400 Unterseeboote in den Kampf eintreten.

S. K. H. Prinzregent Paul beglückwünscht die Dresdner Künstler

S. K. H. PRINZREGENT PAUL UND I. K. H. PRINZESSIN OLGA BEIM GASTSPIEL DER DRESDNER STAATSOPERA.

Beograd, 28. Februar. Als zweite und letzte Gastspielvorstellung führte gestern die Sächsische Staatsoper Beethovens »Fidelio« auf. Der Vorstellung wohnt-

ten auch S. K. H. Prinzregent Paul und I. K. H. Prinzessin Olga bei. In Begleitung der Königlichen Hoheiten befanden sich der Erste Adjutant S. M.

des Königs General Barjaktarević, der Adjutant S. M. des Königs Oberst Tomić, die Hofdamen Hadžić, Srškić und Babić-Gjalski, Hofminister Antić, Hofmarschall Čolak-Antić und der Gehilfe des Hofmarschalls Babić-Gjalski. Anwesend waren ferner Ministerpräsident Cvetković mit Gemahlin, Unterrichtsminister Dr. Krek, Justizminister Dr. Konstantinović, Bautenminister Vulović, der Minister für körperliche Erziehung Pantić, der Gehilfe des Außenministers Smiljanić, Stadtpresident Tomić, der italienische Gesandte Mamei und zahlreiche andere hervorragende Persönlichkeiten. Während der Pause empfingen Ihre Königlichen Hoheiten die mitwirkenden Künstler und beglückwünschten sie zu dem großen Erfolg.

Hochzeitsessen ohne Hochzeit

Irgendwo in Jugoslawien sollte ein schönes Mädchen von 17 Jahren kürzlich einen Nachbarssohn heiraten. Eine Woche lang hatte man eifrig zur Hochzeit gerüstet. Doch als der Brautzug auf dem Wege zur Kirche war, erhob sich zwischen den beiden Brautleuten ein heftiger Streit. Die Braut hatte schon lange den Verdacht gehabt, daß sie der Bräutigam nur wegen ihrer reichen Mitgift zum Altar führen wollte. Sie warf ihm dies vor und sagte wütend, sie wolle lieber auf die Heirat verzichten, als nur um ihres Geldes willen gefreit werden. Der Bräutigam, tödlich in seinem Stolz verletzt, warf darauf wortlos seinen mit bunten Bändern geschmückten Hut zu Boden, kehrte um und ging nach Hause. Seine Verwandten und Freunde folgten ihm.

Inzwischen hatte der Pfarrer vergeblich in der Kirche gewartet, bis er von dem Küster hörte, daß die Brautleute sich veruneinigt hätten und die Trauung nicht stattfinden könne. Er wollte gleichfalls

(Fortsetzung Seite 4.)



Während der letzten großen Stürme, die über die Iberische Halbinsel hinweggingen, brach in der spanischen Hafenstadt Santander eine Feuerbrunst aus, die zu einer wahren Katastrophe wurde. Ein Drittel der Stadt wurde durch Feuer zerstört. — Unser Bild zeigt spanisches Militär, das für die Rettungs- und Aufräumungsarbeiten eingesetzt wurde.

heimkehrten, da erschien die Brautmutter und lud ihn ein, in ihrem Hause sich doch wenigstens an den guten Gottesgaben zu erfreuen, die für die Feier herbeigeschafft worden waren. Der Pfarrer nahm die Einladung auch an und fand im Hause der Brautmutter bereits die Verwandten und Freunde der Familie vereinigt. Nun begann das Hochzeitsmahl. Die Brautmutter eröffnete es und meinte philosophisch, wenn schon die Trauung zu Wasser geworden sei, so sei dies noch kein Grund, um auf das leckere Mahl zu verzichten. Ja, sie schickte sogar in das Haus des Bräutigams Speisen und Getränke. So wurde auch dort, obwohl der enttäuschte Bräutigam ein langes Gesicht zog und verschwand, ein fröhliches Mahl gehalten. Viele Flaschen wurden auf das Wohl des verrückt gewordenen, entlobten jungen Paars geleert.

Erföntig Alphons XIII. gestorben



Rom, 1. März, (Avala.) DNB berichtet: Exkönig Alfonso XIII. von Spanien ist gestorben um 12 Uhr gestorben.

Alfonso XIII. wurde am 17. Mai 1886 einige Monate nach dem Tode seines Vaters Alfonso XII. geboren. Seine Mutter Königin Christine übernahm die Regentschaft bis zur Geburt eines Prinzen oder einer Prinzessin. Als ein Prinz geboren wurde, erhielt er den Namen Alfonso XIII. und wurde gleich zum König proklamiert. Die Thronbesteigung erfolgte am 17. Mai 1902. Am 31. Mai 1906 vermählte sich der junge König mit Prinzessin Viktoria Eugenie von Battenberg. Anlässlich der Hochzeit wurde ein Attentatsversuch verübt. Bei dieser Gelegenheit kamen 15 Personen ums Leben. Der Ehe entsprossen 6 Kinder: Infant Alfonso, Infant Jaime, Infant Beatrice, Infantin Maria Christina, Infant Juan Carlos und Infant Gonzalo.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor. Samstag. den 1. März

Bonus Dr. Natlačen vom Prinzregenten empfangen

Beograd, 1. März. Bonus Dr. Marko Natlačen intervenierte gestern in verschiedenen Angelegenheiten des Draubanats. Nachmittags fand im Kabinett des Ministers Dr. Kulovec eine Konferenz statt, an der sich u. a. Unterrichtsminister Dr. Krek, Bonus Dr. Natlačen und der Präsident des »Prevod« F. Snoj be-

teiligten. Die Besprechung galt dem Voranschlag und den Ernährungsfragen Slovensiens. Nachmittags wurde Bonus Dr. Natlačen von S. K. H. dem Prinzregenten in Audienz empfangen. Abends empfing Ministerpräsident Cvetković den Bonus des Draubanats.

Der neue Haushaltplan der Stadtgemeinde

Wie schon in der gestrigen Folge unseres Blattes ausführlich berichtet, nahm der Stadtrat den Voranschlag der Stadtgemeinde Maribor für das nächste Finanzjahr 1941 (April—Dezember) Donnerstag abends in der unveränderten Fassung des Finanzausschusses mit allen Stimmen in der General- und Spezialdebatte an. Der Haushaltplan ist, wie schon mehrfach hervorgehoben, diesmal nur für neun Monate ausgearbeitet, da mit Neujahr 1942 ein neues Finanzjahr beginnt. Der Entwurf wurde von der städtischen Rechnungsabteilung (Buchhaltung) vor einigen Wochen ausgearbeitet und dann vom Budget-Unterausschuß und schließlich noch vom Finanzausschuß mehrfach Korrekturen unterzogen, bis er sozusagen schlüssig dem Plenum des Stadtrates zur Beschußfassung vorgelegt wurde.

Die Gesamtausgaben belaufen sich auf 56,666.810 Dinar, im Vergleich mit dem laufenden Haushaltungsplan, auf neun Monate abgekürzt, um 8,401.670 Dinar mehr. Auf die einzelnen Gruppen entfallen: Personalauslagen: Stadtverwal-

tung 2,939.190 Dinar (+ 210.697.50), Versorgungsdienst 1,131.160 (+ 105.295) und Stadtbetriebe 3,626.290 (+ 531.550), ferner Materialausgaben: allgemeine Verwaltung 1,359.610 (— 174.860), öffentliche Sicherheit 649.170 (+ 37.912.50), Finanzdienst 7,045.670 (+ 143.247.50), technisches Fach 1,890.330 (+ 811.095), Gesundheitswesen 1,810.580 (+ 61.505), soziale Fürsorge 5,035.230 (+ 1,586.242),

EHERRINGE
M. Jiger-ov sin
Gospodka ulica 15
Auch auf Teilaufzahlung

Unterrichtswesen 1,098.770 (+ 17.142.50), Kunst und Wissenschaft 358.260 (+ 96.435), Handel, Gewerbe und Fremdenverkehr 175.000 (— 72.000), Veterinärfond 178.250 (+ 31.427.50), Luftabwehr 75.000 (+ 75.000), Übergangsposten 450.000 (—), Stadtbetriebe 28,685.300 (+ 4,941.470).

Einnahmen: Allgemeine Verwaltung 28.960 (— 11.232.50), Abgabewesen 17,356.770 (+ 2,108.805), Finanzdienst (Anuitäten) 4,011.640 (— 164.510), technisches Fach 1,029.000 (+ 639.000), soziale Fürsorge 45.600 (+ 150), Veterinärfond 178.250 (+ 31.427.50), Luftabwehr 75.000 (+ 75.000), verschiedene 1,180.000 (+ 250.000), Übergangsposten 450.000 (—), Stadtbetriebe 32,311.590 (+ 5,473.020) Dinar.

Der Regulierfond stellt sich auf

1,457.000 (+ 92.000) Dinar, die Stiftungen dagegen in den Ausgaben auf 7384 und in den Einnahmen auf 6503 Dinar.

Es sei darauf verwiesen, daß die Stadt betriebe ihren eigenen Voranschlag besitzen, der sich auf die kommerzielle Geschäftsführung stützt, im Sinne der geltenden Vorschriften jedoch im Haushaltplan der Stadtgemeinde zum Ausdruck kommen muß. Die Stadt betriebe bestreiten ihre gesamten Ausgaben allein und selbständig aus ihren Einnahmen. Ihre Aufwendungen, vor allem der Annuitäten dienst, haben den Gemeindeärar zu passieren, weshalb zahlreiche Posten im vorliegenden Gesamtblatt zweimal eingetragen sind, als Einnahme und als Ausgabe, da sie für den Voranschlag der Stadtgemeinde meist nur Transitposten darstellen.

Der Himmel im März

Wenn am 21. März 1 Uhr 21 Minuten die Sonne in das Zeichen des Widders tritt, den Äquator erreicht und zum erstenmal im Jahre Tag und Nacht einander gleich lang macht, beginnt der Frühling. Die Verlängerung des sonnenhellen Tages nimmt im März bedeutend zu. Die Sonne zeigt sich am 1. März kalendermäßig 6 Uhr 48 Minuten, am 31. März aber bereits 5 Uhr 39 Minuten. (Untergangszeiten: zu Anfang dieses Monats 17.38, zu Ende dieses Monats 18.32). — In diesem Monat finden zwei Finsternisse statt, die aber bei uns nicht sichtbar sind. Und zwar tritt am 13. März eine teilweise Mondfinsternis, am 27. dieses Monats eine ringförmige Sonnenfinsternis ein. — Vollmond haben wir am 13. März, Neumond am 27. dieses Monats; da am 13. der Mond 18 Uhr 16 Minuten auf und 6 Uhr 11 Minuten untergeht, haben wir um diese Zeit bei klarem Himmel schöne, helle Mondsäfte zu erwarten. — Was die Planeten im März anbetrifft, so ist zu sagen: Merkur und Venus bleiben unsichtbar. — Der Mars geht zu Anfang dieses Monats 4 Uhr 15 Minuten, zu Ende dieses Monats 3 Uhr 30 Minuten auf und bleibt bis zum Verschwinden in der Morgendämmerung sichtbar. — Der Jupiter ist vom Erscheinen in der Abenddämmerung ab zu sehen und geht zu Beginn dieses Monats 23 Uhr 25 Minuten unter, Ende März dagegen bereits um 22 Uhr. — Was den Saturn betrifft, so kann dieser Planet vom Auftauchen in der Abenddämmerung ab bis 23 Uhr 10 Mi-

Bei der Dreifönigstirche am Bachern

Es fällt auf, in welch beträchtlicher Höhe eine Reihe von Kirchen und Kirchlein mitten im Walde auf dem südöstlichen Abschnitt des Bachern in jenem Riesenamphitheater steht, das sich zwischen dem Veliki vrh (1347 m), der höchsten, und dem Rekakogel (1100 m), der östlichsten Erhebung dieses Gebirges ausdehnt. Unten, wo das Waldgebirge in die breite Fläche des Draufeldes übergeht und in lieblichen Weinbergen endet, folgen aufeinander die Pfarrkirchen von Hoče, Slivnica, Fram, Polskava und Slovenska Bistrica; oben auf dem lichtvollsten und aus sichtreichsten Hang in einer Höhe von 730 Meter starrt, alstersgrau und massig wie ein alter Burgturm, die Pfarrkirche von Sv. Martin empor. Auf dem Höhenrücken, der in einem Riesenbogen Veliki vrh und Rekakogel verbindet, leuchten die Filialkirchen Sv. Trije Kralji, Uršula, Sv. Areh, Sv. Lenart und Sv. Bolfen aus dem einförmigen Waldesdunkel. Die drei höchstegelegenen unter ihnen, Bolfen, Henrik und Sv. Trije Kralji, stellen gleichsam Grenzsteine von Pfarrbezirken dar, Sv. Bolfen kennzeichnet die Grenze von Limbuš gegen Hoče, Sv. Areh jene von Sv. Martin gegen Ruše, Sv. Trije Kralji die von Tinje gegen Kebel.

Auf der Waldwiese, in deren Mitte die alte Kirche Sv. Trije Kralji (110 m) als Filialkirche von Tinje erbaut wurde, ist noch jetzt ein Grenzstein aus dem Jahre 1665 zu sehen, der die einstige Grenze der Herrschaften von Slov. Bistrica und Konjice bezeichnet. Kein Zweifel, diese alten, hochgelegenen Bachernkirchen und somit auch die Kirche zu den Sv. Trije Kralji auf dem Veliki vrh sind nicht zufällig auf Grund von Gelüden, sondern bewußt zur Betonung und Hervorhebung von herrschaftlichen Guts- und Pfarrsprengelgrenzen aufgeführt worden. Die gegen Osten gekehrte Fläche jenes Grenzsteines trägt Wappen der Grafen von der Lilie und neben der Jahreszahl die Buchstaben I. W. V. G. V. H. D. L. Z. B. V. — »Johann Weikard Vetter Graf und Herr von der Lilie, Freiherr zu Burg Bistrica«. Ein zweiter Grenzstein mit der gleichen Inschrift steht etwas höher im Wald.

Am Bistricabach und liks der Mauer, die das jetzige Attems'sche Schloß Bistrica umgibt, führt denn unser Weg zu Sv. Trije Kralji und auf den Veliki vrh. Die gegen Westen und Konjice gerichtete Seite des Steines ist mit dem Wappen der Tattenbach versehen und enthält neben der gleichen Jahreszahl 1665 die Anfangs

buchstaben H. E. D. H. R. R. G. Z. R. V. T. Der hier genannte »Hanns Erasmus, des Heiligen Römischen Reiches Graf zu Rinnstein und Tattenbach«, ist im Jahre 1671 als Verschwörer in Graz enthauptet worden und die Herrschaft Konjice, gegenwärtig im Besitz des Fürsten Windischgrätz, hat in der Nähe der Sv. Trije Kralji noch heute ihre Besitzungen, die bis zur Rogla, dem Mittelpunkt des Bachern, reichen.

So ernst und düster der Bachern mit seinen dunkelgrünen schweigenden Forsten den Wanderer anmuten mag, auf dem Weg von Slov. Bistrica nach Sv. Trije Kralji zeigt er ein freundlich-lächelndes Antlitz. Die lachenden Weingärten, an denen vorbei Fußsteig und Fahrstraße durch das sonnige Weinbergdorf Visole immer höher bis zu Eichenhainen, Buchenwäldern und Tannenforsten führen, scheinen das Herz des Bachernkolosses voll Weichheit, Lebensfreude und Liederreichum erst recht zu erschließen. Bis zur halben Höhe der Hänge steigen die Rebensämlungen vom Fuß des Gebirges, von der Rebenstadt Slov. Bistrica, empor und reichen über Fram bis Slivnica und Hoče, auf der anderen Seite über Ugovec bis zu den berühmten Skalice (Felsen) im Rebenland von Konjice. Das weite Drauffeld, nicht besät mit Dörfern, Feldern und Wäldern, bietet nur eine kleine Unterbrechung dieser Weinberge. In den Slov. gorice hinter der Drau, hinter Ptuj und Vurberg, den beiden Schlössern, in den Haloze hinter

der Drann, hinter der hohenförmigen »schwarzen Kirche« von Ptujská gora und hinter dem Schlosse Bor leuchten sie noch einmal auf zu den steilen Höhen des Boč und des Donatberges.

Ungefähr halben Weges zwischen Slov. Bistrica und Sv. Trije Kralji sonnt sich in einer Höhe von 640 m das verborgene Pfarrdorf Tinje, eine Siedlung, die noch jetzt sichtbare Spuren von Menschenleben und Menschenarbeit aus grauer Vorzeit bewahrt. In der Nähe des Dorfes, dessen Kirchplatz noch immer ummauert ist, liegen, im Waldesrauschen träumend, die letzten Ueberreste von vier befestigten Anlagen aus illyrisch-keltischer Zeit, von denen zwei die »Gradišče« (Schloß) Kotnik und Ančnik, lehrreiche Aufschlüsse über die Anlage jener alten »Ringwälle« bieten, die teils als Fliehburgen, teils als ständige Behausungen dienten. Und das Wort »styn«, aus dem die Bezeichnungen Tinje und Tainach entstanden sind, bedeuten selbst nichts anderes als einen runden, mit Wall und Graben befestigten Platz.

Die alten Römer haben ihre Sprache u. Kultur auch auf die Höhen des Bachern in die keltischen Siedlungen getragen. Zwei Steine beweisen das für Tinje, der Grabstein, der in die Kirchhofmauer eingesetzt ist, und im Relief in der Kirchenmauer, das Aphrodite mit dem Spiegel in erhobener Hand darstellt.

Groß, als wäre sie für eine größere Kirchengemeinde bestimmt, und des Ruhmes

nuten zu Anfang dieses Monats, bis 21 Uhr 30 Minuten zu Ende dieses Monats gesehen werden.

m. **Trauungen.** In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Venčeslav Čadež, Dreher, mit Frl. Ada Čurk; Konrad Hitzel, Schuhmacher, mit Frl. Rosa Bolka; Josef Stefanitz, Arbeiter, mit Frl. Marie Kodrič; Janez Grindl, Tischler, mit Frl. Ursula Perkovič; Vinko Andrašič, Metalldreher, mit Frl. Christine Kristl; Marko Vuzem, Anstreicher der Staatsbahnen, mit Frl. Rosa Kacman; Jakob Kačičnik, Angestellter, mit Frl. Amalie Pozeb; Franz Marinič, Besitzerssohn, mit Frl. Josefine Weiß; Anton Kovše, Tischler, mit Frl. Marie Rižnik; Franz Dvorsk, Müller, mit Frau Mummel-Pahernik; Anton Klasinc, Besitzerssohn, mit Frl. Therese Goričan; Felix Lašič, Besitzerssohn, mit Frl. Slavica Pesek; Alois Benko, Besitzer und Lehrer i. R., mit Frl. Marie Dugar; Martin Sokan, Maurer, mit Frl. Antonie Lukas; Franz Brgles, Hausbesitzer, mit Frl. Maria Hlade; Josef Straus, Arbeiter, mit Frl. Marie Skofič; Leopold Belej, Tischler, mit Frl. Marie Gnida; Franz Kralj, Schuhmacher, mit Frl. Anna Njivar; Stanislav Bohel, Arbeiter, mit Frl. Josefine Zapl; Josef Rat, Feldarbeiter, mit Frl. Anna Grabar; Franz Majhenič, Schuhmacher, mit Frl. C. Vnuk; Franz Meglič, Schlosser, mit Frl. Barbara Rola; Wilhelm Pastersjak, Dreher der Staatsbahnen, mit Frl. Aloisie Stern; Franz Male, Maschinenschlosser, mit Frl. Christine Gosak; Ivan Golež, Privatbeamter, mit Frl. Elfriede Kampel; Marie Kocman, Magazineur, mit Frl. Laura Pipan; Josef Stamic, Schneidergehilfe, mit Frl. Marie Leskovar; Ivan Vajkšl, Anstreicher, mit Frl. Ottolie Kaupe; Ernst Vampl, Weber, mit Frl. Elisabeth Ploj.

— Wir gratulieren!

m. **Den ärztlichen Inspektionsdienst** versieht morgen, Sonntag in dringend. Fällen und bei Abwesenheit des Rayonsarztes für Mitglieder des Kreisamtes für Arbeiterversicherung Dr. Stanko Pogrujč — Prešernova ulica 18, 1. Stock.

m. In Ljubljana ist die Ruheständlerin der Tabakfabrik Therese Ravnhar gestorben, R. i. p.!

m. **Neue Gemeindeleitung in Slov. Konjice.** Im Zusammenhang mit dem Rücktritt des Bürgermeisters und einiger Gemeinderäte in Slov. Konjice wurde jetzt eine neue Gemeindeleitung eingesetzt. Zum Bürgermeister wurde Ivan Šeih und zu seinem Stellvertreter Jože Humer ernannt. In den Gemeinderat wurden ferner berufen Matthias Napotnik, Anton Kuk, Franz Strmšek und Anton Zidanšek.

der Grafen von Celje, ihrer Erbauer, würdig, aber fast leer, ungeplastert, ohne Fußboden und ohne Orgel, mit eigenartigen Votivtafeln und Inschriften in fünf Sprachen, mit eisernen, rostigen Fußfesseln aus türkischer Gefangenschaft und mit einer Darstellung der Hl. Drei Könige, vermutlich nach Rubens, steht die altersgraue Kirche Sv. Trije Kralji unter dem Veliki vrh im Bachernwald vor uns, Denkmal u. Grenzstein aus alten Zeiten, die durch die nahe gelegene, neu errichtete Alpenhütte mit der Gegenwart harmonisch verbunden sind, mit der Gegenwart des Bachernvolkes, dem man nie nähertreten kann, als am Großfauersonntag und am Lorenzitag. An diesen beiden Festtagen im Hochsommer und Herbst, nicht am Fest der Hl. Drei Könige im Winter, kommen die Scharen frommer Wallfahrer von allen Seiten heranepilgert, von harter Arbeit und hohem Alter gebeugte Väter und Mütter, junge Burschen mit der Krummfeder vom Birkhahn, den sie irgendwo im Frühjahr erlegt haben, die Mädchen mit reinlich geputzten neuen Schnürschuhen, die sie, bloßfüßig bis zur Kirche aufsteigend, in den Händen tragen, damit sie nicht vorzeitig bestaubt werden. Wenn dann nach innigen Gebeten die Musik zum Tanz auf der Waldwiese vor der Kirche aufspielt und bei Bacherklang echteste Bachernlieder durch die Bachernwälder brausen, da bietet die Kirche Sv. Trije Kralji auf dem Bachern noch immer ein treues Bild von alten Zeiten.

Dr. Fr. Mišič.

Städtischer Autobus teurer

FAHRPREISERHÖHUNG IM LOKALVERKEHR AB HEUTE UM 50 PARA — IM FERNVERKEHR UNVERÄNDERTE PREISE

Die fortschreitende Teuerung brachte es mit sich, daß auch im städtischen Autobusverkehr in Maribor die Preise der neuen Lage angepaßt werden müssen, um mit den Einnahmen das Auslangen zu finden. Im Fernverkehr wurden die Preise schon im Vorjahr reguliert, während im Lokalverkehr der Fahrpreis bisher schon durch mehrere Jahre unverändert war. Nun wird auch im Ortsverkehr eine Preisregulierung vorgenommen.

Im Sinne eines Beschlusses der Stadtratssitzung vom Donnerstag abends wird

der Fahrpreis im Stadtverkehr mit 1. März, demnach heute, um 50 Para erhöht. Der Normalpreis wird demnach von 2 auf 2.50 Dinar pro Person hinaufgesetzt. Die Schüler, die auf Grund eines besonderen, von der Schulleitung bestätigten Ausweises den halben Fahrpreis im Ortsverkehr genießen, werden fortan um 50 Para mehr zu zahlen haben, nämlich 1.50 Dinar, da es auf 25 Para abgerundete Fahrkarten nicht gibt. Die übrigen Karten bleiben weiterhin unverändert.

Wichtige Feststellungen der Textilwerke Hutter & Co.

DER ZWIRNMANGEL IN SLOWENIEN DÜRFTE IN ABSEHBARER ZEIT WIEDER BEHOBEN WERDEN. — DIE ZWIRNPRODUKTION WIRD AUF ALLE TEILE DES STAATES GLEICHMÄSSIG VERTEILT. — DIE TEXTILFIRMEN FÜR EIN JAHR MIT ARBEIT VERSORGT.

Die Direktion der Textilwerke Hutter & Co. in Maribor ersucht uns um die Aufnahme folgender Zeilen:

Bei der heurigen Generalversammlung der Schneidergenossenschaft in Maribor wurde hervorgehoben, daß große Störungen der Mangel an Zwirn verursacht, welcher zwar in Maribor erzeugt, zum größten Teil jedoch nach Kroatien und Serbien verkauft wird, so daß er auf dem heimischen Markt schwer zu bekommen ist. Gegen diesen Vorwurf geben wir nachstehende Aufklärung:

Unser Unternehmen beliefert mit Zwirn in erster Linie Industrien und Gewerbetreibende, um ihnen ungestörte Arbeit zu ermöglichen und Entlassung von Arbeitern zu verhindern. Es ist vollkommen verständlich, daß wir unsere Gesamtproduktion möglichst gleichmäßig auf alle Teile des Staates verteilen, weil wir einzelne Teile des Staates nicht bevorzugen können und auch nicht dürfen. Der Mangel an Zwirn ist im ganzen Staate entstanden und wurde durch Minderung der Produktion verursacht, jedoch nicht dadurch, daß wir einige Teile des Staates besser mit Zwirn versorgen als andere.

Den Zwirn erzeugen wir aus erstklassiger ägyptischer Baumwolle, welche wir jedoch seit Eintritt Italiens in den Krieg, d. i. seit 8 Monaten nicht mehr einführen können. Nur von alten Vorräten abhängig, waren wir gezwungen, die Arbeit zu reduzieren und die Erzeugung von Zwirn einzuschränken, damit wir die Fabrik bis zum Erhalt neuer Baumwolle im Betrieb erhalten.

Da es uns gelungen ist, in Rußland ein größeres Quantum Baumwolle zu kaufen, aus welcher es möglich sein wird, Zwirn zu erzeugen, besteht die Hoffnung, daß wir in absehbarer Zeit den jetzigen Zwirnmangel werden beseitigen können.

Daß der jetzige teilweise Zwirnmangel nicht schon katastrophal geworden ist, ist nur der Tatsache zu verdanken, daß wir uns rechtzeitig etwas Baumwolle zur Zwirnerzeugung reserviert haben. Diese Baumwolle haben wir uns erspart dadurch, daß wir dem Webgarn kleinere Mengen Kunstmutterwolle beigemischt haben. Nur auf diese Art ist es uns heute möglich, wenigstens teilweise den Zwirnverbrauch zu decken.

In der vorgestrigen Stadtratssitzung ergriff in der Generaldebatte über den Vorschlag für das nächste Finanzjahr, auf die Ausführungen einzelner Redner zurückkommend, daß die größten Anstrengungen gemacht werden müßten, um die beschäftigungslose Bevölkerung in Maribor mit Arbeit zu versehen, auch der Industrielle Josef Hutter das Wort, um eine kurze, aber überaus wichtige Erklärung abzugeben.

Darnach sind nach dem Redner zugekommenen authentischen Informationen gegenwärtig etwa 3 Millionen Kilo Baumwolle aus der Türkei im Antransport, so daß die Textilindustrie Jugoslawiens damit etwa drei Monate ihr Auslangen finden wird, wenn dieser Partie noch entsprechende Mengen Zellwolle aus

Deutschland und Italien beigegeben werden. Ferner wurden in Rußland 4 Millionen Kilo Baumwolle gekauft und schon bezahlt, was die Arbeit für weitere vier Monate sicherstellt. Außerdem wurde in der Türkei eine weitere Partie von 8 Millionen Kilo Baumwolle gekauft und auch schon bezahlt, sodaß weitere Arbeit für mehr als ein halbes Jahr verbürgt erscheint. Daraus ist ersichtlich, daß die Textilunternehmer Jugoslawiens mit dem hauptsächlichsten Rohstoff, der Rohbaumwolle, für weit über ein Jahr versorgt sind oder versorgt sein werden, allerdings bei nicht ganz voller Beschäftigung.

Die Erklärungen des Industriellen Hutter wurden vom Hause mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Jahrestagung des „Cercle français“

Gestern hielt der »Cercle français« in seinen Klubräumen die Jahrestagung ab, in der die Arbeitsbilanz über das verflossene Jahr vorgelegt wurde. Den Vorsitz führte Obmann Großzupan i. R. und Senatsvizepräsident Dr. Ploj, der die Anwesenden mit warmen Worten begrüßte. Einen eingehenden Bericht erstattete hierauf der Sekretär Prof. Gasparin, der in seinen sachlichen Ausführungen auch alle Gründe aufzeigte, die sich auf das Studium des Französischen nachhaltig auswirkten. Der Club unterhielt immerhin 2 Mittelschülerkurse und 4 Kurse für Erwachsene. Im Vorjahr stellte sich der Öffentlichkeit im Rahmen eines äußerst gelungenen Konzertabends der französische Violinvirtuose Robert Soetans vor. Die einzelnen Sprachkurse wurden mit einer eindrucksvollen Kinderaufführung abgeschlossen. Ueber die finanzielle Gebärung berichtete Frau Špendal und über die Klubbibliothek Prof. Umek. An der Spitze der Vereinsleitung steht nach wie vor Dr. Ploj — neu gewählt wurden Frau Prof. Kovac und Prof. Krusčić. Im Namen des französischen Gesandten in Belgrad sowie des französischen Konsuls in Ljubljana überbrachte Konsularagent Rechtsanwalt Dr. Rapotec herzliche Grüße.

m. **Aus dem Klerus.** Der Kaplan der Magdalenenpfarre in Maribor P. Poteko wurde auf eigenes Ansuchen nach Studenice bei Poljčane versetzt.

m. **Die Volksuniversität für die Winterhilfe.** Die Volksuniversität veranstaltet am Montag, den 3. März einen Gitarreabend, in dem der bekannte Virtuose Rudolf Kotac seine Kunst auf der Gitarre zum Besten geben wird. Der Erlös des Abends fließt der städtischen Winterhilfe zu.

* **Kaufe Gold** zu höchsten Tagespreisen O. Kiffmann, Aleksandrova cesta 11. 778

m. **Jahrestagung der Schneiderinnung.** Im Gambrinussaale hielt dieser Tage die Schneiderinnung ihre Jahrestagung ab, der u. a. auch Gewerbereferent Dr. Senkovič sowie Vertreter verschiedener gewerblicher Organisationen beiwohnten. Der Vorsitzende Reicher besprach ein-

Mariborer Theater

Samstag, 1. März um 20 Uhr: »Die Amazonen der Zarine. Ab. B.
Sonntag, 2. März um 15 Uhr: »Der Zigeunerbaron. Ermäßigte Preise. Zum letzten Male! — Um 20 Uhr: »Zwei Dutzend rote Rosen. Ermäßigte Preise.

Volksuniversität

Montag, 3. März: Gitarreabend R. Kovac.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der große Schaufilm »Befreite Hände« mit Brigitte Horney u. Olga Tschechowa. Seit Jahren schon schnitzt die Magd Dürthen Holzfiguren, bis sie eines Tages von der Kunstgewerberin Kerstin aus Berlin entdeckt wird, welche ihre weitere Ausbildung übernimmt. Der gewaltige Eindruck von Berlin hemmt ihr Schaffen. Erstmalig besucht Dürthen ein Konzert und lernt gleichzeitig den berühmten Bildhauer Wolfram kennen. Durch ihn findet sie wieder den Weg zu eigener Arbeit. Sie schafft großartig. Kerstin, welche sich überflügelt sieht, wird eifersüchtig und bei einem Besuch Joachim von Erkens, gibt sie die Werke Dürthens als ihre aus. Eine erregte Aussprache zwischen Kerstin und Dürthen schafft Klarheit und Dürthen lernt an der Seite von Ekens die Schönheit Italiens kennen. In Rom trifft sie neuerlich mit Prof. Wolfram zusammen, welche Begegnung sie erkennen läßt, daß ihr Leben der Kunst gehört. Sie läßt Joachim von Erken, fährt zu Wolfram und findet, nunmehr geklärt und gereift, bei ihm neue künstlerische Aufgaben und die Vollendung ihrer Persönlichkeit.

Esplanade-Tonkino. Das größte Filmwunder der Filmtechnik des 20. Jahrhunderts »Der Zauberer aus Oz«. Ein fabelhafter Musikfilm aus dem modernen Märchen-Zauberland, in welchem ein sinfonisches Orchester von 120 Musikern und ein Sängerchor von 300 Zwergen mitwirken. Ein Film, der Alt und Jung begeistert! — Nächstes Programm: Das herrliche Bergdrama »Söhne der Berge« mit Attila Hörbiger und Gerda Maurus in den Hauptrollen. Ein deutscher Großfilm von Liebe, Tapferkeit und Kameradschaft im Rahmen wunderschöner Naturaufnahmen.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Montag die mitreissende Kriminalkomödie »Der Gorilla« nach dem gleichnamigen Abenteuerroman von Ralph Spence. In den Hauptrollen die Brüder Ritz. Die Handlung ist spannend und unterhaltend zugleich. Ein Sonderfilm, der wieder einmal die wackeren Brüder Ritz in ihrem Element sieht. — Als nächstes Programm »Ein Mädchen und sieben Männer. 1077

Apothekennotizien

Bis 7. März versehen die Mariahilf-Apotheke (Mr. Ph. König) in der Aleksandrova c. 1, Tel. 21-79, und die St. Anton-Apotheke (Mr. Ph. Albanež) in der Frančopanova ul. 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

Das Wetter

Wettervorhersage für Sonntag:

Vorwiegend bewölkt, geringer Temperaturanstieg wahrscheinlich.

gehend die überaus schwierige Lage, in der sich unser Schneidergewerbe infolge des Krieges befindet. Die Notlage, in der sich die Bevölkerung befindet, bringt es mit sich, daß die Beschäftigung im Bekleidungsgewerbe stark zurückgeht. Infolge der rasch fortschreitenden Teuerung sind neue Anzüge und Kleider für die meisten unerschwinglich geworden. Einen großen Schaden erleiden die Schneider u. Näherinnen durch das Pfuscherwesen, dem auf gesetzlichem Wege ein Ende bereitet werden müßte. Aus dem Bericht des

Schriftführers Pravdič ist ersichtlich, daß die Innung gegenwärtig 230 Mitglieder zählt, die im Vorjahr 291 Gehilfen und Gehilfinnen sowie 199 Lehrlinge beschäftigten.

m. Aus dem Gastgewerbe. Die Gastwirtinnen Josefine Slokan und Josefine Verčko haben das Nekrep-Gasthaus in der Nekrepova ulica 8 käuflich erworben.

m. Aus dem Schuldienste. Zu Lehrern bzw. Lehrerinnen wurden ernannt: Ivan Joci in Markovci bei M. Sobota, Franz Kovačič in Bogočina, Michael Rakun in Apače, Gabriela Vrečko in Marija Snežna, Lucie Drvenšek in Štore, Danica Mladovan in Kramarovič bei M. Sobota, Zora Berovec in Sv. Lovrenc (Slov. gor.), Rosalie Rajham in Sv. Duh (Haloze), Margit Siajnik in Svečina und Marie Skribe in Gornja Kungota.

m. Das städtische Approvisionierungamt teilt mit, das ab kommenden Montag, den 3. März die Kanzlei für Reklamationen, die aus der Schule in der Miklošičeva ulica in den Beratungssaal des Stadtrates im Magistratgebäude übersiedelt ist, ihre Tätigkeit in normalem Umfang wieder aufnimmt. Amtsstunden in Werktagen von 9 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr.

m. Tanzabend Martha Pavlin. Die talentierte junge Tänzerin Frl. Martha Pavlin, die vor Weihnachten in Ljubljana bei ihrem Auftreten einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte, gibt demnächst im Mariborer Theater einen Tanzabend, dem schon jetzt großes Interesse entgegengebracht wird. Die Klavierbegleitung besorgt der bekannte Pianist Marian Lipovsek.

m. Die behördliche Ueberprüfung der Kraftfahrzeuge findet am 5. und am 12. März (um 15 Uhr) in der Garage des städtischen Autobusunternehmens statt, demnach nicht vom 5. bis 12. d., wie dies irrtümlicherweise berichtet wurde.

m. Die Freikarten im städtischen Autobusverkehr verlieren im Sinne eines Beschlusses des Verwaltungsausschusses mit 4. März ihre Gültigkeit. Nähere Informationen erteilt die Leitung der Stadtbetriebe.

m. In Murska Sobota gastiert heute, Samstag, abends das Ensemble des Mariborer Theaters mit dem besten Lustspielschlag der Saison »Zwei Dutzend rote Rosen«. Für die Aufführung macht sich in der Metropole des Übermurgebietes ein reges Interesse bemerkbar.

m. Die ordentliche Jahreshauptversammlung der Antituberkulosenliga in Maribor findet am Freitag, den 14. März d. J. um halb 18 Uhr, im Falle der Beschußunfähigkeit jedoch um 18 Uhr, in den Räumen des Arbeiter-Versicherungsamtes (Marijina ulica 13) statt. Ev. selbständige Anträge sind dem Ausschuß schriftlich spätestens sieben Tage vor der Hauptversammlung zu überreichen.

m. Eine Winterhilfsaktion wurde von der Gemeinde Pobrežje eingeleitet. Bisher wurden über 100 notleidende und unterstützungsbedürftige Personen mit verschiedenen Sachen bzw. Geldbeträgen bedacht. Da die Mittel für die Linderung der Not durchaus nicht ausreichen, wird die Gemeinde heute, Samstag, nachmittags und Sonntag vormittags eine öffentliche Sammelaktion veranstalten. Alle vermögenderen Bewohner von Pobrežje sowie alle übrigen werden ersucht, auch diesmal den armen Menschen ihre Hilfe angedeihen zu lassen. Im Laufe der kommenden Woche wird eine Kinovorstellung stattfinden, deren Gesamterlös der Winterhilfe zugeführt werden wird. Auf diese Vorstellung wird schon heute aufmerksam gemacht.

m. In der Gemeinde Pobrežje werden die Brot- und Mehlikarten für den März am 3. März von 7 bis 12 und von 14 bis 20 Uhr ausgegeben und zwar für die ganze Aleksandrova cesta sowie für die Gassen rechts von der Aleksandrova cesta im Vorraum des Kinosaales in der Aleksandrova cesta 29, für die Gassen links von der Aleksandrova cesta im Konferenzzimmer der Volksschule in der Zrkovska cesta 31, für den gesamten Ort Tezno im

Slowenien im Film

ERFOLGREICHE VORFÜHRUNG VON FÜNF FILMEN IM VOLLBESETZTEN SAAL DER HIESIGEN VOLKSUNIVERSITÄT

Im Saal der Mariborer Volksuniversität gab es gestern abends wieder einmal Hochbetrieb. Unsere Berg- und Naturfreunde waren in Massen herbeigeeilt, um der Vorführung von fünf Heimatfilmen beizuwohnen, die bei uns zum größten Teil noch nicht gesehen wurden. Unter den Anwesenden befanden sich die Vertreter von fast allen hiesigen Sport- und Fremdenverkehrsstellen, darunter der Präsident des Fremdenverkehrsverbandes Ing. Šlajmer, Obmann des Touring-Clubs und Direktor des »Putnik« L o o s, Obmann der hiesigen Alpenvereinsfiliale Dr. Bergoč, Obmann des Wintersport-Unterbandes Zorut, Obmann des Sportklubs »Maribor« Dr. Stamoč, Obmann des Sportklubs »Železničar« Ing. Uran, Obmann des Slow. Tennisverbandes Šepc, ferner die beiden Bezirkshauptleute Dr. Šiška und Eiletz, Polizeirat Pestevešek u. a. m.

Vor Beginn der Filmvorführung ergriff der Leiter des städtischen Fremdenverkehrsbüros Zorut das Wort, um die zahlreich erschienenen Besucher herzlichst willkommen zu heißen und in die Vorstellung einzuführen. Nachdem der anwesende Vertreter der Fremdenverkehrsabteilung

der Banatsverwaltung Sotler einen Vortrag über das Wesen des Films als solchen und dann über unsere Propagandafilme im besonderen gehalten hatte, begann die Vorführung der fünf Heimatfilme, die auf alle Anwesenden denkbar günstigsten Eindruck machten. Man sah die imposanten, mit Schnee bedeckten Hänge und Gipfel des Triglav-Gebietes, das weltbekannte wildromantische Planica-Fal und die dort stattgefundenen sensationellen internationalen Skiwettkämpfe des Jahres 1936, Bloke, die Wiege unseres Skisports, die Romantik der montenegrinischen Hochberge, das Revier unserer Steinböcke in den Karawanken und schließlich den im Vorjahr von Method Badiura gedrehten ersten Bachernfilm, der uns den östlichen Teil des Bacherngebietes mit der Bachernstraße und den zahlreichen dortigen Berghütten vor Augen führt. Wie man hört, soll im heurigen Sommer auch der Westbachern auf das Filmband aufgenommen werden.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Vorführung der fünf sehenswerten Heimatfilme am Sonntag, den 2. März um 9.30 und um 11 Uhr wiederholt wird.

von beden was, bringt Korn in den Sack und Wein in das Faß. — Ist Marien (25.) schön und rein, wird das Jahr sehr fruchtbar sein. — Joseph klar, gibt ein gutes Honigjahr. — Auf Märzendorfer folgt ein fruchtbar Jahr; viel Frost und Regen bringt Gefahr. — Regen zu Anfang oder zu End', oder März sein Gift versendt. — Mariechen (25.) pustet das Licht aus und Michel (29. September) steckt es wieder an. — Zu frühes Säen ist nicht gut, zu spätes Säen auch übel tut.

Hauptziehung der staatl. Klassenlotterie

14. Ziehungstag.

Din 100.000.—	94383
Din 80.000.—	11561 48632
Din 24.000.—	28752
Din 20.000.—	14426
Din 16.000.—	18774 41918 61343 77468 96043
Din 12.000.—	7688 36728 59651
Din 10.000.—	25383 48930 66886
Din 8000.—	20036 6559 9174 13936 47037 83459 88637 89428 94227
Din 6000.—	7160 13058 25446 40630 51730 54006 63276
Din 5000.—	72091 78322 87273 91691 93666
Din 4000.—	446 1070 9819 24037 42699 43521 53531 89225
Din 3000.—	6776 6976 7849 11059 13718 14203 17949 19706 21382 24837 25410 26227 27230 31339 37628 40773 59736 63657 77233 79265 86889 89912 90898 92222 98343

Bei uns gekaufte Lose haben u. a. nachstehende Treffer gezogen: Nr. 25.446 Din 6000 und Nr. 25.410 bzw. Nr. 26.227 je Din 4000.

(Ohne Gewähr.)

Ferner wurde eine Reihe von Treffern zu Din 1000.— gezogen. — Alle jene, die in unserer Kollektur einen Treffer gewonnen haben, mögen ihre Lose sofort zwecks Auszahlung vorlegen. — Neue Klassenlose stehen noch zur Verfügung.

BANKGESCHÄFT BEZJAK, bevolim. Hauptkollektur der Staatlichen Klassenlotterie, Maribor, Gospaska ul. 25, Tel. 20-97.

m. Verstorbene der Vorwoche. In der vorigen Woche sind in Maribor gestorben: Apollonie Kristi, 74 Jahre alt; Mathilde Deutscher, 82 J.; Anna Janoš, 88 J.; Elisabeth Stöger, 41 J.) Max Urbanjšek, 19 J.; Josef Petek, 21 J.; Johann Papst, 83 J.; Georg Košir, 70 J.; Josef Majher, 31 J. alt.

m. Ein zweitägiger Kurs über das Setzen und Umpfropfen der Obstbäume findet am 5. und 6. März an der Banats-Obst- und Weinbauschule statt. Am 12. März folgt ebendort ein Kurs über die Vertilgung der Obstschädlinge u. -krankheiten sowie über die Obstbaumspritzung. Der Unterricht, der theoretisch und praktisch abgehalten wird, findet von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr statt.

m. „Bunte Welt in Farben“ lautet der Titel eines Vortrages, den die Bergsteigersektion des Slowenischen Alpenvereines in Maribor Donnerstag, den 6. d. um 20 Uhr im Saale der Volksuniversität veranstaltet. Am Vortragstisch erscheint der bekannte Alpinist Dr. Ing. Avčin aus Ljubljana. Die interessanten Ausführungen werden von prachtvollen Naturaufnahmen in Farben begleitet werden.

m. **Wochenend im Theater.** Samstag abends wird die schmisseige Operette »Die Amazonen der Zarin« von V. Parma wiederholt. Sonntag nachmittags wird letztmals in der Saison J. Strauß' »Zigeunerbarone« aufgeführt. Am Abend folgt Benedettis Komödie »Zwei Dutzend rote Rosen«.

m. **Erdlawine verschüttet Bahnstrecke bei Prevalje.** Zwischen Prevalje und der Grenzstation Holmec löste sich eine größere Erdlawine los, die die dortige Bahnstrecke in einer Breite von 20 Meter verschüttete. Etwa 80 Arbeiter, die sofort entsandt wurden, legten die Strecke rasch wieder frei, so daß der Verkehr schon tags darauf wieder aufgenommen werden konnte.

* **Velika kavarna.** Heute neues Sensationsprogramm. 1163

m. **10.000 Dinar gestohlen.** Am Gut des Großgrundbesitzers und Hoflieferanten Petar Miović in Štrihovec wurde ein großer Gelddiebstahl verübt. Während Miović in Maribor seinen Geschäften nachging, drang ein bisher noch unbekannter Täter in sein Schlafzimmer ein und ließ

Slowenien im Spiegel der Statistik

VOLKSbildungsstätten, KULTURVERANSTALTUNGEN UND DAS VEREINSWESEN IN SLOWENIEN.

Im Gebiete des heutigen Draubanates, das sich mit dem geographischen Begriff Sloweniens deckt, werden 875 Volksschulen, 61 Kindergärten und 22 Kinderbewahranstalten unterhalten. An den 4.112 Abteilungen der Volksschulen werden 4385 Lehrkräfte beschäftigt, außerdem 40 Bezirksschulinspektoren, 13 Schulreferenten und 23 Bezirksschulsekretäre.

Zu Beginn des laufenden Jahres wurden 180.104 Kinder neu eingeschrieben. Die Kindergärten werden von 2390 Kindern besucht. Durchschnittlich sind 44 Kinder in einer Volksschulklass. 783 Volksschulen verfügen über eigene Schulgärten, in denen die Kinder zu verschiedenen kleinen Arbeiten angehalten und mit der Gartenarbeit vertraut gemacht werden.

Bürgerschulen gibt es in Slowenien 51. Zu Beginn des Schuljahres 1940/41 wurden 9577 Schüler neu eingeschrieben. 319 Lehrer und Lehrerinnen versehen in 313 Abteilungen den Unterricht.

Die 17 staatlichen Gymnasien verfügen über 310 Klassen, doch fehlen noch weitere 102. Unterrichtet werden in ihnen 12.808 Studenten und Studentinnen. Angestellt sind 466 Professoren und 14 Direktoren.

An den beiden Lehrerbildungsanstalten in Maribor und Ljubljana werden 703 Schüler bzw. Schülerinnen zu künftigen Volksbildern herangezogen.

Für die allgemeine Volksbildung in Slowenien sorgen außerdem 6 Volkshochschulen, in denen im vergangenen Jahre 118 Vorträge abgehalten wurden, denen 16.114 Hörer beiwohnten. In den Theatern wurden 688 Aufführungen gegeben und 227.034 Eintrittskarten verkauft. Außerdem wurden im vergangenen Jahre in Slowenien 240 Konzerte, 396 Sportveranstaltungen, 450 Akademien und Gedenkfeiern, 168 Vorträge, 219 Kulturführungen und 23 Kunstausstellungen mit ungefähr einer Million Besuchern veranstaltet.

Gasthaus Marin in der Ptujška cesta 34 und schließlich für die Orte Brezje, Zrkovce und Dogoše in der Volksschule in Brezje. Der Einfachheit halber mögen die Hausbesitzer die Karten für alle Hausbewohner beheben. Wer nicht den Kopf der Karte mit dem Namen des Besitzers beim Kaufmann oder bei der Gemeinde abgegeben hat, erhält keine neue Karte. Die Kaufleute werden ersucht, die Kartenabschnitte bis spätestens 3. März bei der Gemeinde abzugeben, widrigfalls sie kein Mehl erhalten.

Die Radiosendestation in Ljubljana hat ihre Darbietungen in 3022 Stunden an 25.046 Hörer vermittelt. Seit Jahren schon ist die Zahl der Radiohörer ständig im Wachsen begriffen.

In den 65 Kinos im Draubanat wurden im abgelaufenen Jahre 20.683 Vorstellungen gegeben, die von 2.793.339 Personen besucht waren. Auch die 18 Museen in Slowenien, von denen 10 im Privatbesitz sind, weisen mit 51.672 Personen einen erfreulichen Besuch auf.

Das gedruckte Wort wird den Bewohnern des Draubanates durch 231 Zeit-schriften und 2802 Büchereien vermittelt. Diese besitzen zusammen 2.227.394 Bände, wovon im vergangenen Jahre 1½ Millionen gelesen wurden.

Außerdem gibt es in Slowenien 6363 kulturelle und sportliche Vereine, die 1356 Vereinsheime besitzen. 45 neue werden derzeit gebaut.

Für den Neubau von Volksschulen wurden von der Banatsverwaltung 18 Millionen Dinar bereitgestellt, außerdem wird in Ljubljana eine höhere Lehrerbildungsanstalt errichtet, in Črnomelj der Bau der Bürgerschule vollendet, für die neue Schule in Litija wurde der Baugrund erstanden und die Bürgerschule wesentlich erweitert.

So wird von berufener Seite alles getan, um den Kulturstand der Bevölkerung Sloweniens zu heben und zu vertiefen.

Bauernregeln vom März

Märzschnee tut den Saaten weh. — Nasser März ist für keines Bauern Herz, der der Sonne wehrt, wird wenig begeht. — Ist's im März zu feucht, wird's Brot im Sommer leicht. — Ist Kunigunde (3.) tränenschwer, dann bleibt gar oft die Scheune leer. — Feuchter März, der Bauern Schmerz. — Ist's an Mariä schön und hell, gibt's viel Obst auf alle Fäll'. — Märzblüte ist ohne Güte. — Im März kalt und Sonnenschein, wird eine gute Ernte sein. — Wenn im März viel Winde wehn' wird' im Maien warm und schön. — So viel im Sommer sich Wetter zeigen. — Märzenferkel und Märzenfohlen alle Bauern haben wollen. — Trockner März und feuchter April tut's dem Landmann nach seinem Will'. — Was d. März nicht will, das holt sich der April, was der April nicht mag, das steckt der Mai in den Sack. — Ein schöner Josephstag (19.), das ganze Jahr gut werden mag. — Märzenstaub ist 's Pfund 'nen Taler wert. — Trockner März, April naß, Mai luftig und sie kein Mehl erhalten.

aus einem Schrank den Barbetrag von 10.000 Dinar mit sich gehen.

m. Theateraufführung in der König Alexander-Kaserne. Das Mariborer Hausrat veranstaltet Mittwoch, den 5. März eine Soldaten-Theateraufführung, bei der durchwegs Soldaten als Darsteller auftreten werden. Die Vorarbeiten leitet Major G. Kovacevic.

m. Hochherzige Spende. Rechtsanwalt Dr. Zdenko Senkovic und Erster Staatsanwalt i. R. Dr. Ivan Janic spendeten aus einer eigenen Kostenangelegenheit für die Antituberkulosenliga in Maribor den stattlichen Betrag von 5560 Dinar. Herzlichen Dank!

*** Gasthaus Krempel.** Letzter Blut- und Leberwurstschmaus. Prima Weine. Rieselwein.

*** D. P. D. „Frohsinn“** hält am 2. März 1941 um 9.30 Uhr im Vereinslokal, Ruška cesta 7, seine Jahreshauptversammlung ab, zu der alle unterstützenden Mitglieder höfl. eingeladen sind. — Der Ausschuss!

*** Hornhaut und Hühneraugen entfernt schmerzlos »Bata« Maribor.** 19

*** Sanatorium** in Maribor, Tyrševa 19. Modernst eingerichtet für Operationen, Enteroklinen für Darmäder. Leiter Spezialist für Chirurgie Dr. Cernic. 4377

m. Mysteriöser Tod eines ehemaligen Abgeordneten. In Podturn auf der Murinsel wurde in seinem Hause der frühere Abgeordnete und vermögende Realitätenbesitzer Jakob Hrapić tot aufgefunden. Die Behörden ordneten die Obduktion der Leiche an, deren Resultat jedoch noch nicht bekanntgegeben wurde.

m. Festgenommene Schmuggler. Auf der Straße gegen Limbus wurde von der Gendarmerie eine ganze Schmugglerbande aufgegriffen. Allein bei einem Mann fand man 8 Kilogramm Saccharin.

m. Wetterbericht vom 1. März, 9 Uhr: Temperatur plus 2 Grad, Luftfeuchtigkeit 98 Prozent, Luftdruck 741 Millimeter. Südwind. Gestern Maximaltemperatur plus 4,4, heute Minimaltemperatur —2,6 Grad.

m. Die Kranzsammlung der Beamtenschaft des Kreisamtes für Arbeiterversicherung für ihren verstorbenen Kollegen Karl Kjuder ergab die namhafte Summe von 1085 Dinar. Der Ueberschuss wurde humanitären Zwecken zugeführt. Herzlichen Dank allen Angestellten und Ärzten!

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

Bücherschau

b. Zeit im Querschnitt. Verlag Dr. J. Wrede, Berlin. Im Jahresbezug Mk 6.80. Fesselnde Zeitberichte, knappe Deutungen und Zusammenfassungen des Zeitgeschehens, Gedanken über Pläne und Aufgaben unserer Tage und eine Zeitschriften- und Bücherschau.

b. Das Werk. Monatsschrift der »Vereinigte Stahlwerke A. G.«, Düsseldorf. Auserlesene Abhandlungen aus verschiedenen Gebieten des Wissens, viele prachtvolle Aufnahmen und ein unterhaltender Teil.

b. Zeitgeschichte. Erscheint im Alpenländischen Volksverlag in Wien. Einzelpreis Mk —.50. Aufsätze zum Zeitgeschehen und ein unterhaltender Teil sowie »Kurze Nachrichten«.

b. Jugoslovenski tekstilni vjesnik. Erscheint monatlich in Zagreb, Bogovićeva ulica 9. Eine Fülle lesenswerter Artikel aus allen einschlägigen Fächern. Berichte über den Stand der Textilindustrie im In- und Ausland, Kurze Nachrichten und Verschiedenes. Im Jahresbezug Din. 480.—.

Bei Unbehagen? *Pyramiden* TABLETTEN

Ogl. reg. pod S. Br. 1318 od 15. XII. 1938.

Nachrichten aus Celje

c. Evangelischer Gottesdienst. Morgen, Sonntag findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst vorher um 9 Uhr im Gemeindesaal des Pfarrhauses statt.

c. Wohin heute abend? Zum »Wunschkonzert!« Wie gemeldet, veranstaltet der Männergesangverein heute (Samstag) abends im Kinosaal des Hotels Skoberne ein »Wunschkonzert« zugunsten der Winterhilfe des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes. Beginn 8 Uhr abends. Eingeladen sind alle deutschen Volksgenossen, die in steirischer Männer- und Frauentracht oder aber im Straßenkleid kommen mögen. Der Gedanke an die Not so vieler Volksgenossen hat dieses Wunschkonzert zustande gebracht. Jedem Deutschen ist somit Gelegenheit gegeben, in frohem Beisammensein seine Hilfsbereitschaft f. andere zu beweisen: Wer könnte da noch widerstehen? Für gute musikalische, aber auch humorvolle Unterhaltung ist bestens gesorgt. Und weil es heute nicht mehr ist wie früher, wo mangels edlerer Motive nur bierselige Laune Menschen für kurze, flüchtige Stunden künstlich zu einer Gemeinschaft verbinden konnte, deshalb auf zur Wallfahrt in den Skobernesaal am heutigen Sonnabend!

c. Die Fleischhauermeister in Celje haben beschlossen, künftig, u. zw. bis 31. Oktober auch an Sonntagen wieder ihre Fleischstände aufzustellen und ihre Fleischhallen offen zu halten.

c. Vorträge. Wie bereits gemeldet, spricht heute (Samstag) mit Beginn um 20 Uhr im Rahmen der »Jadranska straža« im Zeichensaal der Knabenbürgerschule der bekannte Kunstmaler Herr Slavko Šmid aus Tržič über die Wunder der Kornaten, einer noch unbekannten und unerforschten Inselgruppe im adriatischen Meere. Rund 180 Farbphotos werden diesen interessanten und künstlerischen Vortrag begleiten. — Ueber die Geheimnisse der technischen Probleme spricht am Montag, dem 3. März, ebendort im Rahmen der Volkshochschule Herr Univ. Prof. Dr. Milan Vidmar aus Ljubljana. Beginn 8 Uhr abends.

c. Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana hält Dienstag, den 4. März, im Beratungszimmer des Handelsgremiums der Stadt Celje (Razlagova ulica 8, Parterre links) einen Amtstag für Celje und Umgebung ab. Der Parteienverkehr findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

c. Maskenball des Stadtverschönerungsvereines. Am Faschingstag abends waren die Räume des »Narodni dom« der Schauspielstätte einer wirklich bunten und fröhlichen Faschingsunterhaltung, zu deren Durchführung und Erfolg der Stadtverschönerungsverein als Veranstalter zu beglückwünschen ist. Dieses herkömmliche Fest sah auch heuer wieder eine große Gefolgschaft und ein volles Haus. — Kaum je waren auf einem Feste so viele Masken vereinigt, kaum je waren so alte guten Geister wirklichen Mumenschanzes losgelassen. Wie sanfter Regen plätscherten lachende Gespräche und ausgelassene Fröhlichkeit durch die blumengeschmückten Räume. Unermüdlich spielte die Kapelle zum Tanze auf, der sich im dichtesten Gewühl zu tropischen Wärme-graden verdichtete. Bis zur allzufrühen Sperrstunde um 2 Uhr morgens beherrschte frohe Stimmung das Fest, für welches die Teilnehmer dem rührigen Vereins- und Ballobmanne Magistratsdirektor Ivo Šubic in angenehmer Erinnerung noch lange Dank wissen werden.

c. 408.635 Dinar Sammelergebnis. Wie bekannt, hat der Herr Stadtpräsident vor Wochen zu einer umfassenden Aktion der Winterhilfe zur Abwehr vor Hunger und Kälte, die noch immer viele Mitbürger bedrücken, aufgerufen. Des Stadtpräsidenten Bitte richtete sich an alle Stände, Organisationen, Verbände und Körperschaften, an alle Bevölkerungskreise, an Männer

und Frauen. Diese Winterhilfsaktion, die nun abgeschlossen ist, erbrachte in Celje ein überraschend gutes Sammelergebnis. Celjes Bevölkerung spendete für die Armen 408.635 Dinar und hat damit einen Beweis anerkennenswerter Hilfsbereitschaft im Kampf gegen Wintersnot und Kälte gegeben. Die beiden Städte Ljubljana und Maribor zusammen haben nicht soviel aufgebracht wie unsere Sannstadt allein! An erster Stelle stehen die Industrieunternehmungen mit 257.100 Dinar, dann folgen die Kaufleute mit 42.400 Dinar, die Geldinstitute mit 17.918 Dinar, die Gewerbetreibenden mit 8366 Dinar, die Rechtsanwälte und Notare mit 6740 Dinar, die freien technischen Berufe mit 5000 Dinar, die Aerzte und Apotheker mit 3940 Dinar, die Lichtspielhäuser mit 3073 Dinar, die Staatsangestellten mit 1717 Dinar, das 39. Infanterieregiment mit 1035 Dinar usw.

c. Im Kino Dom wird vom 2. bis 5. III. der russische Großfilm »Zirkus« gezeigt. Phantastische Inszenierung, atemberaubende Attraktionen, bezaubernde Musik!

c. »Eine Frau wie Du« heißt der Film mit Brigitte Horney, der bis einschließlich Montag im Union-Kino läuft und nur bestens empfohlen werden kann. Die Regie (V. Turžanski) hat das Geschehen packend gestaltet und führt eine in sich geschlossene Handlung vor. — Es wirkt auch Joachim Gottschalk mit, eine neue Kraft im deutschen Film. Er hat die verschlossene Art eines Wiemann und das draufgängerische Temperament Hartmanns.

c. Wieder eine gefälschte 500-Dinar-Note. In letzter Zeit tauchten wieder falsche Banknoten auf, die von der unlängst vor dem Mariborer Kreisgericht abgeurteilten Bande herstammen dürften. Dieser Tage wollte ein Besitzer aus Spuhle auf der Post einen Betrag einzahlen, wobei man ihm klar machte, daß die betreffende 500-Dinar-Note gefälscht sei. Der Mann gab an, daß er das Falsifikat bereits im vorigen Oktober erhalten hatte.

p. Großer Gelddiebstahl. In Markovci kam dem Besitzer Simon Bezjak aus einem Kleiderschrank ein Barbetrag von 4200 Dinar abhanden. Der Verdacht der Täterschaft fällt auf einen gewissen B. M., der erst unlängst die Strafanstalt verlassen hat.

p. Den Apotheken-Nachtdienst versieht bis einschließlich 7. März die St. Anton-Apotheke (Mr. Ph. Orožen).

p. Das Rote Kreuz hielt kürzlich seine Jahrestagung ab, in der der bisherige Ausschuß mit Dr. M. Mrgole an der Spitze zur Gänze wiedergewählt wurde. Der Tagung wohnte auch Frau Dr. Krofta als Delegierte des Zentralverbandes in Ljubljana bei, die die Richtlinien für die Tätigkeit unseres Rotkreuzes aufzeigte.

p. Wochenbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr. Vom 2. bis 9. März versieht die zweite Rote des ersten Zuges mit Brandmeister M. Horvat, Rottfänger F. Rakusa sowie mit der Mannschaft C. Meško, I. Preac, A. Zamuda und S. Preac die Feuerbereitschaft, während Chauffeur I. Omulec, Rottfänger F. Rakusa sowie C. Meško und I. Preac von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

ko. Todesfälle. Dieser Tage ist die bekannte Miteigentümerin des Kaffeehauses „Zur Vereinigung“ Frl. Maria Braune im Alter von 59 Jahren gestorben. Die Verstorbene war die Tochter des Altbürgermeisters Josef Braune und erfreute sich in Bekann-

ten- und Gästekreisen der besten Wertschätzung. — Ferner starb in Kočevje der 65-jährige städtische Monteur Lorenz Sorg. Der Verstorbene stammte aus Judenburg bei Leoben und war durch volle 35 Jahre Angestellter unserer Gemeinde. Er war ferner ein aufopferungsvolles Mitglied der städtischen Feuerwehr. Am offenen Grabe sprach Feuerwehrmann Gustav Verderber einige tiefempfundene Worte des Dankes und des Abschieds. — Friede ihrer Asche!

ko. 35jähriges Ehejubiläum. Dieser Tag feierte Herr Karl Rankel, Staatspensionist und Hausbesitzer in Kočevje, mit seiner Gattin Julie, geb. Wolf, das 35-jährige Ehejubiläum. Recht herzliche Glückwünsche!

ko. Trauungen. In Spodnji log (Unterlag) traten Josef Krall und Erna Kapsch und in Brezje (Wretzen) Rudolf Matzelle und Albina Krišček vor den Traualtar. Ferner wird aus Salzburg berichtet, daß dort zwei Gottscheer, und zwar Johann Weber und Fanni Ošanitsch getraut wurden. Wir gratulieren!

ko. Vom deutschen Schulwesen. Wie die „Gottscchein Zeitung“ berichtet, wurden die deutschen Abteilungen an den Volksschulen in Stara cerkev (Mitterdorf) und in Mozelj (Mösel) aufgelöst.

ko. Jagdliches. Der Jäger Friedrich Marinzel aus Svetli potok (Lichtenbach) erlegte kürzlich zwei Wildschweine.

Volkswirtschaft

Börsenberichte

Ljubljana, 28. Februar. — Devisen: London 174.57—177.77 (im freien Verkehr 215.90—219.10), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1028.64—1038.64 (1271.10—1281.10), Berlin (Privatelear.) 1772—1792.

Zagreb, 28. Februar. — Staatswerte: 4% Agrar 56—0, 4% Nordagrar 56.50—0 6% Begluk 86.50—0, 6% dalm. Agrar 0—82, 6% Forstobligationen 0—81, 7% Stabilisationsanleihe 98—0, 7% Seligman 105—0, 7% Blair 104—0, 8% Blair 107—0; Nationalbank 7000—0, Priv. Agrarbank 208—0.

× Schweinemarkt in Maribor. Am Samstag, den 28. d. M. wurden insgesamt 111 Stück Schweine aufgetrieben, 5 bis 6 Wochen alte Jungschweine kosteten 60 bis 190, 7 bis 9 Wochen alte 95 bis 240, 3 bis 4 Monate alte Jungschweine 265 bis 440, 5 bis 7 Monate alte Jungschweine 460 bis 790, 8 bis 10 Monate alte 800 bis 1100, einjährige hingegen 1150 bis 1900 Dinar. Das Kilogramm Lebendgewicht stellte sich auf 13 bis 17, das Kilogramm Schlachtwicht hingegen auf 16 bis 22 Dinar. Verkauft wurden 73 Stück Schweine.

× Die Nationalbank hält am 16. März in Beograd ihre Generalversammlung ab, in der der Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr entgegengenommen wird. Die Dividende beträgt wie im Vorjahr 400 Dinar pro Aktie. Nach den neuen Bestimmungen darf die Dividende höchstens 8% (240 Dinar pro Aktie) ausmachen.

× Eine Rahmenverordnung über die dirigierte Wirtschaft wird nach Beograd Meldungen demnächst herausgegeben werden. Auf Grund dieser Verordnung werden dann einzelne Bestimmungen erlassen werden.

× Die Preise für Kupfervitriol sollen nach einer Meldung aus Beograd schon in wenigen Tagen für ganz Jugoslawien behördlich festgesetzt werden.

× Die mit Winterweizen bebaute Fläche Jugoslawiens soll Blätterstimmen zu folge heuer geringer sein als im Vorjahr.

Aus Kočevje

ko. Todesfälle. Dieser Tage ist die bekannte Miteigentümerin des Kaffeehauses „Zur Vereinigung“ Frl. Maria Braune im Alter von 59 Jahren gestorben. Die Verstorbene war die Tochter des Altbürgermeisters Josef Braune und erfreute sich in Bekann-

Aus der Sportwelt

106 Meter in Planica!

WIEDER 18 SPRUNGE ÜBER 100 METER. — ZUPAN STELLT DIE JUGOSLAWISCHE BESTMARKE AUF 96 METER.

Der gestrige Sprungtag in Planica stand ganz im Zeichen der 100-Meter-Marke. Wiederum waren es die deutschen Springer, die nicht weniger als 18mal die 100 Meter überboten mit zwei gestandenen 106-Meter-Sprüngen wohl die ganze Welt aufhorchen ließen. Auch Jugoslawiens Springer taten eifrig mit und Zupan gelang es, den vor zwei Tagen aufgestellten Staatsrekord von 93 Meter auf 96 Meter zu verbessern, wobei er allerdings den Boden etwas mit den Händen berührte. Von den deutschen Springern warten diesmal Kraus 87, 85 und dann 96 Meter, Novšak noch sicherer 83, 90, 85 und 92, Nedog 76, Zalokar 69, 71 Meter usw.

dem sie glattweg 106 Meter durchstießen und so um einen Meter auf den absoluten Weltrekord Bradi von 107 Meter herankamen. Kraus sprang 98, 104 (wobei er den Boden mit den Fingerspitzen berührte), 102, 106 und 101 Meter, Gering 97, 102, 104 und 106 Meter, Palme 90, 100, 104 (mit Sturz), Klopfer 92, 99, 100, 102, 101 (mit Sturz), Lahr 98, 103, 101, Mair 91, 95, 100, 101 (mit Sturz), Schneidenbach 88, 98, 93, 101 Meter. Von den heimischen Springern stand Zupan 87, 85 und dann 96 Meter, Novšak noch sicherer 83, 90, 85 und 92, Nedog 76, Zalokar 69, 71 Meter usw.

haben. Das Rennen wird am 27. April auf der Strecke Maribor—Ruše mit dem Start und Ziel beim Gasthof Hartberger in Studenci (Beginn um 14 Uhr) ausgetragen.

Das Eröffnungsrennen für Klubmitglieder findet am 25. Mai auf der 30 Kilometer langen Strecke Maribor—Fala—Maribor statt. Der Start erfolgt um 14 Uhr beim Kilometerstein Nr. 1 in der Koroška cesta.

Am 20. Juli kommt ein großangelegtes Zwischenklubrennen für alle Rennfahrer, die beim Hauptverband der Radfahrerklubs Jugoslawiens angegliedert sind, auf der Strecke Maribor—Slovenjgradec zur Durchführung. Der Start erfolgt beim Kilometerstein Nr. 1 um 7 Uhr Ziel in Slovenjgradec. Ausgeschrieben sind zwei Klassen für Senioren und Junioren.

Die Klubmeisterschaft wird am 24. August ausgetragen und zwar wurde die schöne Straße zwischen Maribor und Št. Ilj (Perko) und dann bis Sv. Jurij ob Pes gewählt. Start um 14 Uhr Ziel beim Resnik.

Das Rennprogramm wird am 14. September mit dem Schlußrennen bzw. Gedächtnisrennen auf der Strecke Maribor—Rače—Hajdina—Sv. Miklavž (Wruß) für Klubmitglieder abgeschlossen. Start um 14 Uhr beim Wasserwerk, Ziel beim Wruß.

Umschau in Wissenschaft und Technik

(RDV) Berlin, Feber.

Die größte Werkzeugmaschine der Welt.

Die größte Werkzeugmaschine der Welt wurde in Deutschland gebaut. Es handelt sich um eine Karusseldrehbank, die eine Planscheibe von 18,5 Meter Durchmesser hat, auf der 1600 Menschen Platz finden könnten. Die ganze Maschine weist einen Durchmesser von 25 Metern auf. Innerhalb der großen ringförmig ausgebildeten Planscheibe läuft eine kleinere Planscheibe von 8,75 Metern Durchmesser. Beide Planscheiben können gekuppelt werden, es kann aber auch jede einzelne für sich laufen. Die größte Arbeitshöhe über der Oberkante der Plan-

scheibe beträgt 6 Meter. Die Maschine wird durch zwei umsteuerbare Gleichstrom-Stufenmotoren von je 200 PS angetrieben. In zwei Schaltpultern links und rechts der Planscheibe sind Druckknopftafeln angebracht, die zur Steuerung der Hauptmotoren, der Schnellverstellung, der die Drehstäbe tragenden Supporten dienen und den Wechsel zwischen senkrechtem und waagerechtem Vorschub ermöglichen. In den Schaltpultern sind fernerhin Geräte untergebracht, die die Zahl der Planscheibeumdrehungen erkennen lassen; dazu kommen Ampermeter, ein elektrisches Fernthermometer zur Überwachung der Temperaturen der Planscheibenlaufbahnen sowie Kontrolllampen und eine Klingel zur Überwachung der Ölumpen des Hauptantriebes. Der Schmierung wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt. So wurde eine Elektropumpe zur Schmierung der Hauptantriebslager, der Zahnkränze, der Hauptantriebszahnräder, der Planscheiben-Hauptspindeln und der Führungsbahnen vorgesehen, und in der Druckleitung ist ein umschaltbares Doppelfilter eingebaut. Die Maschine wiegt 1,850.000 Kilogramm.

Was ist ein Torr?

Ein Torr ist eine internationale Maßeinheit die zu Ehren des großen italienischen Physikers und Mathematikers Torricelli eingeführt wurde, der am 15. Oktober 1608 in Piancaldoli geboren wurde und am 25. Oktober 1647 in Florenz starb. Torricelli hat sich um die Entwicklung des Thermometers verdient gemacht, und heute noch wird als Torricellische Leere der luftleere Raum in der Barometerröhre oberhalb des Quecksilbers bezeichnet. Die Maßeinheit von einem Torr entspricht dem Druck, dem eine Quecksilberöhre von einem Millimeter Höhe das Gleichgewicht hält.

Hersteller zu 2) Maschinenfabrik Schier A.-G., Düsseldorf;

Hersteller zu 3) Friedrich Krupp A.-G. Friedrich-Alfred-Hütte, Rheinhausen.

Abkühlung.

»Meine Frau hat sich bei offenem Fenster einen schlimmen Katarh zugezogen.«

»Meine ist noch viel empfindlicher. Bei einem offenen Wort ist sie furchtbar verschlupft.«

Vorbedeutung.

»Ich möchte ein Bild für eine Hochzeit haben, das dieser Festlichkeit angemessen ist.«

»Da habe ich gerade etwas sehr Passendes«, sagt der Kunsthändler, »Gewitter im Anzug.«

Maribors Ringermeister 1941 gesucht

SONNTAG VORMITTAGS ENTSCHEIDUNGSKAMPFE IM SOKOLSAAL

Die Draustadt ist schon seit Jahren führend in der Schwerathletik. Vor allem fand bei uns der klassische Ringkampf eine ausgiebige Pflege und rasch stellten sich auch die Erfolge ein. Die heimische Siegesserie eröffneten unsere bekannten Kämpfen von anno dazumal Tscharré und der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Arzenšek, die sich auch internationale Geltung verschaffen konnten. Arzenšek, der in Mailand Dritter bester Europas in seiner Klasse wurde, nahm sich auch des Nachwuchses an und

bildete eine Reihe gediegener Kämpfer heran. Gegenwärtig sind die Ringer des SSK. Marathon und des Bäcker-Sportklubs tonangebend, sodaß ihre Begegnungen immer wieder erste jugoslawische Klasse aufzeigen. Auch für Sonntag vormittags werden im Kampf um die Ringkampfmeisterschaft von Maribor erstklassige Treffen erwartet, die wieder einmal unsere Ritter der Matte im Mittelpunkt des Interesses erscheinen lassen werden.

Rennkalender der „Edelweißler“

AM 20. JULI GROSSRENNEN MARIBOR-SLOVENJGRADEC

Der Radfahrklub »Edelweiß 1900«, der im Vorjahr mit so schönem Erfolg sein 40jähriges Gründungsjubiläum feiern konnte, hat auch für das Rennjahr 1941 ein umfassendes Programm ausgearbeitet, dessen Abwicklung gewiß dem gesamten

Radfahrsport Impuls verleihen wird.

Eingeleitet wird das neue Sportjahr mit einem großen Propagandarennen für sämtliche Radfahrer, die das 18. Lebensjahr überschritten und die sich bisher noch bei keinem Verein angemeldet

Die Handschrift

Eine Erzählung von H. A. Berger.

Wieder und wieder mußte er das seltene Bewerbungsschreiben lesen, das ihm da unter hundert anderen auf den Tisch geflogen kam. Seltsam nicht wegen des Inhalts — der war fast immer der gleiche: Die und die Schulbildung, die und die in der Zeit von da bis da innegehabten Stellungen, und zum Schluß die Bitte, dem ergebensten Unterzeichneten doch vor etwaigen Mitbewerbern den Vorzug zu geben. Meist fehlte auch nicht der Hinweis auf die lange Arbeitslosigkeit vor 1933.

Noch weniger war es allerdings die statistische Formulierung, die den Fabrikanten Reinhold Brenzinger veranlaßte, nun schon eine geschlagene Viertelstunde Wort für Wort, ja Buchstabe für Buchstabe gerade dieses einen Briefes zu entziffern. Wegen der schlechten Lesbarkeit vielleicht? Aber auch davon konnte keine Rede sein. Kurz und gut, die Schriftzüge — handgeschriebene Offerte war ausdrücklich verlangt — glichen haarscharf seiner eigenen, obwohl er bis dahin geglaubt hatte, sie seien einmalig und der Ausdruck seines ganz persönlichen Wesens. Wie die besondere Klangfarbe der Stimme, wie sein Gesicht mit dem Muttermal am rechten Nasenflügel eindeutig zu ihm, Reinhold Brenzinger, gehörten.

Auf diese seine Handschrift bildete er sich, weiß Gott, nichts ein. Sie war alles andere als »schön«. Aber weil sie sein Innerstes, seine gerade Gesinnung und

sein männliches Handeln, wie ein klarer Spiegel wiederzugeben schien, eben darum war er ein wenig in sie verliebt. — Leute, die vorgaben, sich auf Schriftdeutung zu verstehen, behaupteten sogar, eine ausgesprochen künstlerische Begabung — insonderheit für Musik — aus ihr lesen zu können. Und da kam nun ein unbekannter junger Mann daher, um den gleichen dokumentarischen Beweis zu erbringen, daß es nicht war mit der »einmaligen Persönlichkeit«, daß, auf den Charakter besehen, ein und derselbe Mensch auf zwei oder drei oder wer weiß auf wieviele Namen hört!

Immer hatte er sich danach gesehnt, diesem Doppelgänger seiner Wesensart zu begegnen: Das müsse eine Freundschaft fürs Leben werden, war er felsenfest überzeugt. So eine richtige Freundschaft unter Männern, die wie Stahl und Eisen zusammenhängt — bis heute hatte er darauf verzichten müssen, so viele sich auch seine »Freunde« nannten. Da zudem die beigefügten Zeugnisse recht günstig lauteten, stand sein Entschluß fest: Der und kein anderer bekommt die Stelle! Und er gab Anweisung, Herrn Richard Wohlgemut telegraphisch um eine persönliche Vorstellung zu ersuchen.

Am Abend nahm er das Schreiben mit nach Hause, um mit seiner Frau den merkwürdigen Fall zu besprechen. Hatte sie ihm nicht, bald nach der Hochzeit vor

23 Jahren, gestanden, daß er als einer unter vielen Bewerbern eigentlich nur durch seine Brief den Sieg über ihr Herz davontrug? Und mehr als um ihres Inhalts willen wegen der ausgeprägt persönlichen Handschrift, die den Charakter des Schreibenden mit allen schätzenswerten Eigenschaften enthielt? Kein Lehrbuch und noch keine Wissenschaft hatten sie dabei beraten. Aber um Auskunft befragt, könnten sie zweifellos heute nicht anders, als das gefühlsmäßig richtige Urteil von damals bestätigen. Eine ungetrübt glückliche Ehe, dazu geschäftliche Erfolge hatten ihr jedenfalls Recht gegeben.

Spät nach Tisch, als sie sich von den Kindern unbeküllt wußten, brachte Frau Luise einen Stoß fast vergißter Briefe herbei, die mit anderen Erinnerungen an ihre Mädchenzeit wohlverwahrt in einer almodischen Truhe ganz zuunterst lagen. Die bunten, kreuzweise verschlungenen Seidenbänder lösten sich und gaben die Geheimnisse ihrer Liebe preis.

Der Briefschreiber von damals mußte die Empfängerin von damals sachte zur Ordnung rufen, als sie jetzt mit einer Vorlesung beginnen wollte. Aber dann saßen sie mit fiebernden Augen, die hin und her gingen zwischen dem Schreiben des unbekannten Stellenbewerbers und einer Anzahl ausgebreiteter Briefe des damaligen Freiers. Und beider Erstaunen war groß, wie Zug um Zug, Buchstabe für Buchstabe und damit der Gesamteinindruck der einen wie der anderen Handschrift sich deckten.

»Wie ein Originalgemälde mit einer Kopie, wobei aber du das Original bist«, scherzte Frau Luise mit ironischem Augenzwinkern.

Ein artiger Handkuß war der Dank für das Kompliment.

»Du meinst also auch, daß ich es darf aufhin mit dem jungen Mann versuchen sollte?«

»Ich denke, ein Versuch kann nicht schaden. Bei diesem jungen Mann hier — sie tippte ihm mit dem Finger auf die Brust — hat der Versuch auf bloße Schriftprobe hin ja auch keinen allzu großen Schaden angestiftet.«

Frau Luise war im besten Zuge, ihrem Manne allerlei liebenswürdige Bosheiten zu sagen. Es war indessen nur der Auftritt, nun doch einen Teil der Briefe zur Verlesung zu bringen, wobei ein verliebtes Wort das andere gab.

Herr Richard Wohlgemut bekam natürlich die Stelle, vorläufig ohne Prokura. Aber sie wurde ihm bei Bewährung in sichere Aussicht gestellt.

Nun, die Erwartungen wurden eher übertroffen als enttäuscht. Nicht nur in geschäftlicher Hinsicht. Trotz eines Altersunterschiedes von 15 Jahren entwickelte sich zwischen Chef und Angestelltem eine ideale Männerfreundschaft und bald auch, da Richard viel in der Familie verkehrte, eine solche zwischen ihm und der ältesten Tochter. Einen Sohn, der einmal hätte sein Nachfolger werden können, besaß Herr Brenzinger nicht. Aber dieser Herr Wohlgemut war mehr als ein Ersatz.

Und zum zweiten Male entschied sich Frau Luise für den handschriftlichen Bewerber — diesmal stellvertretend für ihre Tochter. Nur daß jetzt drei ihr Jawort sprachen: Der Vater, die Tochter, der Schwiegersohn.

Kultur-Chronik

Verdi-Renaissance

Zur 40. Jahrestwende des Todesstages von Giuseppe Verdi am 27. Jänner

Zur Zeit seiner ersten großen europäischen Erfolge, des »Rigoletto«, »Trovatore«, der »Traviata« um 1850, galt Verdi bloß nur als gewiefter Routinier der musikalischen Bühne, ein Komponist vom Schlag eines Bellini, Rossini oder Donizetti, der die patriotische Begeisterung der vierziger Jahre klug für seine Opernsujets zu nutzen verstand — dreißig Jahre später —, in der von Zweifeln an sich selbst gequälten, langen Schaffenspause zwischen »Aida« und »Othello« (1871—1887) als ein in Italien wohl populärer, an sich selbs aber gleichsam irre gewordener Einsamer, der den siegreich vordringenden Wagner-Ideen gegenüber scheinbar unterlegen mußte. Der ungeminderte Erfolg, mit dem die Werke der mittleren Periode, der »seconda maniera« von »Rigoletto« bis »Aida« auf fast allen Opernbühnen der Welt sich auf dem Repertoire zu behaupten vermochten, wurde von der auf Wagner eingeschworenen Musikkritik mit einer Art nachsichtigen Wohlwollens — gleichsam als ein mitleidiges Zugeständnis an die minderen musikalischen Ansprüche des Publikums — nur gezwungen anerkannt.

Und heute: die zur Zeit ihrer Entstehung lau aufgenommenen Spätwerke »Othello« und »Falstaff« gelten als unübertroffene, den Shakespearischen Sujets durchaus ebenbürtige Muster der Bühnenmusik — das Verdi-Repertoire der bedeutendsten Opernbühnen der Welt ist mit der erfolgreichen Neuerstellung seinerzeit in Vergessenheit geratener Werke ständig im Wachsen begriffen —, die Vorstellungsziffern der bekannten Spitzenwerke der mittleren Zeit erreichen überall Rekordhöhen —, auch die geschichtliche und ästhetische Verdi-Literatur ist in steitem Anwachsen begriffen —, während auf der anderen Seite das Interesse für Wagner merklich nachgelassen hat. Bayreuth ist nicht mehr das einzige Mekka der Musikpilger. Um nur ein besonders zeitgemäßes Symptom für den Wandel der Anschauungen anzuführen: man beachte etwa, wie in den Programmen der Rundfunkdarbietungen und des Schallplattenhandels das melodische Oeuvre Verdis die sinfonische Dramatik Wagners mehr und mehr zurückdrängt.

Es lohnt sich, anläßlich dieser Verdi-Jahrestwende einmal bei dem Problem dieses Geschmackswandels ein wenig zu verweilen und seinen Ursachen nachzuforschen. Dabei wird sich ein Bild des Künstlers und des Menschen Verdi ergeben, das von der landläufigen Vorstellung in manchem abweichen mag.

Vor allem: Verdi war und ist der größte Realist, der unerbittlichste Dramatiker der musikalischen Bühne, der jemals gelebt hat. Die offenkundige Zeitgebundenheit solch verstiegen romantischer Libretti, wie Rigoletto oder Trovatore es sind, sei vorbehaltlos zugegeben; aber schließlich bezieht sich all dies doch nur auf die Gestaltung des Textes, der bei Verdi — im Gegenteil zu Wagner — nicht einen wesentlichen Bestandteil des dramatischen Gesamtkunstwerkes ausmacht, sondern lediglich die mehr oder minder geeignete, dem Wesen nach zweitrangige Unterlage der musikalischen Dramatik abgeben soll. Die Musik Verdis ist es vor allem, die da in höchstem Maße dramatisch war und realistisch sein soll und deren unmittelbar packende Wirkung an den dramatischen Höhepunkten jeder nur einigermaßen empfindliche Zuhörer an sich erleben kann. Verdi kann es — im sicheren Bewußtsein der dramatischen Kraft seiner Musik — sich leisten, im einzelnen das Textwort zu mißachten; seine starke und leidenschaftliche Musik über die Gesetze der Deklamation hinwegflutzen zu lassen. Was ihn bewegt, das sind vor allem die dramatischen Höhepunkte, wo die elementarsten menschlichen Gefühle und Leidenschaften: Liebe, Haß, Rache und Reue gegeneinander anprallen und mit geradezu vulkanischen Temperaturen sich entladen.

Dies ist aber eben die Wesenart der italienischen Oper, ja der italienischen Bühnenkunst überhaupt; nicht eine Anein-

anderkettung endloser Fortspinnungen und seelischer Motivationen (wie bei Wagner), sondern klares und bündiges Polarisieren der Gegensätze: das ist es, was für den italienischen Musikdramatiker Spannung erzeugt und das Musikdrama eigentlich ausmacht.

Dies erklärt auch, warum es Verdi — im Gegensatz zu Wagner — niemals eingefallen ist, den eigenen Textdichter zu spielen. Der Text war ihm eben nur etwas Untergeordnetes, mit dem er ohnehin frei schaltete und waltete. Und doch ist es Wagner schließlich gelungen, Verdi an seiner Art irre zu werden zu lassen. Nach dem größten Erfolg seines Lebens, nach der Fertigstellung von »Aida« wird der nunmehr 58 Jahre alte Meister vom Zweifel an sich selbst gepackt: ob denn doch nicht alles, was er bisher geschaffen hatte, dem — rein literarisch gesehen — vollkommener durchgebildeten Wagnerischen Gesamtkunstwerk gegenüber rettungslos dem Untergange geweiht ist, — ob die italienische Oper dem siegreichen Vordringen der Wagnerschen Ideen standhalten wird können?

Eine lange, lange Pause von 16 Jahren folgt in seinem Opernschaffen. Und dann wird ihm Gesundung durch jenen Dramatiker des Wortes, der ihm mit seinem unerbittlichen Realismus, seiner fast naiven Freude am Kaleidoskop des menschlichen Lebens, am Zusammenprall großer Leidenschaften und kraftvoller Charaktere innerlich am nächsten steht: Shakespeare. Während Wagner, der in Bayreuth sozusagen einen Tempel seiner philosophischen Anschauungen schuf und fast alle seine Werke hindurch nur erhabene Variationen des Erlösungsgedankens wechselvoll gestaltete, mit Shakespeare gar nichts anzufangen wußte, hat dieser größte Dramatiker der Weltliteratur den mit freiem, unbefangenem Blick für Realität in die Welt blickenden Verdi schon seit dem fröhlichen Macbeth stetig angezogen und in Othello und Falstaff (in der seltenen glücklichen Textbearbeitung von Boito) die kraftvollsten, kongenialsten Shakespeare-Vorstellungen hervorgebracht, die wir überhaupt kennen.

Was war es eigentlich, das Verdi so unwiderrstehlich zu Shakespeare hinzog? Vielleicht schon die Persönlichkeit des Dramatikers selbst: jene Objektivität, die das Leben so nimmt wie es ist, ohne jemals in die Rolle des Predigers, des Apostels zu verfallen, — dann vielleicht auch jenes vollkommene Zurücktreten des hinter dem Werk, das beide gemeinsam kennzeichnet. Die Pose des Künstlers, des gefeierten Autoren, war dem Bauernsohn Verdi von jeher widerwärtig und verhaftet.

Aber Shakespeare verdanken wir auch die grandiosesten dramatischen Gestal-

tungen menschlicher Leidenschaft, — so wie wir sie auf musikalischem Gebiet Verdi zu verdanken haben. Die rasende Eifersucht seines Othello, der wahnsinnige Rachedurst seines Rigoletto (der tragische Narr: auch eine Shakespeares würdige Figur), der dämonische Zynismus seines Jago sind an Plastik der Modelierung, an Eindringlichkeit der dramatischen Charakteristik auch von Wagner nicht erreicht, geschweige denn übertroffen worden.

All dem gegenüber sollen aber auch die Gegenargumente der Wagnerjünger keineswegs übersehen werden: dürtig durchgebildeter Satz, leirige Motive (in der Tat haben sich ja die Leierkästen ganz Europas vieler Verdi-Arien vom Typ des »Donna e mobile« bemächtigt), Roheit im Ausdruck — das sind die Mängel, die Verdi am meisten vorgeworfen werden.

Um da gerecht zu urteilen, müssen wir aber zunächst vor Augen halten, was der italienische Komponist eigentlich will und was sein italienisches Publikum füglich von ihm erwartet. Die Operndramatik Verdis und anderer italienischer Komponisten darf nicht mit dem Maßstab und mit den speziellen Ansprüchen der — einerseits nach dem Literarischen, andererseits nach dem Sinfonischen hin verhafteten — deutschen Opernästhetik betrachtet werden. Über den bezeichnenden Unterschied der an den Opern-Text gestellten Ansprüche haben wir schon oben gesprochen. Was nun die Dürftigkeit des musikalischen Satzes (vor allem mangelnde Durchbildung der Begleitung) betrifft, so müssen wir vor allem bedenken, daß die italienische Oper seit jeher par excellence Singoper ist, — ein dramatisches Genre, in dem die menschliche Stimme absolut zu dominieren hat. Unter diesen Umständen kann man es von einem der (neben Mozart) größten melodischen Genies der Musikgeschichte wahrlich nicht erwarten, daß er in Verleugnung seiner innersten Natur, seiner Erziehung und seiner ganzen rassischen Veranlagung das edelste Musikinstrument der Natur, die menschliche Stimme in eine Flut sinfonischer Musik hineinbaut und darin untergehen läßt, — so wie es bei Richard Wagner gar nicht selten geschieht. Verdi schreibt eben im Instrumentalen einfach und zuweilen sogar trivial, — nicht als wenn er es nicht anders wüßte (über seine unheimliche Gewandtheit im Kontrapunktischen sind zahlreiche Belege vorhanden), sondern weil er die freie Entfaltung der Singstimmen durch eine kompliziert gefügte Begleitung nicht begegen will und weil er dies dem Geiste der italienischen Oper, ihrer jahrhundertealten Tradition am angemessen-

sten hält, — und nicht zuletzt auch, weil sein Publikum dies von ihm verlangt. Verdi, als kluger Realist, hat die Ansprüche seines italienischen Publikums immer in Rechnung gestellt.

Und schließlich: Roheit im Ausdruck! Nun ja, »Rigoletto«, »Trovatore«, »Die Macht des Schicksals« sind sicherlich keine Musterbeispiele literarisch verfeinerten, guten Geschmacks. Aber — um gleich beim Literarischen zu bleiben — ist Shakespeare von diesem Vorwurf wohl ganz freizusprechen? Darf man denn überhaupt die literarischen oder musikalischen Künstler großer, übermächtiger Leidenschaften mit dem Maß des bürgerlich wohlanständigen Geschmacks messen? Gerade die größten Kraftnaturen der Musikgeschichte, Bach und Händel, wären dann mit demselben Recht der Geschmacklosigkeit zu zeichnen.

Aus dem obengesagten können wir uns die Gründe für die in unseren Tagen überall zu beobachtende Verdi-Renaissance selbst herauslesen. Wagner hat wohl mit seinem Gesamtkunstwerk eine der suggestivsten, künstlerisch am raffiniertesten durchdachten Großtaten der Operngeschichte vollbracht. Nur in dem einen Punkt irrte er sich, daß seine Tat nicht — wie er wünschte — den Grundstein einer neuen Entwicklung, sondern den Endpunkt einer Stilperiode, die logisch durchdachte Zuspitzung der romantischen Bestrebungen wurde. Über den »Tristan« hinaus gab es keine logische Weiterentwicklung mehr.

Nach den vielerlei Experimenten der Jahrhundertwende und der folgenden Jahrzehnte sehnt sich die ganze musikalische Welt — Komponisten und Hörer ohne Unterschied — nach einem Ausgang aus theoretisch formulierten Stilismen, nach einer Abkehr von ausgeklügelter Problematik und künstlerischer Pose, — nach der frischen Luft urwüchsigen, gesunden, realistischen Musikantentums und nach dessen leichtes faßlicher Blüte: nach Melodie. Deren am verschwenderischsten begabter Spender aber ist und bleibt das kräftigste, natürlichste, gesündeste lateinische Musikgenie des 19. Jahrhunderts: Giuseppe Verdi.

+ **Gastspiel des Schiller-Theaters in Paris.** Das Ensemble des Berliner Schiller-Theaters brachte Ende Februar in der Pariser Comédie Française einige Aufführungen von Schillers »Kabale und Liebe« heraus. Die Hauptrollen spielten Heinrich George, Paul Wegener, Horst Caspar und Gisela Uhlen.

+ **Neue archäologische Funde in Rom.** In der Zone von Via Cavour in Rom sind neue archäologische Funde gemacht worden. Es handelt sich um die Reste einer reichen Villa aus der Zeit des Kaisers Hadrian. Beträchtlich sind vor allem die Skulpturenfund. Weiterhin hat man ein Grabmal aus dem zweiten Jahrhundert nach Christi Geburt entdeckt. Diese Funde wurden bei den Arbeiten zum Bau der Untergrundbahn gemacht.

+ **Briefe berühmter Burgschauspielerinnen.** Die Wiener Stadtbibliothek hat für ihre Handschriften Sammlung eine Anzahl von Briefen berühmter Darstellerinnen am Wiener Burgtheater im vorigen Jahrhundert erworben. Es sind die Handschriften der Schauspielerinnen Friederike Bognar, Amalie Heizinger und Luise Neumann.

+ **Helge Peters-Pawlinin** hat die Vorbereitung zu seinem großen chorischen Tanzwerk »Ikarus« beendet. Die Komposition schuf Ludwig Fischer-Schwaner. Das Werk mit etwa 100 Mitwirkenden kommt voraussichtlich noch in dieser Spielzeit in München zur Uraufführung.

+ **Der Dichter und Dramatiker Hermann Heinz Ortner** tritt jetzt auch als Spielleiter hervor. Er inszenierte am Prager Deutschen Theater sein Schauspiel »Isabella von Spanien«, das auch vom Ständetheater übernommen wurde.

+ **Zwei Terra-Filme entstehen in Prag** Die Terra-Filmkunst, die zur Zeit in den AB-Filmateliers in Hostivice bei Prag mit dem »Ursula« greift eine an der Arbeit ist, hat nun in den Barrandow-Ateliers in Prag einen neuen Film unter dem Titel »Familienanschluß« in Angriff genommen. Der Film, der in der Herstellungsgruppe Eduard Kubat gedreht wird, spielt im rheinischen Schiffer-Milieu mit Karin Hardt, Ludwig Schnitz und Hermann Speelmans in der Hauptrolle.

Goethes letzte Liebe

UNBEKANNTES GOETHE-BRIEFE AUFGEFUNDEN

Auf dem Gutshof Herengosserstedt bei Weimar sind kürzlich bisher unbekannte Briefe gefunden worden, die uns mit einer Frau bekannt machen, der Goethe bis zu seinem Tode in tiefer Liebe und Freundschaft verbunden blieb. Es ist dies Wilhelmine v. Münchhausen, die am 20. Februar 1800 als Tochter des Hofjuristen Friedrich v. Münchhausen auf Steinburg bei Eckartsberga geboren wurde. Goethe stand sowohl mit dieser Familie als auch mit einem anderen Familienzweig der Münchhausen in Beziehung. Wilhelmine v. Münchhausen war eine Freundin der Schwiegertochter Goethes und kam so 1820 mit dem Dichter in Berührung. Goethe wurde schon bei den ersten Besuchen des 20-jährigen Mädchens von einer tiefen Zuneigung ergriffen. Ein Gedicht, gerichtet an die »zierliche Undine« eines Maskenballs, datiert mit dem 19. Februar 1822, zeigt, wie tief Goethe für die Schöne entflammt war, obschon er im 73. Lebensjahr stand. Wilhelmine nahm die Liebe des großen Mannes auf wie die Freundschaft und Liebe eines väterlichen

Freundes. Goethe schenkte Wilhelmine u. a. einen kleinen Ballspiegel, der das schönste und klarste Liebesbekennnis aufzeigt: Er enthält nämlich auf der Rückseite den Vers: »Der klare Spiegel zeigt, Wohin mein Herz sich neigt!« Daneben die eigenhändige Unterschrift »Goethe, den 17. Februar 1829.«

Den letzten Brief erhielt Wilhelmine von Goethe zwei Monate vor seinem Tode. Es war der letzte Brief seiner Liebe:

»Sie so nah zu wissen, und nicht zu sehen, meine Teuerste, war mir sehr peinlich. Möge Sie eine bessere Jahreszeit freudlich zu uns führen. Haben Ihnen meine kleinen Gaben einige Freude gemacht, und erinnern solche Sie an einen treuen Freund, so sind meine Wünsche erfüllt... Weimar, den 7. Jan. 1832

unwandelbar angehörig

J. W. v. Goethe.

Am 22. März starb der Dichter. Bis in die letzten Tage hat die herzliche Verbindung zwischen den beiden Menschen bestanden.

Das Leben übernimmt die Regie...

Bajazzo-Tenor als Rächer seiner Ehre / Russlands Duse verwirft „Kabale und Liebe“ / Wagners Beckmesser in „Prügeln öien“

Von Dr. A. von Andreevsky

Der außerordentliche Erfolg der Oper »Bajazzo« von Leoncavallo, die heute noch trotz unzähligen modernen Richtungen den Opernplan der Welt beherrscht, stützt sich auf das glückliche Textbuch, das eine wahre Begebenheit behandelt, die sich auf einer Bühne ereignete. Der selbe Vorfall wiederholte sich übrigens vor einigen Jahren und zwar im Anschluß an dieselbe Oper noch einmal.

Der bekannte italienische Tenor, Matteo Bruno trat damals in der Titelrolle des Bajazzo im Opernhaus von Turin auf. Das Publikum bewunderte die echte Leidenschaftlichkeit seines Gesanges und seines Spieles. Bruno wußte aber, daß er die Rolle nicht spielte, sondern erlebte — denn seine Frau, wie er nur allzu gut sah, betrog ihn mit einem Kollegen. Während Bruno als Canio über die Bühne raste und die wohl populärste Arie der Welt »Lache Bajazzo« zum Besten gab, bereitete sie sich mit diesem Kollegen auf die Flucht vor. Kaum hatte Bruno die ungetreue Gattin des Bajazzo erdolcht, als er ohne sich abzuschminken, nach Hause stürzte, wo er seine Frau beim Packen ihrer Koffer fand. Er gab zwei tödliche Revolverschläge auf die Ungetreue ab, und erschoß ihren Geliebten, den er noch in der Wohnung traf. Dann stellte er sich sofort der Polizei. Die italienischen Geschworenen hatten Verständnis für die Verteidigung seiner häuslichen Ehre, Bruno kam mit einer Gefängnisstrafe davon, die er abbüßte. Vor kurzem trat er wieder im Opernhaus in Turin auf und feierte Triumphe.

Der Fall Bruno steht nicht vereinzelt in der Geschichte des Theaters da. Bühnig ist der Fall einer der größten Schauspielerinnen des russischen dramatischen Theaters, Vera Kadina. Die junge Tragödin hatt die Absicht, eine russische Duse zu werden. Eines Abends trat sie während einer Gastspielreise durch die russische Provinz als Luise Miller in Schillers »Kabale und Liebe« im Stadtthe-

ater von Kasan auf. Sie spielte die letzte Szene ergreifend, trank die vergiftete Limonade, die ihr Ferdinand verabreichte, aus, und erschütterte das Publikum durch eine wahrheitsgetreue Schilderung ihrer Todesqualen. Der Vorhang fiel, die Menge raste und rief nach der berühmten Schauspielerin. Aber ein Mann erschien vor dem Vorhang und verkündete in tiefster Erregung, daß Frau Kadina soeben verschieden sei. Sie hatte sich während der Vergiftungsszene wirklich vergiftet und zwar, wie man wissen wollte, aus Liebeskummer.

Ein anderer tragischer Fall. Der berühmte französische Bariton de Voyod

gäste als Rigoletto in der italienischen Oper von Petersburg. Sein Spiel und sein Gesang waren hinreißend. Als de Voyod im letzten Akt über die Leiche seiner Tochter tot zusammenbrach, kannte die Begeisterung des Publikums keine Grenzen. Der Sänger, dessen herrliche Stimme der Echtheit seiner dramatischen Schilderung gleichkam, wurde vor den Vorhang gerufen. Er konnte aber nicht mehr erscheinen, denn er war tot. Das geschwächte Herz des Künstlers hatte die Aufregung des Spiels nicht mehr aushalten können.

Wahn in auf der Bühne ist gleichfalls einigemal von der Theatergeschichte re-

gistert worden. Einmal geschah es in einer amerikanischen Stadt, daß der Darsteller des Königs Lear, ein bekannter Schauspieler, mit heiserer Stimme zu singen begann. Das Publikum dachte, daß das heisere Singen eine Schilderung des Wahnsinns des alten Königs sei. Der Gesang paßte auch sehr gut zur Situation. Plötzlich aber sprang König Lear ins Parkett, packte einen Zuschauer an den Hals und fing an, ihn zu würgen. Theaterdiener eilten herbei, um den Tobsüchtigen zu beruhigen. Es war aber kein einfacher Tobsuchtsanfall, sondern ein richtiger Wahnsinnsausbruch. Der Künstler mußte ins Irrenhaus gebracht werden, wo er den Rest seines Lebens in geistiger Umnachtung verbrachte.

Zum Schluß sei noch ein heiteres Erlebnis auf der Bühne mitgeteilt, bei dem das Spiel zu grotesker Wirklichkeit wurde. Bei einer Uraufführung von Richard Wagners Meistersingern in Petersburg im Winter 1912 erregte die Prügelszene lebhaften Beifall eines wagnerfreudigen Publikums. Der Darsteller des Beckmesser, Sergius Lewky, stöhnte dabei so echt, während er verprügelt wurde, daß das Publikum sich vor Lachen krümmte. Dem Sänger aber war nicht zum Lachen zumute, denn seine grotesken Schreie waren alles andere denn Spiel. Er wurde in der Tat unbarmherzig verprügelt, und zwar infolge der Ränke eines Kollegen, der mehrere Choristen durch Bestechung veranlaßt hatte, seinem Bühnenrivalen das Fell über die Ohren zu ziehen.

Witz und Humor

„Mann!“ rief die Hausfrau, „die Kognakflasche ist leer. Und sie sollte doch stehenbleiben, falls mal einer krank würde!“

„Ich war krank!“ antwortete der brave Hausherr, „aber ich wollte dich bloß nicht beunruhigen!“

Klein-Irmchen ist ein gesprächiges Kind. „Onkelchen,“ sagte es kürzlich, „findest du nicht auch, daß ich der Mutti wie aus dem Gesicht geschnitten bin?“

„Still, Kind,“ griff da die Mutter ein, „wie oft habe ich dir schon gesagt, du sollst nicht eitel sein!“

»Er wird mich nicht aufsuchen. Es gibt also kaum eine Gelegenheit zum Schwatzen.«

»Dieser ausgemachte Dummkopf! Das ist er nämlich! Aber das bringen wir später ins reine... erst... diese Sache! — Glückauf, Karola! Auf morgen abend! Sie reichen sich die Hände.

»Ich werde pünktlich da sein.«

Noch am gleichen Abend ruft Karola Dr. Meßdorff an und teilt ihm mit, daß er sie am Sonnabend gegen zehn Uhr vormittags erwarten soll. Ohne seine Antwort abzuwarten, hängt sie den Hörer auf.

Der Endkampf hat begonnen.

* * *

Meßdorff hat sich immer stillschweigend die Freiheit seines Handelns und seines persönlichen Lebens gewahrt. Geschäftstreisen, Konferenzen, Studienfahrten — oft sah er seine Frau wochenlang nicht, an vielen Tagen trafen sie sich nur bei den Mahlzeiten. Das hat Irene als etwas Selbstverständliches hingenommen, solange sie fest und unbeirrbar an seine Liebe glaubte. Ein Mann wie Meßdorff kann seiner Frau nicht am Schürzenzipfel hängen. Man muß sich eben damit abfinden, muß sich für ihn jung und schön erhalten.

So war es bis zu jener Stunde, da Charlotte Hartmann die Tür des Hotelzimmers hinter sich schloß. Irene war eine liebende Frau gewesen, die zufrieden in ihrem Glück lebte.

Seit jener Stunde ist sie hellhörig und mißtrauisch, unheilbar verwundet im Tiefsten, Heiligsten: in ihrer Ehre als Frau, in ihrer Sehnsucht, Mutter eines Kindes zu sein.

Stunden wilder Verzweiflung wechseln mit Stunden völliger Gleichgültigkeit. Die rasende Fahrt durch die Nacht, in der Hotelbar, in der sie unter schönen ausgelassenen Frauen die tollste war... alles hat nichts genutzt. Der Schmerz, die brennende Scham, das Gefühl des Ekels... das bleibt.

Aleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau I. Sa.

59

Drinnen aber steht Irene und alles an ihr ist wie erstorben. Betrogen... und beschämmt. Erniedrigt und besudelt kommt sie sich vor. Ein Ekel durchschüttelt sie.

Sie wirft sich auf das Bett und in verzweifelter Wut weint sie Zorn, Beschämung und Enttäuschung in die Kissen. Der Mann, den sie liebte, ist tot. Nein, viel schlimmer als das: er ist ehrlos und gemein geworden.

Es ist spät am Abend, als sie ihr Kabriolett durch die hellen Straßen Dresdens in verbotener Geschwindigkeit lenkt

* * *

»Sie, Fräulein Karola?«

In höchstem Erstaunen gibt ihr Wernicke den Weg in sein Zimmer frei. So lange er noch keine zusagende Wohnung gefunden hat, lebt seine Frau in Magdeburg mit den Kindern und er haust hier in einem möblierten Zimmer. Er benutzt es eigentlich nur zum Schlafen.

»Entschuldigen Sie bitte die späte Stunde... ich weiß, es ist fast neun Uhr... aber ich kann nicht mehr länger warten. Es handelt sich um Karajan.«

»Um Karajan? Wissen Sie etwa, wo er sich aufhält?«

Er ist von der Unruhe des Mädchens bereits angesteckt. Wenn es sich um Karajan dreht, dann vergibt er alles andere, sogar die einfache Höflichkeit, ihr einen Stuhl anzubieten.

»Leider nicht, Wernicke. Ich weiß es genau so wenig wie Sie. Aber es ist etwas viel Schlimmeres. Ich weiß, daß er in Lebensgefahr ist.«

»Ja — was? In Lebensgefahr? Machen Sie noch solchen schauerlichen Witz und ich werde böse.«

»Mein bitterer Ernst, Wernicke. Und nun lassen wir doch alles Gerede beiseite und überlegen lieber! Meßdorff hat gedroht, ihn niederzuschießen.«

Wernicke sieht sie sprachlos an, dann setzt er sich langsam. Ihm ist alles Blut aus dem Gesicht gewichen.

»Und da sitzen Sie hier so ruhig und erzählen mir das, anstatt die Kriminalpolizei zu alarmieren?«

»Das ist unmöglich! Das ist ja eben das Entsetzliche, daß wir nichts tun können, nichts!«

Ihre Hände zerren an einem Tüchlein, das sie aus ihrer Handtasche genommen hat, ohne es zu wissen. »Rein gar nichts! Sowie wir uns rühren... ist Karajan ein toter Mann!«

»Ich verstehe kein Wort.«

Atemlos, in abgerissenen Sätzen berichtet Karola. Wie sich Meßdorff in einer Lage befindet, die ihm keinen Ausweg läßt, wie er rentslossen ist, das Aeußerste zu wagen, wie Karajans Leben eigentlich an Meßdorffs Leben hängt. Und jetzt erzählt Karola von den Plänen.

Patlos sitzen sie dann und sehen zur Erde.

Plötzlich flucht Wernicke los wie ein alter Rollwagenkutscher. »Und dieser Kerk hat alle Trümpe in der Hand! Wenn er sich aus seinem eigenen Leben nichts mehr macht, dann ist Karajans Leben keinen Groschen mehr wert!«

»Sie meinen also wirklich, Wernicke?« fragt Karola mit entsetzten Augen, in denen flackernde Angst steht.

»Karola, das Schlimme ist, daß Karajan selbst keine Ahnung hat und sich in acht nehmen kann. Wir müssen versuchen,

den Kerl, den Meßdorff, lahmzulegen, bis Karajan gewarnt ist. Es wäre doch geradezu phantastisch, wenn dieser Schweinhund auch diesmal alles einstreichen sollte, was wir geschaffen haben. Einstreichen... um damit über die Grenze zu gehen! Er knirschte die letzten Worte in hilfloser Wut.

»Ich bin nicht ohne einen Vorschlag gekommen, Wernicke! Wir geben ihm die falschen Pläne. Ein, zwei Seiten neu geschrieben, falsche Formeln... schon stimmt alles nicht mehr. So viel verstehe ich schon von der Sache, daß man eine so schwierige Analyse nicht ohne Laboratoriumsarbeit nachprüfen kann.«

Wernicke läuft mit großen Schritten durchs Zimmer.

»Verrückt — aber vielleicht ein Ausweg! Und wie haben Sie sich das praktisch gedacht?«

»Sie haben doch den zweiten Schlüssel zum Tresor! Wir gehen also morgen abend ins Werk — fertigen die falschen Pläne an, und Sonnabendmittag gebe ich sie Meßdorff. Es ist die letzte Frist. Sonnabend muß er sie haben.«

»Wissen Sie, daß Sie Ihren Kopf riskieren, Karola? Es könnte sein, daß er die Sache durchschaut, daß er die Fehler in den Aufstellungen findet...«

»Wie es mir geht, steht hier nicht zur Verhandlung. Es geht um Karajan und seine Arbeit.«

Lange sieht Wernicke das Mädchen an.

Dann nimmt er ihre schmale Hand zwischen seine Pranken und quetscht sie, so viel er kann.

»Verdammter anständiger Kerl sind Sie, kleine Karola! Verdammter anständig! — Und dann ganz ruhig und geschäftlich: »Holen Sie mich morgen gegen halb neun ab. Wir werden die Sache in Ordnung bringen. Und noch etwas: zu keinem Menschen ein Wort! Auch wenn Karajan kommt, keine Andeutung.«

Ein schwaches Lächeln geht über Karolas Gesicht.

Sturzkampfflugzeuge

Von General der Flieger Sander, Berlin

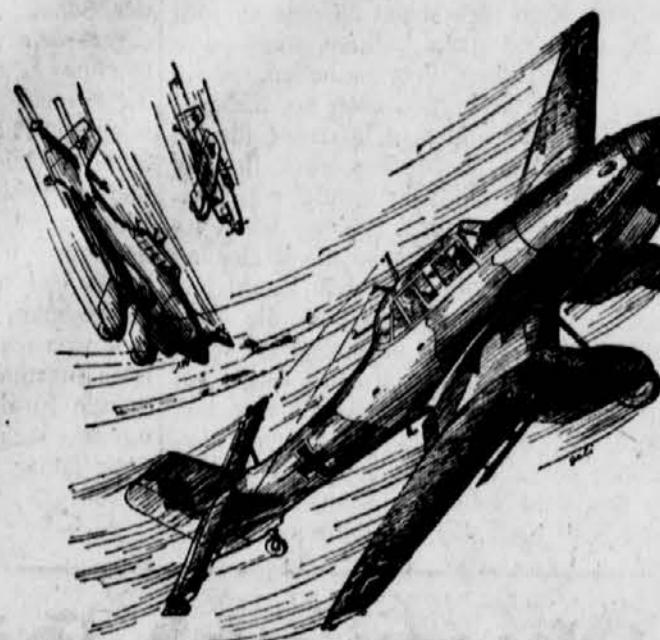
Die Operationen der deutschen Luftwaffe im Mittelmeer haben den großen Wert der Sturzkampfflugzeuge einmal wieder vor Augen geführt. Bei den Angriffen auf die Befestigungs- und Hafenanlagen der Insel Malta und auf ihre Flughäfen, besonders aber bei den Angriffen auf englische Seestreitkräfte und Geleitzüge sind neben den anderen Bombenflugzeugen hauptsächlich auch Stukas eingesetzt worden, die dabei ihre Brauchbarkeit gegen kleine u. schnell bewegliche Ziele gezeigt haben.

Um das Wesen eines Stukas voll zu verstehen, ist es notwendig, einiges über den Bombenwurf zu sagen.

Eine Fliegerbombe ist vergleichbar mit einem Artilleriegeschoss. Im Augenblick der Auslösung hat sie eine Anfangsgeschwindigkeit, die gleich ist der Geschwindigkeit des Flugzeuges; sie ist daher bei einem normalen Bombenflugzeug relativ klein. Von dieser Anfangsgeschwindigkeit ist aber die Wurfweite abhängig. Da die Geschwindigkeit des Flugzeuges veränderlich ist, mithin auch die Anfangsgeschwindigkeit der Bombe und dadurch die Wurfweite, ist eine erste Bedingung für gezielten Bombenwurf: Kenntnis der Flugzeuggeschwindigkeit über dem Boden.

Infolge der auf die Bombe einwirkenden Schwerkraft fällt aber auch die Bombe wie beim freien Fall. Die resultierende Bewegung aus diesen beiden Geschwindigkeiten ist eine Art Parabel, die in der Wurftrajektorie, d. i. einer senkrechten, durch die Längsachse des Flugzeuges gehenden Ebene liegt. Jeder Punkt dieser Wurftrajektorie ist durch seine Höhe und Weite gekennzeichnet. Damit ein Treffer erzielt wird, und daher die Bomben in dem Augenblick ausgelöst werden, in welchem der Bomber den Punkt sieht, der durch die Wurfweite und Höhe gegeben ist. Außer der Geschwindigkeit über dem Boden ist daher auch die Kenntnis der relativen Höhe notwendig. Die Bestimmung dieser beiden Größen, Geschwindigkeit über dem Boden und relative Höhe, ist nun im Flugzeug sehr schwer. Zwar hat man durch sinnreiche Apparate die Möglichkeit geschaffen, diese für einen gezielten Bombenwurf notwendigen Wurfunterlagen zu bekommen. Die dadurch erzielte Treffergenauigkeit genügt auch ohne weiteres für große Ziele, wie sie durch Fabriksanlagen, Hafenanlagen, Fliegerhorste usw. dargestellt werden. Sie ist aber nicht ausreichend bei einem Angriff auf Schiffe, die selbst, wenn sie noch so groß sind, aus der Luft ein sehr kleines, langes und schmales Ziel abgeben und die außerdem, falls sie in See sind, frei beweglich sind, in Sekundenschnelle ihre Geschwindigkeit und ihren Kurs ändern können. Nun beträgt aber die Fallzeit einer Bombe aus z. B. 3000 m ungefähr 26 Sekunden. Ein Schiff, das sich mit einer Geschwindigkeit von 30 Knoten bewegt, legt während dieser Zeit einen Weg von rund 400 m zurück. Es müßte also noch die Schiffsgeschwindigkeit mit in Betracht gezogen werden, um eine Treffsicherheit zu ermöglichen. Dabei kann man nur eine während der Fallzeit jeder Bombe gleichbleibende Geschwindigkeit als Grundlage annehmen. Jede Geschwindigkeits- oder Kursänderung des Ziels während der Fallzeit der Bombe erhöht die Schwierigkeiten und macht das Treffen unsicher.

Um diesen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, wurde der Angriff im Sturzflug geschaffen. Bei einem senkrechten oder fast senkrechten Angriff ist die Wurfweite Null, und sämtliche mit der Wurfseite zusammenhängenden Fehlerquellen, wie unrichtige Geschwindigkeitsabschätzung, verspätetes Abkommen unrichtige Lage des Bombenzielgerätes usw. entfallen hiemit.



Das Zielen wird vom Flugzeugführer durch direkten Anflug durchgeführt, bei senkrechtem Angriff ohne jedwede Korrektur. Infolge des Sturzfluges kommt das Flugzeug auf eine große vertikale Geschwindigkeit, so daß die Bombe im Augenblick des Auslösens bereits eine vertikale Anfangsgeschwindigkeit besitzt, die gleich ist der Flugzeuggeschwindigkeit. Es ergeben sich somit folgende Vorteile des Sturzflugangriffes:

1. Anflug in größeren Höhen, wodurch die Flakabwehr gegen das angreifende

Flugzeug erschwert wird.

2. Angriff des Ziels in direktem Sturzflug mit Auslösen der Bombe in kleineren Höhen, dadurch gute Zielgenauigkeit. Der Bombenschütze kann den Bewegungen des Ziels, durch das es dem Bombenangriff zu entgehen hofft, bis zum letzten Augenblick folgen, d. h. bis wenige Sekunden vor dem Aufschlagen der Bombe. Diese wenigen Sekunden genügen aber den Abwurf von Bomben auch des schwersten Kalibers. Ein Sturzkampfverfahren wurde systematisch entwickelt, das den Eigenarten dieser Angriffsart weitgehend Rechnung trug und ihre Vorteile voll zur Geltung brachte. Die Besetzungen für diese Flugzeuge wurden besonders sorgfältig ausgesucht und eingehend in dieser neuartigen Angriffstechnik geschult. Spezialverbände nur für diese Angriffsart wurden aufgestellt.

Dabei war die deutsche Luftwaffe die einzige, die Sturzkampfverbände aufstellte, die nicht nur als Trägerverbände einen kleinen beschränkten Wirkungskreis hatten, sondern die bestimmt waren, als gleichwertige neue Waffe, neben den normalen Kampfverbänden überall dort eingesetzt zu werden, wo es die jeweilige Kriegslage erforderte.

Die Erfolge in Polen, in Norwegen, im Westen und neuerdings vor allem auch im Mittelmeer beweisen, wie richtig das Vertrauen war, das man in diese neue Waffe setzte.

Die Stützpunkte, die Italien im Süden

der Halbinsel und auf Sizilien hat, ermöglichen den Einsatz von Sturzkampfverbänden nicht nur gegen Malta und die dort liegenden englischen Seestreitkräfte, sondern gerade auch gegen den Schiffsverkehr, daß irgendwelche Kurs- oder Geschwindigkeitsänderungen sich noch auswirken.

3. Große Fallgeschwindigkeit der Bombe aus kleinen Höhen und dadurch erhöhtes Durchschlagsvermögen.

Außerdem hat ein Stukaangriff große psychologische Einwirkung auf den Angriffen, ein Vorteil von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Diese großen Vorteile des Sturzangriffes gerade gegen kleine und bewegliche Ziele sind in der deutschen Luftwaffe von Anfang an richtig erkannt und beim Aufbau verwertet worden.

So entstanden die Stukas als Spezialflugzeuge für diese Art des Angriffes. Es liegt auf der Hand, daß nicht jedes Flugzeug ohne weiteres auch für den Sturzflug und die sich aus ihm ergebenden Beanspruchungen geeignet ist. Es bedarf dazu einer Sonderkonstruktion, die für die hohen Geschwindigkeiten beim Sturz und für die großen beim Abfangen des Flugzeuges nach dem Sturz auftretenden Kräfte genügend fest gebaut ist. Ein Sondergerät mußte geschaffen werden für Verkehr in der Straße von Sizilien, die an ihrer engsten Stelle nicht mehr als 140 Kilometer breit ist. Damit sind die deutschen Stukas in der Lage, die Verbindung zwischen der östlichen und der westlichen Hälfte des Mittelmeeres in empfindlicher Weise zu stören. Auf diese Verbindung aber ist England angewiesen für seine Operationen in Afrika, wenn es den sehr langen, zeitraubenden und Schiffsraum bindenden Weg um das Kap der guten Hoffnung vermeiden will.

So ist es verständlich, wenn das Auftauchen deutscher Sturzkampflieger das Grundthema der englischen Pressekommentare heute ist. Einstimmig heben die britischen Kriegskorrespondenten die große Gefahr hervor, die die deutschen Stukas für die britische Herrschaft im Mittelmeer bedeuten. »Daily Mail« spricht von einer furchtbaren Bedrohung der englischen Mittelmeerposition, und der Kriegsberichterstatter der »Daily Herald« stellt fest, daß die deutschen Stukas die ernste Bedrohung darstellen, die der Mittelosten jemals erlebt habe. Die Vorherrschaft Englands im Mittelmeer sei durch die deutschen Flugzeuge der größten Gefahr ausgesetzt.

(Pressedienst Hansa)



Moderner Sturzkampfbomber (Stuka)

Englands Binnenwasserstraßen



Die Binnenwasserstraßen Englands.

Copyright by Interpreß 1941

Das englische Wassersystem leidet an Überalterung. Breite und Tiefe der spärlichen englischen Binnenschiffahrtswege läßt einen starken Verkehr

von großen Frachtkähnen nicht zu. Da im Kriege der Transport auf rollender Achse weitester Entlastung bedarf, könnte eine geeignete Binnenschiffahrt von großer Hilfe sein. Ein Blick auf die Karte zeigt indes, daß England nicht nur an einer zu kleinen Zahl an Kanälen und schiffbaren Flüssen leidet, sondern daß diese auch noch von geringem Nutzen sind, da sie nur kleine Frachter aufnehmen können. Bedenkt man ferner, daß die einzigen offenen Häfen Englands an der Irischen See liegen, und daß die hier landenden Überseetransporte zum größten Teil auf die Bahn umgeladen werden müssen, um nach den Hauptkonsumzentren London gebracht zu werden, so wird klar, wie schwerwiegend das Versäumnis Englands sich auswirken muß, die Binnenschiffahrtsverbindungen nicht rechtzeitig ausgebaut zu haben.

Gefährliches Taucher-Abenteuer.

Ein Taucher, der in der Nähe der spanischen Hafenstadt Tarragona auf dem Meeresgrund das Wrack eines gesunkenen Fischdampfers absuchen wollte, wurde kürzlich überrascht von einem riesigen Polypen. Der Polyp umklammerte ihn mit

seinen gewaltigen Fangarmen und der Taucher hätte ein klägliches Ende genommen, wenn er nicht geistesgegenwärtig sofort Alarmsignale gegeben hätte. Seine Gefährten zogen ihn, der schon ohnmächtig geworden war, an die Oberfläche empor und mit ihm den Polypen, der noch die Beine seines Opfers umklammert hielt. Der Polyp, der eine Länge von zwei Metern hatte, wurde dem Museum von Tarragona überwiesen.

Heitere Ecke

Der Richtige

»Ich brauche einen Angestellten, der äußerst vorsichtig ist und niemals ein Risiko auf sich nimmt.«

»Dann bin ich der rechte Mann für Sie! Kann ich mein Gehalt im voraus bekommen?«

Boshaft.

»Ach, seufzte Gerda geizt, »gestern mußte ich wieder eine Liebeserklärung mitanhören.«

»Du hast wohl an eine Tür gehorcht?« antwortet die Freundin kühl.

Klage.

Luise klagte der Freundin: »Seinem Dienstgrad nach müßte mein Vater wirklich etwas feuriger sein.«

»Seinem Dienstgrad nach?«

»Freilich, er ist doch Oberheizer bei der Marine!«

Heim und Schule

Das Schul- und Erziehungsproblem gehen Hand in Hand, weil sie untrennbar sind und deshalb ist unbedingt notwendig, beide zugleich zu behandeln und sie auf womöglichst nützliche Weise zu vereinen. Obwohl aber die Vereinigung der beiden angeführten Probleme in den meisten Fällen sehr schwierig ist, dürfen wir nicht den großen Einfluß der Erziehung auf das Kind in der Schulzeit vergessen. Wenn schon die richtige, nützliche Kindererziehung an sich selbst schwierig ist, so ist ihre Vereinigung mit dem Eintreten des Kindes in die Schule umso schwieriger.

Die Frage, ob das Kind in seinen Schuljahren eine besondere Art der Erziehung bedarf, ist fast überflüssig, trotzdem treffen wir täglich unzählige Fälle, die eine gründliche Revision des schädlichen Erziehungs-Systems verlangen. Wie wenig Leute es gibt, die sich bewußt sind, daß nur System den Menschen zum Erfolg führen kann, umso mehr müssen wir uns bemühen und alle unsere Kräfte sammeln, damit wir mit systematischer Erziehungsweise alle unsere Kenntnisse darauf konzentrieren, um dem Kinde auf beste und nützlichste Weise zur Selbstständigkeit zu verhelfen. Das Fehlen der Selbstständigkeit unserer Schulkinder ist der Hauptgrund späterer Mißerfolge im Leben. Dazu gesellt sich noch die oft geradezu märchenhafte Oberflächlichkeit, welche dem Kinde zur Gewohnheit wird, weil es von den gewissenlosen Eltern geradewegs dazugetrieben wird. Leider ist das Prozent der Eltern, die sich der Unrichtigkeit ihrer Methoden bewußt sind, mikroskopisch klein und deshalb sind sie sich dessen gewöhnlich zu spät oder überhaupt niemals bewußt. Was wir aber bei den Eltern besonders vermissen, ist die Konsequenz, die eine so seltene Erscheinung geworden ist, daß sie ganz vereinsamt dasteht.

Diese Einleitung war notwendig, um den weiteren Verlauf des Artikels zu verstehen. Obwohl der Beginn des Schuljahres schon weit hinter uns liegt, sind wir doch eben jetzt bei dem Punkt angelangt, wo wir die am Papier niedergeschriebenen Theorien in die Praxis umwandeln müßten. Doch leider genügt dem Großteil der Leute das Heben der Schultern und die Zitierung des bekannten, doch hier absolut unangebrachten Ausdrucks: »Theorie ist ja ganz schön — aber grau...!« Natürlich sind sich solche Menschen nicht bewußt, daß die Theorie sogar sehr notwendig ist, weil nur aus der Theorie die Praxis entstanden ist, andererseits ist aber auch wahr, daß die Theorie größtenteils anziehend ist, aber wer trägt die Schuld daran, daß die Praxis nicht diejenige Anziehungs Kraft hat, bzw. nicht in der Richtung nützlich ist, wie sie sein sollte? Diejenigen, die so schöne Aussprüche zitieren können, wollen meistens von der Praxis nichts wissen, weil diese sie nicht anzieht! Die Praxis ist zu anstrengend, wogegen die Theorie viel angenehmer ist: Man zitiert nur einen Satz und die Verantwortung ist damit abgeschafft! Ja, die Verantwortung, die vermissen wir immer mehr, denn die wenigsten sind sich bewußt, welche eine große Verantwortung sie damit übernommen haben, als sie dem Kinde eine Erziehung bieten wollten, welche nur auf theoretischer Basis gebaut ist! Denn das, was ich oben anführte, ist nicht Theorie, sondern Erfahrung! Die Geschichte oder Episode, welche ich in Verbindung damit erzählen will, ist ziemlich alltäglich, nichtsdestoweniger ist sie wichtig.

Also das Mädel besucht die zweite Klasse und hat das erste Halbjahr vorzüglich beendet. Aber es zeigt keine besondere Freude für die Schule, denn in der ersten Klasse war es besonders wegen der Hausaufgaben ganz anders. Diese Hausaufgaben sind ein Greuel jener Eltern, die nicht genügend Verständnis für dieses wichtige Erziehungsmittel unserer Jugend zeigen. Und eben da begegnen sich die beiden alten Feinde: Theorie und Praxis! Das Kind kommt z. B. aus der Schule, bringt die Aufgaben und löst sie nach seinen Fähigkeiten, einmal besser, ein anderes Mal schlechter. Als die Auf-

gabe, welche das Kind in ein sogenanntes »Konzeptheft« schreibt, fertig ist, zeigt es diese dem Vater. Ich sah so einen Fall mit eigenen Augen, hörte die Predigt des Vaters, leider konnte ich die ausgelesene Rechenaufgabe nicht sehen. Als das Mädel die Aufgabe mit langer Epistel wegen Genauigkeit und dergleichen mehr zurückhielt, schrieb sie diese in das Schulheft. Das ist grundfalsch gehandelt, hier kann keine Rede von Kompromiß sein, so ein Handeln ist unverantwortlich! Was können wir denn von so einem Kinde verlangen, dem all die kleinen Pflichten abgenommen werden, welche ihm die Schule auferlegt, mit dem Bestreben, dem Kinde das Pflichtgefühl, welches wir so bitter überall im Leben vermissen, beizubringen? Können wir von so einem Kinde etwas anderes, als Oberflächlichkeit und Nachlässigkeit erwarten? Nein, denn das Kind hat ge-

lernt, daß die Eltern all seine Sorgen übernehmen, daß sie Aufgaben machen, welche das Kind selbst machen sollte!

Damit ist natürlich nicht gesagt, daß man das Kind sich selbst überlassen soll! Nein, wir sind dazu berufen, um dem Kinde beizustehen, ihm zu helfen, doch immer nur indirekt und zwar so, daß wir seinen Ehrgeiz und sein Interesse für die Schule wecken, besonders aber für die Hausaufgaben, die sehr große erzieherische Bedeutung haben. Wenn wir aber anders handeln, bleiben so die Erziehung wie der Schulerfolg auf totem Punkt und deswegen dürfen wir uns über die Mißerfolge in der Schule absolut nicht wundern. Das Kind darf auch keine Angst vor der Schule haben und wenn es eine hat, so ist das die Schuld der falschen Erziehung so in der Schule wie zu Hause. Für das Kind sollte die Schule eine Notwendigkeit bedeuten, es sollte mit Freude

hingehen: Das würde einen Triumph der kombinierten Haus- und Schulerziehung bedeuten! Und Nutzen davon hätte nur das Kind, das ist aber die Hauptsache und müßte unser Ziel sein und bleiben!

Noch ein wichtiger Faktor tritt bei weiterer Betrachtung dieses Problems hervor: Die Zusammenkünfte der Eltern in der Schule. Diese Versammlungen haben einen sehr tiefen Grund, weil sich auf solchen Zusammenkünften unmittelbar die beiden, im Seelenleben des Kindes so wichtigen Faktoren begegnen: Heim und Schule! Die Eltern haben hier Gelegenheit, verschiedenes zu erfahren, was den Kindern nur vom Nutzen sein kann, andererseits wieder haben die Lehrer dann einen viel leichteren Standpunkt, wenn sie so manches von ihrem Schüler erfahren, was sie praktisch anwenden können. Die Zusammenarbeit der Eltern mit der Schule ist deswegen eine Notwendigkeit, welcher sich alle bewußt sein sollten, die unmittelbar mit den Kindern zu tun haben!

Bielinski.

Wüste — mit Augen und Herz erlebt

Reiseerinnerungen an die Wüstenformen Nordafrikas

Von Dr. Lenore Kühn

Die Eigenart und Gewalt der Wüste und ihrer Lebensbedingungen ist durch die jetzigen Kämpfe in Afrika wieder lebhaft in den Gesichtskreis des allgemeinen Interesses getreten.

Wenn wir von Wüste sprechen, so denken wir zunächst an die sozusagen klassische Gestalt der Wüste, das unendliche Sandmeer. Es dehnt sich in scheinbar erstarnten Wellen, die aber doch immer fort vom Winde bewegt und umgestaltet werden, in unendlicher Folge bis zum Horizont aus. Es gibt aber noch eine ganze Reihe von anderen Wüstenarten, die weniger bekannt und meist auch weniger großartig sind, als die reine Sandwüste, welche in Nordafrika, dem größten Wüstengebiet, »Erg« genannt wird. Sie haben gleichfalls ihre besonderen Bezeichnungen, die jedem Kenner der Wüste vertraut sind.

Die **Sandwüste**, für die sich uns vor allem der Name der afrikanischen Sahara und der großen libyschen Wüste aufdrängt, obwohl diese auch andere Wüstenarten mit umschließen, ist die gefährlichste. In ihr kann der Wüstenwind, Gibli oder Samum mit seinen furchtbaren Sandstürmen den dahinziehenden Menschen und Tieren durch Verschüttung und Erstickung tödlich werden. Selbst das Kamel, das mit seinen breiten Kissenfüßen und seiner Bedürfnislosigkeit im Trinken das klassische Tier der Wüste ist, ist dieser Gefahr nicht immer gewachsen. Unheimlich und geisterhaft wirkt die Sandwüste. Wie unwirklich und schattenhaft dehnen sich diese bleichen Wellenberge, aber die Großartigkeit und Schönheit derselben, mit den märchenhaften lila und rosa Farbtönen im Abendlicht, erlebt der Wüstenreisende als einen seiner tiefsten Eindrücke.

Meist beginnt ein solches Sandwüstengebiet, der eigentliche Erg, nicht unmittelbar neben der Vegetationszone, sondern er geht durch die Busch- und Strauchwüste langsam in sie über. So weit der Blick schweift, liegt die Erde dann wie ein geflecktes, riesenhaftes Tier da. Die unzähligen kleinen Strauchhümpel, mit oft sehr seltsamen Stauden mit nadelartigem Behang, geben der Ebene dann dieses gefleckte Aussehen. Auf viele Kilometer weit sieht man die langen Hälse weidender Kamele als schwarze Silhouetten gegen den Himmel ragen. Gibt es aber einmal Regen, so wird diese Strauchwüste fast üppig grün, und die wandernden Nomaden mit ihren Schaf- und Kamelherden freuen sich über die fette Weide, deren Fehlen in ungünstigen Jahren sie oft den halben Viehbestand kostet.

Die Strauchwüste wird auch mit Autos befahren. Noch bessere Möglichkeiten bietet dem Autofahrer freilich die **Lehmwüste** oder die Lehmsalzwüste z. B. in der Nähe der Schotts genannten Salzseen. Die letztere aber nur, wenn sie nicht die Form der »Krakauerwüste« annimmt,

jenes charakteristische Gepräge des von der Hitze zersprungenen Lehmbodens, wo die Risse im getrockneten Lehm oft zu klappenden Spalten werden und unebene Schollen erzeugen. Sie ist für die syrische Wüste des vorderen Orient, etwa von Aleppo nach Bagdad, bezeichnend. Sonst ist diese gleichsam festgestampfte Lehmwüste ein fast idealer Autoboden, auf dem man wie auf Asphalt einherrollt. Dazu hat diese Lehmwüste oft bezaubernd zartrosa Farben am Boden und den flachen Erhebungen, die mit dem zarten blauen Wüstenhimmel ein Bild von heiterer Traumhaftigkeit ergeben. Keine Sandwellenberge müssen in halsbrecherischem Tempo bis an den Kamm erklettert werden, wo der Abstieg oft gefährlich, ja unmöglich für das Auto ist, keine Behinderung der Orientierung durch den Wechsel von Wellenberg und Wellental, kein immer wieder verwehter Weg, sondern schnurgerade und glatt läßt sich die eingefahrene Spur, die Piste, in der gewünschten Richtung verfolgen. Dort, wo der Salzlehm allerdings noch nicht fest verlandet ist, haben Karawanen und Einzelne böse Dinge erlebt, wie es die Schreckensmären des Mittelalters häufig verkünden, wenn ganze Karawanen restlos vom heimtückischen, wechselnd sicheren Boden verschlungen wurden. Auch in der östlichen libyschen Wüste besteht eine solche sumpfige Gefahrenzone, der noch in diesem Kriege eine große englische Militäraufstellung zum Opfer gefallen sein soll.

Die eigentliche **Salzwüste** bietet durch die Menge der herumliegenden Gipsalze einen eigenartigen Anblick. Sie ist wie mit Spiegelscherben übersät, die in der Wüstensonne blendende Lichter aussenden. Große Salzwüsten, aber mehr von sandigem Charakter, liegen auch in der Südhälfte Anatoliens, wo auch noch größere Salzseen sich erhalten haben, wenn auch nicht so groß wie die nordafrikanischen Schotts. Die größte Wüstenfläche der Erde stellt neben Nordafrika die zentralasiatische Wüste Gobi oder Schamdar, die, neben reiner Sand- und Felswüste, gewaltige Strecken von Lehmwüste birgt. Der Hauptwüstengürtel der Erde zieht sich vom Atlantischen Ozean durch Nordafrika über Arabien, Syrien und die Persische Wüste nach Turkestan und der Mongolei. Daneben bildet auch die inneraustralische Wüste einen gewaltigen Komplex. Amerika birgt in der Hauptache im Westen der Vereinigten Staaten, in Arizona, Colorado, Utah, Newada und Kalifornien Wüstengegenden, ebenfalls eine Randwüste in Chile.

Eine besondere Art der Wüste stellt die **Stein- oder Felswüste** dar, Hamada genannt. Sie bietet meist einen trostlosen Anblick und hat mit ihren erhitzten Steinen und Felsen, die oft in kesselartigen Tälern eingeschlossen sind, eine noch furchterliche Hitze, als die der freien Sandwüste, wo der Wind eine Bewegung

der Luft gibt. Der gewaltige Unterschied der Temperaturen von Tag und Nacht führt in den Felsenwüsten zu ungeheuren Verwitterungsscheinungen und Absprengungen, so daß jeder Felsen von einer breiten Schuttzone umgeben ist. Auch schleift der Wüstsand, da wo es Wind gibt, die Felsen regelrecht aus und ab, wie man es sogar an den ägyptischen gebauten Pyramiden beobachten kann. Schwarz und unfreundlich dehnt sich das Gelände der Hammada aus, und die Begrabbarkeit ist meist gering, es sei denn, daß die Hammada nur eine von Steinen durchgesetzte Ebene darstellt.

Die häßlichste und auch charakterloseste Wüste ist die **Staubwüste**, die nur einige Gräser und Kümmerpflanzen hervorbringt. Oft ist sie nur ein verödetes und verstepptes einstiges Kulturland. Die Staubwüste ist weit mehr der Inbegriff der Trostlosigkeit als die eigentliche, helle und saubere Sandwüste, wenn wir auch ihren Würgegriff an den kleinen Palmenoasen — die neben den großen Oasenstrichen dort auftreten — die sie unerbittlich erstickt, beobachten können. Trotz immer höher gebauter Schutzzäune ragen zuletzt die Palmen nur noch wie Ertrinkende aus dem Sande hervor.

Die ungeheuren Verwitterungsscheinungen befördern das Fortschreiten der Wüstenbildung, und der Kampf des Menschen mit der Wüste in den peinlichst und eifrigst gepflegten Oasenstrichen und Oasengärten ist ein fast verzweifelter. »Die Wüste wächst, weh dem, der Wüsten birgt«, sagt Nietzsche, wenn auch in übertragenem Sinne, so doch zutreffend. So ist auch selbst die gewaltige Sahara früher eine Gegend mit blühendem Leben an Pflanzen und Tieren, auch Wassertieren, gewesen, wie man einwandfrei nachgewiesen hat. Durch die allgemeine Tendenz zur Wüstenbildung in diesem Himmelsstrich und durch das Versiegen und Versickern gewaltiger einstiger Flüsse ist sie erst in den heutigen Zustand geraten.

März

Von Otto Promber

Über die Felder ein Singen geht: »Frühling will Einzug halten!« Und mit dem Wind, der von Süden weht, Tönt's wie ein schüchternes Morgengebet: »Segne das neue Entfalten!«

Leise knistert der letzte Schnee, Bäche rauschen und schäumen; Würziger Erdgeruch quillt in die Höh', Neues Leben, wohin ich seh' — Ach, wie lang war das Träumen! Hellgrün flammt's schon den Bach entlang, Klarblau leuchtet's von oben. Hört ihr's? Jubelnder Lerchengesang — Und die Veilchen am Wiesenhang Haben die Köpfchen erhoben...

Frauenwelt

Frühjahrsmoden 1941

aktueller Modebrief aus Berlin von Gertrud Lenning

(RDV) Berlin, Ende Februar. Krieg und Politik rütteln heftig an den sogenannten Grundfesten des alten Europa und eine andere, jüngere Welt ringt gleichzeitig um den Ausdruck ihres Wesens. Selbstverständlich kann die Mode, als nächstliegender Ausdruck des Zeitgeschehens, am allerwenigsten davon unberührt bleiben, denn Stil und Geschmack haben sich schon immer mit der Weltanschauung handeln müssen.

Das Hauptinteresse gilt zunächst der Gestaltung der Linie. Sie konnte sich am wenigsten wandeln, weil die Betonung der körperbewußten und bewegungsfrohen, sportlichen Erscheinung die Grundtendenz der Mode ist. Das Kleid muß dem Körper Bewegungsfreiheit lassen — daher Falten — und Glockenröcke, sowie blusige Oberteile.

Hervorzuheben sind die gepflegten und farbenschönen Stoffe. Sie sind in der Hauptsache einfarbig und gestalten deshalb interessante Garnierungen in Gestalt von Spitzen, handgewebten Galons, Stickereien und apartem Schmuck. Für die sportlichen Tageskleider, für Mäntel und leichte Kostüme wurde das Karomuster oft verarbeitet oder mit einem einfarbigen Stoff in Verbindung gebracht. Lose, weite Mäntel zeigen riesige Karos, hübsche, enge Jacken bevorzugen das Pepitamuster in vielen Ausmusterungen.

Die höchste Gunst der Frauen wendet sich merkwürdigerweise wieder Punkt und Pünktchen zu, die in Farben und Anordnung vollkommen neu erscheinen. Für die wärmeren Tage wird man flotte, meist blusige Kleider aus Druckstoffen mit winzigen Mustern sehen, die eine gewisse Ruhe bekunden. Für den Entwurf einer Reihe von besonders eigenartigen und künstlerischen Mustern zeichnet die Manufaktur des Deutschen Mode-Instituts verantwortlich. In Bezug auf Farben ist man sehr wählerisch gewesen, und das Farbengefühl der deutschen Mode-

schöpfer verdient durchaus anerkennend hervorgehoben zu werden. Verschiedene Kollektionen in Berlin wie auch in Wien brachten sogar den Beweis, daß sie von geradezu genialem Farbensinn geleitet worden sind. — Es herrschen weiche, satte und doch wieder klare Farben vor, so daß trotz mancher gewagter Zusammenstellung selbst bei zwei, drei und mehr Farben stets vollendete Harmonie entwickelt wird. Zu den neuen Grundfarben gehören in erster Linie silbergrau und rötlich-braune, sowie neuartige Strohtöne. Dazu wirken Farben wie Türkis, Kupfer, Olivgrün und Blau sehr vorteilhaft. Die Zusammenstellungen dieser Far-

lingsboten, haben die eindeutige Stimmung und Auffassung, daß sie aus dem Gesicht getragen werden, um natürlich ein junges, frisches Gesicht im Rahmen schön gepflegten Haares anmutig zu verschönern. Große und kleine Formen sitzen flach am Hinterkopf und müssen sehr oft durch kleine Nadeln gehalten werden. Für viele größere, breitrandige Formen ist es dabei typisch, daß auch sie noch in die Höhe streben. Sehr ungewöhnlich wirken verschiedenartige Schuten, die teilweise sogar mit einem Bindeband (unter dem Kinn zu binden) versehen sind. Eine Reihe von Toques und Kappen verfolgt die gleiche Tendenz, und von diesen wäre eine Gruppe von Strohhäubchen zu erwähnen, die man ihren Vorbildern gemäß — es waren Gravüren von Dürer und Holbein — auch Nürnberger Häubchen nennt. Für die Frauen, die ihrem Typ und ihrem Alter entsprechend den Hut bald mehr, bald weniger auf die Stirn zu schieben gewöhnt sind, wurde natürlich auch vorgesorgt. Es gibt sehr amüsante kleine Glocken aus grobem, z. B. weißem Stroh mit hohem Kopf und schwarzem Blumentuff. Es gibt ferner Canotiers, deren Rand seitlich breiter, ein anderes Mal vorn etwas länger als hinten ist, deren Köpfe höher oder niedriger sind, stets aber ganz individuell gekniffen, genäht, gerundet. Sie sehen auch durch das hierfür beliebte Fantasiestroh und durch neue, lustige Federgestecke oder Bandgarnituren sehr hübsch aus. Die elegante Frau findet außerdem reizvolle Neuheiten in Wickelturbanen und Toques aus Georgette und Chiffon. Federn, Blumen und Band sind die neuesten Garniermittel, weil man es verstand, sie in fast unerwarteter Schönheit und erstklassiger Qualität zu gestalten.

Die Mäntel sind in all ihren Abarten stets elegant in der zweckmäßigen kleidssamen Moderichtung, die nicht nur einem Geschmack Rechnung trägt, die aber

stets die vollendete Linie zur verschönenden Gestaltung des Körpers erreicht. Mit Hilfe schöner, vielfach großkarierter Wollstoffe hat sich der lose, gerade Mantel noch einmal verjüngt, denn Farben und Muster mildern die Wucht der Form. Den weitaus tragbarsten Stil hat der feintäillierte, jugendliche Tagesmantel, der im Rock maßvolle Beschwingtheit zeigt. Man bringt ihn auch in einer ganz neuen, verschlußlosen Wickelform. — Von den Jackenkleidern waren die Käufer sehr entzückt. Als Neuheit entdeckten wir

Ohne Beschwerden

wirkt das beliebte Abführmittel Darmol. Dabei die Annehmlichkeit im Gebrauch: kein Feekochen, kein Pillenschlucken, kein bitteres Salz. Darmol schmeckt wie Schokolade. Machen Sie keine Versuche mit unerprobten Präparaten. Nehmen Sie immer DARMOL

30 JAHRE

In Apotheken

Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

eine sieben Achtel lange, fast anliegende, meist zweireihige Jacke. Zu ihr wird gern der faltige, unten ausspringende Rock getragen. Ferner ist die kurze, blusige Jacke, Lumberjack genannt, neu, die man als selbständige Jacke, aber auch als Bestandteil von Kleidern bringt. Schließlich soll als weitere Neuheit noch die kurze lose »Schulmädchenjacke« genannt werden. — Zu neuen Ergänzungen klassischer Kostüme soll nach letzter Modeparole auch das kleidlange, farbig gefütterte Cape gehören.

Das Kleid für Frühling und Sommer 1941 wird den Beifall aller Menschen finden, die Anmut und Natürlichkeit schätzen. Das sportliche Modell ist überwiegend im Hemdkleiderstil blusig gehalten, während das nachmittägliche Kleid vielfach die Verlängerung der Taillenlinie anstrebt. Das geschieht auf verschiedene Weise: Prinzenborteil und Volantrock; Kasackform, ein- und zweiteilig gearbeitet, sind die hauptsächlichsten Neuerungen. Während der größte Teil der sportlichen Kleider den Faltenrock, den plissierten und glockig beschwingten Rock bevorzugt, haben anspruchsvolle Kleider, vor allen Dingen die langen Abendkleider die Neigung zum sehr engen, mitunter futteral engen Rock. Dieser steht dann in angemessenem Gegensatz zu dem leicht breit erscheinenden Oberteil und



ben untereinander sind niemals Zufall, sondern Eingebung und bewußte Führung. So zeigt ein bekanntes Exporthaus die Verbindung von Havannabraun, Alge und Erle — also zweierlei Grün — zu einem geschmackvollen Braun. Sandfarbe als Hauptton bringt wieder Rosa und Stahlblau gut zur Geltung. Und die Ehe von Taubenblau mit Rotbraun ist wahrscheinlich ebenso dauerhaft wie die von Kobalt und Weiß. Mit Nachdruck wird gesagt, daß in der kommenden Frühjahrsmoden die violetten Farben keinen Platz mehr haben würden. Zwei neue Hutfarben, Orchidee und Lewkoje, werden es indessen den Frauen schwer machen, sich von den beliebten rotlila Tönen zu trennen. Denn besonders zum Nachmittags-hut, der das schwarze Kleid begleitet, wirken diese Töne lieblich und lebhaft.

Die neuen Hütte, die ersten Früh-

Blusen zum Frühjahrsfotum



Beyer-Modell S 32321 (für 88 und 96 cm Oberweite). Dieses kleidsame Frühjahrskomplet ist dreiteilig: Leibchenrock, Spitzenbluse und Kostümjacke. Der Rock hat vorn einen Reihenfaltengruppe, die Bluse kann man auch mit kurzen Ärmeln tragen.

Beyer-Modell B 32335 (für 88 u. 96 cm Oberweite). Das jugendliche Blüschen ist mit schmalen Spitzenfaltenbesetzt und kann auch zu jedem beliebigen Kostüm getragen werden.

Beyer-Modell S 32371 (für 84, 92 und 100 cm Oberweite). Sehr schick ist das sportliche Kostüm aus zweierlei Stoff: ein gerader Rock aus kariertem Stoff und eine lange Jacke mit aufgesteppter Passe und den neuartigen Kuverttaschen.

Beyer-Modell B 22412 (für 88, 96 und 104 cm Oberweite). Zum sportlichen Kostüm tragen wir eine Hemdbluse aus gestreifter Seide mit breiter Passe und Kellertassen. Erforderlich für 96 cm Oberweite: 1,85 cm Stoff von 90 cm Breite.

Beyer-Modell S 32359 (für 84, 92 und 100 cm Oberweite). Sehr leicht nachzuarbeiten ist das jugendliche Kostüm mit kurzer, loser Jacke. Dazu wird die Bluse B 32361 getragen.

Beyer-Modell S 32365 (für 84, 92 und 100 cm Oberweite). Quersäumchen zieren die lange Jacke des eleganten Kostüms. Das Blüschen B 32366 aus zweierlei Stoff ergänzt es passend.

Beyer-Modell B 22414 (für 96, 104 und 112 cm Oberweite). Klein kariert Stoff ist zu der sportlichen Bluse gerade und schräg verarbeitet. Erforderlich für 104 cm Oberweite: 1,90 m Stoff, 85 cm breit.

Beyer-Modell S 32372 (für 84, 92 und 100 cm Oberweite). Zu einem Faltenrock gehört die streng sportlich verarbeitete Gürteljacke mit Schulterpasse und Reverskragen.

zu den beliebten Fledermausärmeln. Er verträgt außerdem die oft farbig gehaltenen Schärpen und breiten Gürtelteile.

Unsere Kurzgeschichte

Die Handtasche ist weg

Skizze von Ralph Schröter

Nachdem sie im Café den Tee getrunken und die Kekse verzehrt hatte, wollte sie den Kellner heranrufen, um zu zahlen. Sie griff neben sich aufs Sofa nach der Handtasche, in der Meinung, sie dorthin gelegt zu haben. »Die Tasche ist fort!« sagte sie dann plötzlich und wurde bleich.

Der elegante Herr am Nebentisch legte die Zeitung aus der Hand und blickte interessiert zu der Dame hin. Vielleicht haben Sie die Tasche irgendwo liegen lassen, meinte er.

»Ich könnte beschwören, daß ich sie eben noch gehabt habe, erwiderte das Mädchen.

»Das stimmt nicht!« Der Herr schüttelte den Kopf. »Ich schaute gerade zur Tür, als sie hereinkamen. Eine Handtasche habe ich nicht bei Ihnen bemerkt. Erinnern Sie sich einmal, wo sind Sie denn vorher gewesen?«

»Zuletzt war ich auf der Bank. Da habe ich für meine Freundin zweihundert Mark abgehoben. Sie zupfte aufgereggt an ihrem Kleid.

»Nun,« sagte er tröstend, »wenn Sie die Tasche am Schalter haben liegen lassen, so ist ja wohl mit ziemlicher Gewißheit anzunehmen, daß der Schalterbeamte sie an sich genommen und in Verwahrung gegeben hat.«

»Meinen Sie?« Sie zog ihr Taschentuch, um einige aufkommende Tränen zu trocknen.

»Sicher,« sagte er mit Überzeugung, was ihm nicht schwer fiel, weil er selber daran glaubte. Nach kurzer Pause fuhr er fort: »Hoffentlich haben Sie außer dem Geld nicht noch andere Werte dringend?«

»Oh nein,« antwortete sie. »Lediglich Belanglosigkeiten. Eine Puderdose, sie errötete ein wenig, »dann ein Spiegel, ein Taschentuch und ein Notizbuch mit meinem Namen.«

»Da haben Sie ja noch Glück, daß nichts Wertvolleres in der Handtasche war. Zweihundert Mark sind noch zu verschmerzen.«

»Ich danke,« seufzte sie. »Mir genügt es.«

»Am besten, riet er, ist es, wenn Sie morgen bei Schaltereröffnung auf der Bank nachfragen. Er blickte auf die Uhr. »Heute hat die Bank schon zu, fuhr er dann fort. Sie gestatten mir doch wohl, daß ich Ihre Zeche mit begleiche.«

»Es ist mir ja so peinlich. Ich weiß gar nicht, wie ich Ihnen danken soll, Herr — —«

»Rothe, Klaus Rothe,« beeilte er sich vorzustellen.

»Ich heiße Inge Merten.«

»Er hatte dem Kellner gewinkt und zahlt.«

»Darf ich um Ihre Anschrift bitten?« fragte sie, »damit ich Ihnen Ihr Geld zurückgeben kann.«

»Ist doch nicht so wichtig, lächelte er. Sie treffen mich jeden Nachmittag hier im Café. Gemeinsam brachen sie dann auf und trennten sich draußen.

Mit einem Herzen voll Unruhe strebte sie ihrem Heim zu. Als sie an einer Telefonzelle vorüberkam, blieb sie stehen. Sie wollte versuchen, schon jetzt Gewißheit zu erlangen, ob die Tasche sich angefunden hatte.

Inde Merten mußte eine ganze Weile warten. Die Telefonzelle wurde von einer Dame besetzt, die wahre Dauergespräche führte.

Wider Erwarten war in der Bank in ihrer Angelegenheit noch jemand für Sie zu sprechen. Sie beschrieb die Handtasche, nannte den Inhalt.

»So,« sagte der Beamte, »Ihr Herr Bruder ist bei uns, um sie abzuholen.«

Wie sieht denn der Herr aus? fragte sie in jäh aufkommendem Verdacht. Die Beschreibung, die sie erhielt, paßte genau auf den eleganten Herrn aus dem Café. In wenigen Worten erklärte Inge Merten die Vorgänge. Herr Klaus Rothe, aber wurde festgesetzt und Inge Merten kam noch am selben Tage in den Besitz ihrer

Buntes Allerlei für die praktische Hausfrau

Rindfleisch-Eintopf von 1 kg Fleisch.

Beliebiges Fleisch klopfen, salzen, in Mehl drehen, abbraten, etwas vergießen, halbweich dünnen, dann $\frac{1}{2}$ kg ringelig geschnitten. Lauch (Barretsch) dazu, $\frac{1}{4}$ kg nudelig geschnittenen Zeller und Karotten, halbweich dünnen, stauben, mit Wasser aufgießen, länglich geschnittene rohe Kartoffeln hinein, langsam garkochen, am besten in der Röhre zugedeckt. Würzen mit Pfeffer, Paprika, Paradeis, Majoran, Knoblauch. Obiger Eintopf ist auch vorzüglich aus Kaninchenfleisch, Schöpsernen oder Lammfleisch.

Würste aus Kaninchenfleisch

$\frac{1}{2}$ kg Kaninchenfleisch, 30 dkg Schweinefleisch, 20 dkg würfigen Speck, dann Knoblauch, Pfeffer, Salz, gut verkneten, wenig Wasser dazu, nächsten Tag in Därme füllen. 7 Tage langsam selchen.

Grenadiermarsch

Eintopf mit Salat. Kartoffel kochen, wie gewöhnlich mit Zwiebel rösten, dazu gekochte Nudeln oder Makkaroni in eine befettete Form geben, kurze Zeit in die heiße Röhre schieben. Mit Parmesan oder gewöhnlichem Hartkäse.

Makkaroni-Eintopf mit Parmesan und Paradeis-Soße

Makkaroni kochen, mit Paradeis-Soße übergießen.

Käsenudeln bayerisch, Eintopf, mit Salat

Nudelig dünn ausrollen. In Abständen mit kleinen Klößchen der Füllung belegen, die Ränder mit Eiweiß bepinseln, den zweiten Teil des Teiges darüber geben, kleine Tascherln abradeln, 5 Minuten in Salzwasser weich kochen, abziehen, abschmalzen. Füllung: Auf 10 dkg Butter oder Fett 10 dkg Brösel anrösten, feingehacktes Kerbelkraut oder Petersilie dazu, auskühlen, $\frac{1}{2}$ kg panierten Topfen dazu, 2 Eier und einige Löffel Rahm, wenn nötig 10 dkg Gries oder Brösel.

Rahmkartoffeln - Eintopf mit Polenta

Man macht eine lichte Einbrenn, vergießt mit saurem Rahm und etwas Suppe, aufkochen, salzen, fein gehackte Gurkerln und Kappern dazu, weißen Pfeffer, gut

verköchen. Gekochte Kartoffeln in Scheiben dazu, mit Polenta reichen.

Paradeis-Eintopf mit Nockerln

Paradeissauce fertigmachen, großwürfelige gekochte Kartoffeln hinein, durchkochen, dann abgeschmälzene Nockerln.

Heidenbrein-Eintopf mit Rindschnitzeln

$\frac{1}{2}$ kg Fleisch gut klopfen, mit viel Zwiebel und Wasser weichdünsten, anrichten, in den Saft langsam in Wasser weichgedämpften Heidenbrein hinein.

Heringe marinieren

Die Heringe entgräten, rasch mit heißem Wasser abbrennen, in ein Glas oder Steintopf einlegen, mit folgender Beize kalt übergießen: Essig kochen mit Wasser, Salz, Lorbeer, Senfkörner, Pfeffer, würfelige saure Gurkerln, gehackte würfelige Möhren dazu.

Grieß- oder Reispudding als Nachspeise

15 dkg Grieß oder Reis in einem Liter Milch dick kochen, Vanillezucker dazu, eventuell Rosinen, Kakau, Zitronen oder Orangen dazu. In kleine, mit kaltem Wasser ausgespülte Kaffeetassen drücken, kalt stürzen, mit einem Fruchtsaft oder gedünsten Äpfeln oder Pflaumen servieren.

Pikanter Topfenaufstrich zum Tee

12 dkg Topfen passieren, 10 dkg roh geriebene Karotten, eine kleingehackte saure Gurke, Kappern, Kren, etwas Milch, gut vermengen.

Knusperbögen

auch aus Maismehl sehr gut. 15 dkg Mehl 10 dkg Zucker, 1 Ei oder Milei, 3 dkg Margarine, Oel oder Fett, Orangen- oder Zitronenschalen, Zimt, Neugewürz, Nelken, wenig Rum, zusammenkneten, dünn auswalzen, Streifenradeln, auf Bogenmodell backen oder als chiefe Viercke. Mit Vanillezucker heiß bestreuen, mit Fett das Blech gut bestreichen.

Maismehl

besonders das gewöhnliche weiße, ist sehr gut zur Einbrenne zu verwenden.

Vorzügliches Fleckputzmittel

In eine weithalsige Flasche schneidet man gute gewöhnliche Waschseife, gießt



Bunt bedruckte Seide für ein Nachmittagskleid (Berliner Modell)

mit Salmiak auf und läßt stehen, bis sich die Seife ganz auflöst. Darauf gut schütteln.

Schuhsohlen gut haltbar machen

5 dkg gewöhnliches Wachs in $\frac{1}{2}$ Liter Terpentin auflösen, gut die Sohlen damit tränken.

Hustenmittel, sehr bewährt

Gestobenen Wacholder in Wein kochen, öfter im Tag einen Schluck lau-warm.

Rheuma

geht rasch zurück nach einer von Dr. Hufeland empfohlenen Sellerie-Kur. Täglich einen Selleriesalat mit Oel und Zitrone durch sechs Wochen. Ebenso zu raten ist reichlicher Genuß von Rettig, Karotten, Tomaten, Karfiol, Hefe, Feigen, Orangen, Spinat, Äpfeln, am besten als Rohkost.

Hustenmittel

aus einer uralten Aufzeichnung: $\frac{1}{2}$ Liter gewaschenen Hafer kocht man in 1 Liter Wasser weich, abseihen, mit sehr viel Zitronensaft mischen, mehrmals täglich lau-warm trinken, ohne Zucker.

Gegen Ameisen

mischt man Honig und Hefe.

Fische

schuppt man leicht, wenn man sie rasch durch heißes Wasser zieht.

Schwaben, Russen

vertilgt man sicher mit folgendem Mittel: In einer flachen Schüssel mischt man pulverisierte Borsäure mit Wasser und Zucker, daß ein dünner Teig entsteht, kleine Brotsstücke weicht man in die Masse, die man an die am meisten gefährdeten Stellen legt. Jeden zweiten Tag das Brot neu in die Mischung eintauchen.

Angela Lisanj.

Der sportliche Stil zu Hause und auf der Straße

Wenn für das neue Kleid eine gute modische Schnittform ausgewählt wurde, so bedarf es weiter keiner komplizierten

Taschen gearbeitet, die praktisch sind und den sportlichen Stil noch unterstreichen.

Beyer-Modell K 23803 (für 88 und 96 cm Oberweite). Das Hemdkleid mit Rückenschluß hat lange Ärmel mit Bündchen, die wie Herrenmanschetten gearbeitet sind. Erforderlich: etwa 4 m Stoff, 80 cm breit oder 2.65 m Stoff, 130 cm breit.

Beyer-Modell K 39185 (für 84, 92 und 100 cm Oberweite). Die Lumberjackform gibt diesem Kleid den jugendlichen Charakter. Arbeitet man es in zwei Farben, so wählt man den Tressenbesatz in der Farbe des Rockes. Erforderlich: etwa 3,10 Meter Stoff, 90 cm breit oder 95 cm Blusen- und 1.10 m Rockstoff, je 130 cm breit.

Beyer-Modell K 39180 (für 88, 96 und 103 cm Oberweite) erhält durch die Verarbeitung von zweierlei Stoff viel Reiz. Erforderlich: etwa 3.15 heller und 75 cm dunkler Stoff, je 90 cm breit.

Beyer-Modell B 39264 (für 88, 96 und 104 cm Oberweite). Die Ränder der sportlichen Jacke mit ein- und aufgesetzten Taschen sind breit abgesteppt. Als Material wählt man Gabardine oder einen anderen Wollstoff. Erforderlich: etwa 1.65 Meter Stoff, 140 cm breit.

Beyer-Modell K 39119 (für 84, 92 und 100 cm Oberweite) für Seide oder Wollstoff geeignet, ist sehr kleidsam und jugendlich. Wer es liebt, kann den runden auch gegen einen Eckenkragen austauschen, den der Schnitt ebenfalls vorsieht. Erforderlich: etwa 2.75 m Stoff, 90 cm breit oder 1.85 m Stoff, 130 cm breit.

Alle Kleiderschnitte sind mit langen und kurzen Ärmeln gegeben.



Deutsche Modeschöpfungen: Zwei reizende Gartenkleider aus buntem Leinen. Das eine in gelb-weißer Kombination, das andere in blau-rot.

Näherei oder eines kostspieligen Ausputzes. Als Ergänzung sind kleine Jacken mit und ohne Passe beliebt, aber stets mit

Handtasche. Sie hat sich vorgenommen, in Zukunft zu Fremden weniger gesprächig zu sein.

Kleiner Anzeiger

Kleiner Anzeigen kosten Kapitel, Wiedungen, Handel und Gewerbe, Veranstaltungen
Heftungen, Korrespondenzen bis 20 Wörter Din 10—, jedes weitere Wort Din 2—
Stellenanzeigen bis 20 Wörter Din 10—, jedes weitere Wort Din 1—, alle übrigen klei-
nen Anzeigen bis 20 Wörter Din 10—, jedes weitere Wort Din 1—. Für die Zusendung
von schriftlosen Briefen ist eine Gebühr von Din 10— zu entrichten. Bei Anfragen
und Adressen etc. ist eine Gebühr von Din 5— in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

SAMMELT ABFÄLLE!

Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alt-eisen Metalle, Glasscherben kauft u. zahlt bestens: Putz-hadern, Putzwolle, gewasch. und desinfiziert, liefert jede Menge billige ARBEITER. Dravská 15. Telefon 26-23. 65-1

Anmeldungen für die Bestellung von KUPFERVITRIOL

geben Sie der Kmetijska družba, Maribor-Melje, Tel. 20-83 803-1

VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

Jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5 1320-1

ÜBERSIEDLUNGSAANZEIGE!

Gebe dem gesch. Publikum die Übersiedlung meiner Schneiderwerkstätte von der Aleksandrova cesta 12 in die Jurčičeva ulica 4 bekannt. Schneider-Modesalon Jakob Erbus, Maribor, Palais »Lama«. 910-1

Übernahme

EINLAGENBUCH

der Mestna hraulnica, 50 bis 60 Tausend Din; zahlre voll mit 8% und 10 Monatsraten zu 5—6000 Din. Anträge unter »Vollkommen sicher« an die Verw. 1090

Suche

TEILHABER
für gutgehendes und sicheres Unternehmen. Anträge unter »150.000« an die Verw. 1101-1

Ein gut passendes

MIEDER

in der ersten und in Maribor einzig berechtigten Spezialwerkstätte

I. KOCMUT

neue Adresse MELJSKA C. 1

JEDEN DIENSTAG

UND FREITAG

erteilt gewissenhafte Ratschläge in allen Angelegenheiten Astrologische Spezialistin Mme. Felicitas, Sodna ul. 26-III/8 1131-1

Realitäten

Kaufe schönes
GESCHÄFTS- OD. WOHN-
HAUS

Vorbedingung Verkehrszentrum der Stadt Maribor. Anträge sind zu richten an die Verwaltung des Blattes unter »Ernste Käufer« 1127-2

GESCHÄFTSHAUS

Hauptstraße, 600 000. — Halbes Geschäftshaus, ganz getrennt 280.000. — Geschäftshaus, 2 Lokale, Wohnung, Gewerbetreibende 220 000 Din. — Geschäftshaus mit Magazinen, gr. Hof, 170.000 — Villa, 2 Wohnungen, 330 Tausend. — Schönes Einfamilienhaus mit Feld 150.000. — Sägewerk, Wasserkraft, dazu Wald 300.000. — Besitzungen von 4 Joch aufwärts. — Bauplätze für Villen, Häuser. — Suche schöne Villa oder Haus mit großem Garten für guten Barzahlter. Büro »Rapid«, Gospodská ul. 28. 1133-2

Aepfel

zahle Höchstpreise

JOSIPINA BOLE

Obst, Gemüse und Landes-

produkte en gros, Maribor,

Koroška cesta 20, Hof. 48

Gold und Silber

Brillanten, Versatzscheine

fringend zu kaufen gesucht

M. Ilgeriev sin

Maribor, Gospodská ulica 15

FLASCHEN

1/2 und 3/4 Liter, kaufen Dro-

gerie Kanc. 1130-3

HANDWAGEN

300 kg, zu kaufen gesucht.

Slov. plan društvo, Aleksan-

drova cesta 16. 1126-3

Fernruf 25-67, 25-68, 25-69

Alte

BÜCHERKASTEN
(Antik) zu kaufen gesucht.
Adr. Verw. 1102-3

Schöne, gut erhaltene oder neue **BAUERNSTUBE**

zu kaufen gesucht. Anträge an Franz Čepel, Kettejeva ul. 4-1, Maribor. 1092-3

zu verkaufen

CHEVROLET

6 Zyl. Luxuswagen in gutem Zustande, neuer Type, zu verkaufen. Studenci, Aleksandrova c. 7. 1140-4

Schöner, gesunder erstklassiger, dalmatinischer

Karfiol, Salat

anderes Gemüse von 5 kg auf wärts, sowie Orangen, Zitronen und übrige Süßfrüchte zu niedrigen Tagespreisen. Versand auch per Bahn. Josipina Bole, Obst und Gemüse en gros, Maribor, Koroška 20.

ECHTER ANTIKER

FRANZ SALON
(Louis XIV.), von großem künstlerischen Wert, außerordentlich gut erhalten, günstig zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 1019-4

Verkaufe ca. 40—50.000 kg

HEU

Ackerheu, Luzerner Klee und Grummel, alles gut getrocknet, erste Qualität. Anfragen sind zu richten an Hotel »Zur Sonne« (Sonce), Leo Höningmann, Kočevje 254. 1029-4

WOLFSHUND

guter Wächter, sofort zu verkaufen. Adr. Verw. 1007-4

GLEICHSTROMGENERATOR

Braun-Boveri, 115 Volt, 19 Amp., 22 KW Leistung, 1350 Drehzahl und 64 Akkumulatorträger Format 11×21×33 cm und ein alter schwerer Eisenofen zu verkaufen. Anfragen bei: Ilse Martin, Visko. Post Slov. Bistrica

Vorstehhunde

kurzhaarig, 6 Monate alt, schöne Exemplare, werden abgegeben. Preis Din 500.— per Stück. Anfragen Gutsverwalter V. Keglovic, Dob. p. Domžale. 1063-4

BETTFEDERN

chemisch gereinigt, von Din 10— aufwärts, Gansfedern und prima Daunen billig b. »Luna«, Maribor, Glavni trg Nr. 24. Muster kostenlos

Verkaufe

STUTZFLÜGEL
kurz, herrlicher Klang, fast neu, Aškerčeva 16. 1072-4

WEINGARTENSTECKEN

ist zu verkaufen. Die Stecken sind zu besichtigen bei J. Lavrenčič in Zg Sv. Kungota und auch sofort zu übernehmen. 1053-4

Sehr gut erhaltener

RADIO - APPARAT
preiswert zu verkaufen. Anfragen in der Verw. 1050-4

ÜBER EHEGLÜCK

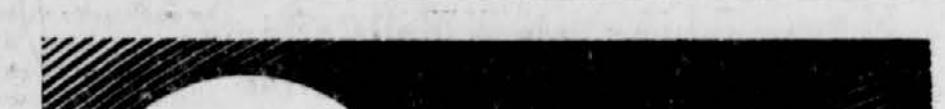
entscheiden moderne Möbel, angefertigt bei der »EFKA«-Tischlerei, Maribor, Frančiškanska ul. 12. Es ist nicht gleichgültig, wo Sie Möbel bestellen! 1125-4

Moderne

SCHLAFZIMMER
aus 2-3-teilige Kästen, kaukasisch Nuß, emailliert und poliert, verschiedene Küchenkredenzen billig. Tischlerei Kolar, Koroška c. 114. 1134-4

3 Halben guten

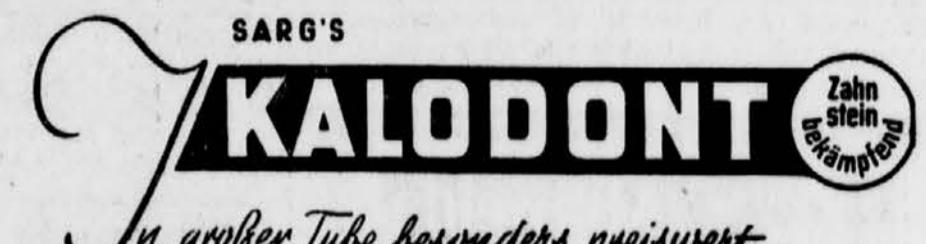
APFELMOST
sowie prima Süßheu zu verkaufen. A. Tkalec, Glavni trg 4. 1097-4



Vergiss nicht:

pflege Deine Zähne!

In einer so wichtigen Frage wie es die der richtigen Zahnpflege ist, sollte es wirklich keinerlei Schwanken geben. Verwenden Sie regelmäßig Kalodont-Zahnpflege und bleiben Sie dabei! Die Kalodont-Zahnpflege verbindet die beiden wichtigsten Voraussetzungen für schöne, weiße und feste Zähne: gründliche, dabei schonende Zahnräumung und gleichzeitige Bekämpfung des Zahnesteins, vor allem seiner Neubildung. Kein Morgen, kein Abend ohne Zahneputzen mit Kalodont.



SARG'S

KALODONT

Zahnstein bekämpfend

In großer Tube besonders preiswert

Prima süßes

HEU
zu verkaufen Anfragen bei Frau König, Aleksandrova c. 1, Stiege rechts, I. Stock. 1103-4

Gut erhaltener

DIWAN
Spiegel, 6 Stühle, altdeutsch, preiswert zu verkaufen Anfragen bei Juvelier Kiffmann, Aleksandrova cesta. 1118-4

Billig abzugeben

FUHRWAGEN
ein- und zweispännig, Käsch- und Fleischerwagen, 5 Konservenfenster 160×100 samt Gläsern, doppeltbeschlagene Schiebetüren. Tržaška cesta 8, Počivalnik. 1051-4

HOBELSPÄNE

einige Fuhren, hat abzugeben Tischlerei F. Potočnik, Vinarska ul. 29, Maribor. 1078-4

Kleiner

PLÄTEAUWAGEN
zu verkaufen. Sodna ulica 15 Part links. 1093-4

Zu verkaufen

ZIMMERHERR
oder -fräulein wird aufgenommen Dravska ul. 10, Hof 1054-5

FRÄULEIN

wird auf Wohnung genommen. Adr. Verw. 1122-5

SCHÖNE KÜCHE

Kammer, Speise an einzelne Person abzugeben. Angebote an die Verw. unter »Solid«. 1003-5

GARAGE

in der Betnavska cesta, verwendbar auch als **Magazin**, zu vermieten. Adr. Verw. 1020-5

ZWEI LEERE ZIMMER

mit Badezimmerbenützung, eventuell auch Garage an beserren Herrn zu vermieten. Adr. Verw. 1045-5

Sonnige, schöne

EINZIMMERWOHNUNG
Gartenaussicht, Tomšičev dvorec besseren 1—2 Personen vermittelbar. Adr. Verw. 1046-5

Streng separ.

ZIMMER
möbliert, mit Badbenützung soi. zu vermieten. Stolna ulica 3-1. 1046-5

GROSSES ZIMMER

Stall für Pferde zu vermieten Wrebniq. Taborska 8. 1079-5

Schöne, reine, sonnige, Hoch-

EINZIMMERWOHNUNG
Veranda, Garten, um 300 Din zu vermieten Koseskega 83. Anfragen I. Stock, links. Der Hausinhaber wohnt Tomanova 5. 1123-5

MÖBLIERTES ZIMMER

mit separ. Eingang an alleinstehende Frau oder Fräulein sofort zu vermieten. Frankopanova 7. 1115-5

MÖBLIERTES ZIMMER

sofort zu vermieten Ulica kneza Kocjana 18, Part. links. 1112-5

EINZIMMER- UND ZWEI-

ZIMMER-WOHNUNG
zu vermieten. Ferkova ul. 9 (Ende Ljubljanska). 1109-5

Billige

DREIZIMMER - WOHNUNG
mit Badezimmer sofort zu vermieten. — Zweizimmerwohnung in Krčevina, Aleksandrova c

Grossa Auswahl von reinen Wollstoffen

Sehr elegant

MÖBLIERTES ZIMMER
mit Bad an eine oder zwei Personen zu vermieten. Zrinski trg 3, Part. rechts 1094-5

Schöne, sonnige, abgeschlossene WOHNUNG an anständige, ruhige, reine Partei, pünktlicher Zahler, sofort zu vergeben. Adr. Verwaltung. 1088-5

Schöne ZWEIZIMMER - WOHNUNG Parterre, an älteres Ehepaar um 400 Din zu vermieten - Adr. Verw. 1082-5

Schöne VIERZIMMER - WOHNUNG mit allem Komfort im Stadtzentrum ab 1. Mai oder früher zu vermieten. Berchtold, Ulica kneza Kocia 2, II. Stock rechts. 1104-5

Großer, luftiger

KELLER
geeignet für Weinhandler, sofort zu vermieten A. Tkalec, Glavni trg 4. 1098-5

Rein möbliertes, sonniges VILLEZIMMER

Stadtpark- und Bahnhofnähe, ist ab 15. März an soliden Mieter zu vergeben. Åškerčeva ul. 13. 1119-5

KOMFORTABLE WOHNUNG im 1. Stockwerke, 4 Zimmer, Küche mit sämtlichen Nebenräumlichkeiten, wird ab 1. April abgegeben. Passend für Kanzleizwecke, Ärzte u. a. Anzufragen Glavni trg 23, im Geschäft. 1120-5

Zu Beamten wird ZIMMERKOLLEGE mit oder ohne Verpflegung aufgenommen Pall. Razlagov 1139-5

Pensionist sucht womöglich KABINETT

samt Verpflegung bei älteren Ehepaar oder Witwe Anträge unter »Anständig« an die Verw.

Kinderloses Ehepaar sucht in Celle

ZWEIZIMMER - WOHNUNG Kabine, Küche, Badezimmer etc. Anträge unter »Celle« an die Verw. 1100-6

ZWEIZIMMER - WOHNUNG im V. Bezirk, zwischen Studenci-Belavskova-Frankopanova-Valvazorjeva cesta-Kralja Petra trg von Arzt gesucht. Anträge unter »1073« an die Verw. 1073-6

Stellenanzeige

ÄLTERE KÖCHIN mit mehrjährigen Zeugnissen sucht per 1. April Stelle als Wirtschafterin bei alleinstehendem Herrn oder Dame. Adr. Verw. 1074-7

Kaufleute Achtung!!

wickelpapier

In Rollen, jeder gewünschten Farbe und Breite liefert nur

Aus Kunsteide oder aus modernen bedruckten Baumwollstoffen, mit feiner Wattfüllung abgespannt in verschiedenen Farben.

WEKA, Maribor

bringt stets Neuheiten!

Verpachtet wird das Hotel THERAPIA in Crikvenica

mit 111 Zimmern, 160 Betten, vollständigem Inventar, eingeleitetem fließenden Wasser, großem Park, Tennisplätzen und Garage. In Betracht kommen auch ev. Kaufangebote. Anträge an Publicitas d. d., Zagreb, Hlca 9 unter der Chiffre »Therapiahotel«. 918

Ein Meisterwerk in Klang und Form

an Tonschönheit und Stimmhaltung unübertrefflich, preiswert wegen enormer Lebensdauer.

Vertretung: D. HANNIG, Maribor, Štroblmayerjeva ul. 5

Geschäftslokal

mit Nebengärtchen möglichst in verkehrsreicher Straße, zu mieten gesucht Anträge unter »Mietzinsangabe« an die Verwaltung.

zu niedrigsten Preisen für Damen- und Herren-Frühjahrsmäntel, Kleider, Kostüme, sowie un-durchlässiger Huber- und isoloden Uniformstoffe usw. sämtl. Schneiderzugehör bekommen Sie nur m

Tschechischen Magazin, gegenüber der Stadtpolizei Maribor

KONTORISTIN

mit einjähriger Kanzlei- und Handelspraxis, perfekt in slowenischer, serbokroatischer und deutscher Sprache, sucht Stelle Zuschriften erbeten unter »Sofortiger Eintritt« an die Verw. 1083-7

KONTORISTIN
selbständig, aushilfweise für ein Kaufmannshaus gesucht. Selbstgeschriebene Offerte unter »Selbständig« an die Verwaltung. 1095-8

Jüngerer

MECHANIKERGEHILFE
wird sofort aufgenommen bei Horvath Franc, mehanična delavnica, Maribor, Pobrežje Nasipna 2. 1114-8

KÖCHIN

für alles, 30 bis 50 Jahre alt, anständig, verlässlich, gute Nachfrage, mit Jahreszeugnissen für Landgut gesucht. Zuschriften unter »Selbständiger Posten 30« an die Verwaltung. 1113-8

Ehrliche

BEDIENERIN
wird aufgenommen bei Ma-kuc, Smolečova 8-1. Anträge von 11-14 Uhr. 1110-8

WERZUGSCHLOSSER
welche im Schnitt und Stanzenbau bewandert sind, mögen für Dauerstellung ihre Offerte nebst Lohnansprüche eingeben bei Georg Müller's Söhne, Metallwarenfabrik, Prigrevica Sv. Ivan, Becka.

EISENHÄNDLER
branchekundig und ehrlich, wird aufgenommen Eisenhandlung Brüder Lotz, Maribor, Jurčičeva 5. 1047-8

Perleke

KORRESPONDENTIN
deutsch, kroatisch, slowenisch wird von Industrie in Maribor per sofort oder 1. April gesucht. Nur schriftliche Anträge unter »Dauerposten« an die Verw. 1028-8

Braves

LEHRMÄDCHEN
wird aufgenommen. Damenfriseursalon Anka Zakrašek, Maribor, Stolna 1. 1044-8

Kameradinnen

WELCHE FRAU
oder Fräulein, nicht über 40, möchte mit anständigem Arbeiter gemeinsam durchs Leben gehen. Anschriften erbeten unter »Bosnien« an die Vrw. 1124-10

Am 24. Februar d. J. wurde in Zagreb unter dem Vorsitz des Herrn Vizepräsidenten Dr. Stanko Šverljuga eine Sitzung der Direktion der Jugoslawischen Unionbank A. G. abgehalten, in welcher die Bilanz für das Geschäftsjahr 1940 angenommen worden ist.

Es wurde beschlossen, die 48. ordentliche Generalversammlung für den 17. März 1941 einzuberufen, welcher die Verteilung des Reingewinnes von Din 7,358,689,63 auf folgende Art vorgeschlagen werden wird: daß dem ordentlichen Reservefond 10% zugeteilt, daß auf Prioritätsaktien eine 5% Dividende bezahlt, daß den Gläubigern aus dem Spezial-Reserve-Fond eine weitere Quote von 3% ausbezahlt und daß der Rest von Din 1,920,912,44 auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Welcher ältere **HERR**
möchte alleinstehender Witwe behilflich sein beim Tragen der alltäglichen Sorgen. Zuschriften erbeten unter »Wirft es nicht bereuen an die Verw. 1084-10

STAATSBEAMTER
höherer Gruppe, Fünfziger, geschieden, wünscht nähere Bekanntschaft mit ebensolch Leidensgefährten. Witwe oder Fräulein mit eigenem Heim zwischen 40-45 Jahren. Ehe nicht ausgeschlossen. Lichtbild wird ehrenwürdig restauriert und geheimgehalten. Event. Zuschriften unter »Glück auf« an die Verw. d. Bl. erbeten. 1056-10

FRAU
aus guten Verhältnissen sucht Auschluß an ebensolchen älteren Herren. Anträge erbeten unter »S. M. 46« an die Verwaltung

BLONDINE
sucht lustigen Gesellschafter. Anträge unter »Sportliebend« an die Verw. 1059-10

Leset und verbreitet die Mariborer Zeitung!

Unterricht

UNOARISCHER
Volksschulunterricht für ein 8-jähr. Mädchen, welches infolge Krankheit der Mutter hier bei Verwandten vorübergehend weilt, für einige Monate gesucht. Antr. nur von pädagogisch Befähigten unter Chiffre: »Gewissenhafte« an die Verw. d. Bl. 1040-11

UNTERRICH
zur Aufnahme in den Mittelschulen. Informationen gibt die Hausmeisterin, Ul. Kneza Kocia 15. 1121-11

Gedenket

bei Kranzblüten. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor - Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Jugoslavenska udružena banka d. d.
Jugoslavische Unionbank A.-G.
Zagreb - Beograd

Am 24. Februar d. J. wurde in Zagreb unter dem Vorsitz des Herrn Vizepräsidenten Dr. Stanko Šverljuga eine Sitzung der Direktion der Jugoslawischen Unionbank A. G. abgehalten, in welcher die Bilanz für das Geschäftsjahr 1940 angenommen worden ist.

Es wurde beschlossen, die 48. ordentliche Generalversammlung für den 17. März 1941 einzuberufen, welcher die Verteilung des Reingewinnes von Din 7,358,689,63 auf folgende Art vorgeschlagen werden wird: daß dem ordentlichen Reservefond 10% zugeteilt, daß auf Prioritätsaktien eine 5% Dividende bezahlt, daß den Gläubigern aus dem Spezial-Reserve-Fond eine weitere Quote von 3% ausbezahlt und daß der Rest von Din 1,920,912,44 auf neue Rechnung vorgetragen wird.

1116